Nr. 182.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 6. August 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Der Gesamtertrag der Wertzuwachssteuer.

Die Erhebung des Reichsanteils der Grundstückswertzuwachssteuer fällt bekanntlich nach dem Gesetze über Änderungen im Finanzwesen vom 3. Juli dieses Jahres weg. Die Steuer kommt also in Zukunft nur noch für die Gemeinden in Frage. Die Zuwachssteuer hat in den 27 Monaten ihres Bestehens für die Reichskasse einen Ertrag von nahezu 38 Mill. Mark, insgesamt also, da nach § 58 des Zuwachssteuergesetzes die Bundesstaaten für die Verwaltung und Erhebung der Steuer 10 v. H. des Ertrages erhalten und den Gemeinden 40 v. H. des Ertrages zufließen, Erträge in Höhe von rund 76 Mill. Mark gebracht.

Die Finanzen der Sozialdemokratie.

Nach dem Hauptkassenabschluß, der in dem zweiten Teile des Berichtes des sozialdemokratischen Parteivorstandes veröffentlicht ist, beliefen sich die Gesamteinnahmen in der Zeit vom 1. Juli 1912 bis 31. März 1913 auf 1 687 276 Mark gegen 1 971 214 Mark im Vorjahre, also ein Minus von rund 300 000 Mark. Der größte Teil dieser Mindereinnahmen, nämlich rund 215 000 Mark, ergibt sich aus den Beiträgen der Organisationen, die 674 242 Mark betrugen gegen 890 797 Mark im Vorjahre. Zu diesem Minus in der Einnahme schreibt der Kassenbericht selbst: „Die Einnahme an Beiträgen aus den Organisationen ist nicht befriedigend. Sie ist unter Berücksichtigung der kürzeren Berichtsperiode gegen das Vorjahr nur um 0,9 Prozent gestiegen, während die Mitgliederzahl eine Steigerung um 1,3 Prozent erfuhr, und obgleich eine Anzahl Kreisorganisationen ihren Mitgliederbeitrag erhöht haben." Da der Kassenbestand am Schlusse des Geschäftsjahres 79 118 Mark höher war als im Vorjahre und 315 048 Mark dem Vermögen zugeführt werden konnten, ist ein Überschuß von 394 166 Mark erzielt worden. Interessant sind noch die Zahlen für Presseunterstützungen. Der Zuschuß für inländische Blätter betrug ungefähr 72 800 Mark, für ausländische 15 000 Mark. Von den inländischen Zeitungen wurden hauptsächlich unterstützt die polnische „Gazeta Robotnicza" in Kattowitz mit 8200 Mark, das „Neumärkische Volksblatt" in Landsberg a. d. W. mit 8000 Mark, die „Mühlhauser Volkszeitung" im Elsaß mit 7900 Mark, die „Königsberger Volksztg." und die „Volkswacht" in Freiburg mit 6000 Mark, die „Volkstribüne" in Krefeld mit 4500 Mark, die „Volkswacht" in Danzig mit 4200 Mark.

Poniatowskifeier.

Durch eine Poniatowskifeier in Leipzig will am 18. und 19. Oktober die polnische Kolonie in Leipzig den Gedenktag des Fürsten Poniatowski festlich begehen. Es ist der Wunsch des Leipziger Komitees, daß an der Feier nicht nur die ständig in Leipzig wohnenden Polen teilnehmen, sondern auch Vertreter der polnischen Volksgesamtheit aus dem Heimatlande. Zunächst freilich handelt es sich noch um die Aufbringung der Mittel. Nach der „Gazeta Warszawska" wird dem Leipziger Komitee u. a. Jubiläumspostkarten herausgeben, deren Überschuß für die Einrichtung eines polnischen Vereinshauses in Leipzig bestimmt ist. Der „Dziennik Berlinski" hat schon vor längerer Zeit angeregt, daß die Berliner Polen sich in einem Sonderzuge zur Teilnahme an der Poniatowskifeier nach Leipzig begeben möchten.

Ein französisches Pamphlet gegen den deutschen Kaiser.

In Paris wurde soeben nach einer Meldung der „National-Zeitung" ein Memoirenband privatim an „Interessenten" versandt, in dem eine frühere Hofdame des deutschen Kaisers es unternimmt, Kaiser Wilhelm „als Mensch" zu schildern. In dem Buche sind auch eine Anzahl vertraulicher Briefe mitgeteilt, so u. a. ein Schreiben des Prinzen Reuß an den Fürsten Bismarck. — Daß man es mit dem Buche mit einem Pamphlet schlimmster Sorte zu tun hat, steht außer Zweifel. Leider läßt sich voraussehen, daß das auf Skandal gerichtete Werk in Frankreich über Gebühr ernst genommen werden und Anlaß zu einer gänzlich falschen Auffassung von der Person Kaiser Wilhelms geben wird.

Generalratswahlen in Frankreich.

Von den 1451 Generalratswahlen lagen bis Montag vormittags 1374 Ergebnisse vor. Es sind gewählt 180 Konservative, 128 Progressisten, 913 Mitglieder der Linken, 41 vereinigte Sozialisten. Es sind 112 Stichwahlen erforderlich. Die Konservativen verlieren 37, die Progressisten 17; die Linke gewinnt 50, die vereinigten Sozialisten gewinnen vier. Im Departement Jura wurde der Finanzminister Dumont gewählt, im Departement Loire der Kolonialminister Morel und im Gard Oberst Marchand in Arriège der frühere Minister Delcassé. Im Departement Hérault kam es zu einigen Zwischenfällen. In St. Etienne d'Albagnan wurde eine Wahlurne auf die Straße geworfen, sodaß die Wahlzettel davonflatterten und in Méze, im gleichen Departement, wurde die Feststellung des Wahlresultates durch Manifestanten vereitelt. Von den Generalratswahlen fehlten gestern Abend um sechs Uhr noch acht Ergebnisse. Bis dahin waren gewählt: 189 Konservative und Liberale; 136 Progressisten, 960 Mitglieder der republiaknischen Linken Radikale und sozialistisch Radikale und 43 vereinigte Sozialisten. 44 Stichwahlen sind erforderlich. Die Linke gewinnt etwa 50 Sitze.

Eine englische „Krupp"-Angelegenheit.

Wie die Londoner Presse meldet, beschäftigt die englische Polizei eine ähnliche Affäre, wie der Militärbestechungsprozeß, der augenblicklich vor dem Berliner Militärgericht verhandelt wird. Gegen eine Reihe von Beamten des englischen Kriegsministeriums wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, da sie stark verdächtig sind, Schmiergelder von Fabrikanten angenommen zu haben. Es kommen etwa zehn Feldwebel und einige Zeugoffiziere inbetracht. Den Fabrikanten soll fast unter den gleichen Umständen wie in der deutschen Angelegenheit geheimzuhaltendes Material zugänglich gemacht worden sein, sodaß sie danach ihre Angebote machen konnten. Es handelt sich nicht allein um Lieferungen für die Beschaffung des Heeres, sondern auch um Lieferungen für die Offizierkasinos, also um Lebens- und Genußmittel.

Die französische Militärdeputation

wurde am Montag vom Zaren in Peterhof empfangen.

Ernste Erkrankung des portugiesischen Staatsoberhauptes.

Der portugiesische Ministerrat hat folgendes Bulletin veröffentlichen lassen: Der Präsident der Republik hatte seit langen Jahren Steine in der rechten Niere. Am letzten Sonntag entwickelte sich eine linksseitige Nierenentzündung, bei der gestern Komplikationen eintraten. Die Komplikationen sind derartig, daß der Zustand des Erkrankten als ernst zu betrachten ist. Eine neue Meldung lautet: In dem Zustand des Präsidenten de Arriaga ist seit einigen Stunden eine Besserung eingetreten.

Die Kongregationsgüter in Portugal.

England, Frankreich und Spanien stimmten der Wahl des Schiedsgerichts im Haag zur Entscheidung der Reklamationen, betreffend der Kongregationsgüter in Portugal zu. Der Minister des Äußern erklärte sich damit einverstanden und traf mit den drei Staaten eine diesbezügliche Abmachung.

Die Kämpfe in China.

Dem Reuterschen Bureau zufolge haben die Aufständischen in der Provinz Kiangsi von Canton, Hunan und Anhui Verstärkungen erhalten. Ihre Zahl beträgt jetzt 25 000 Mann. Am Donnerstag und Freitag wurden sie in einer großen Schlacht zurückgeschlagen. Die Nordtruppen nahmen eine wichtige Stellung hauptsächlich durch ihre überlegene Artillerie. — Nachrichten aus Canton zufolge hat am Sonntag Nachmittag bei Shiuhing ein Kampf zwischen 10 000 cantonesischen Soldaten und den Truppen Lungchaikwongs stattgefunden. Der Ausgang des Kampfes ist unbekannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August 1913

— Se. Majestät der Kaiser hatte, wie aus Bergen gemeldet wird, zur gestrigen Frühstückstafel die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft mit Damen befohlen und für heute den Staatsminister Michelsen. Die Abreise von Bergen erfolgte schon heute Nachmittag um ½3 Uhr und die Ankunft in Swinemünde Mittwoch den 6. August, um 9 Uhr morgens. Telegraphenstation bis Swinemünde ist Norddeich. Das Wetter ist klar und windig; an Bord ist alles wohl.

— Der Kronprinz hat aus Anlaß eines Vortrages, der im Kasino des Danziger Leibhusaren-Regiments über die erste Reise des „Imperator" gehalten wurde, folgendes Telegramm an Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie gerichtet: „Mit großer Freude habe ich soeben im Kasino meines Regiments dem Lichtbildervortrag des Dr. Bongard über den Imperator beigewohnt. Die innere Einrichtung mit den neuesten Sicherungen, verbunden mit außerordentlichen Bequemlichkeiten, machen einen überwältigenden Eindruck. Nach dem, was ich hier gesehen, hat die Hamburg-Amerika-Linie durch den Imperator den Beweis erbracht, welch führende Stellung die deutsche Schiffahrt in der ganzen Welt einnimmt. Wilhelm, Kronprinz."

— Der beabsichtigt gewesene Aufenthalt des Kaiserpaares in Wilhelmshöhe ist nunmehr für dieses Jahr aufgegeben. Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise zunächst einen längeren Aufenthalt in Homburg v. d. H. nehmen.

— Der Kommandeur der Kriegsschule Potsdam, Major v. Kremski, der erst seit dem 5. März d. Js. an der Spitze der Kriegsschule stand, verstarb in Potsdam im 53. Lebensjahre. Das Offizierkorps und die Fähnriche der Kriegsschule widmen dem Verewigten einen ehrenvollen Nachruf. Am Mittwoch um 4 Uhr findet in der Kriegsschule eine Trauerfeier statt. Die Beisetzung wird mit militärischen Ehren am Freitag, 11 Uhr, in Frankfurt a. M. von der Kapelle des Hauptfriedhofes aus erfolgen.

— Im Alter von 82 Jahren starb in Höchst im Odenwald der frühere nationalliberale Abgeordnete Georg Scherer.

— Für die Landtagsersatzwahl in der Ost- und Westpriegnitz, die durch den Tod des Abgeordneten v. Saldern-Plattenberg notwendig geworden ist, haben die Konservativen den Grafen v. Wilamowitz-Möllendorf-Gadow als Kandidaten aufgestellt.

— Der Newyorker „Vorwärts" meldet, daß Genosse Scheidemann im Oktober eine siebenwöchige Agitationstour durch die Vereinigten Staaten unternehmen werde.

Köln, 4. August. Heute Nacht ist infolge einer Operation Postrat Pfitzner, Direktor der Deutsch-Niederländischen, der Osteuropäischen und der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft, sämtlich in Köln, im Alter von 50 Jahren gestorben.

Stuttgart, 4. August. Generalmajor Christian v. Faber, Feldzugteilnehmer von 1866 und 1870, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

Heer und Flotte.

Neue Lanzengriffe. Nach den Kaisermanövern soll, wie man der „Militär-politischen Korrespondenz" mitteilt, in Berlin eine **Sonderkommission zur Neubearbeitung der Vorschriften für die Waffenübungen der Kavallerie** zusammentreten, der auch sächsische und bayerische Reiteroffiziere angehören werden. Die Kavallerie-Kommission, deren Vorsitzer der Generalleutnant v. d. Marwitz ist, und die dem Oberstleutnant v. Lenthe unterstehende Kavallerie-Abteilung des Kriegsministeriums sind bereits seit einiger Zeit mit den Vorstudien zu den geplanten Änderungen befaßt. Es handelt sich dabei um die Handhabung der Lanze und des Säbels. Auch dürfte die Frage entschieden werden, ob unsere Reiterei ein anderes Seitengewehr erhalten soll. Aus der Front wird die Einführung eines leichten dreikantigen Stoßdegens vorgeschlagen, der neben weiteren Vorteilen auch den einer erheblichen Gewichtsverminderung bieten dürfte.

Arbeiterbewegung.

Vom Hamburger Werftarbeiterstreik. Die Hamburger Werftarbeiter führen ihren Streik hartnäckig weiter. Sie beschlossen, daß die Mitglieder der lokalen Kassen Mittel für die Unterstützung der streikenden Werftarbeiter zuführen durch Entrichtung eines Extrabeitrages von 25 Pf. für die nächsten vier Wochen. Die jüngeren, ledigen Werftarbeiter beginnen abzuwandern, um die lokalen Kassen zu entlasten. Es verlautet, daß Arbeitswillige von auswärts eingetroffen seien und auf den Werften eingestellt werden. Der Verband der Eisenindustriellen richtet an seine Mitglieder das Ersuchen, während des Ausstandes keine Ausständigen oder Arbeitslosen einzustellen.

Den Generalstreik in Mailand auf unbestimmte Zeit mit Beginn von Montag hat eine von 7000 Arbeitern besuchte Volksversammlung in Mailand beschlossen. Der Streik hat Montag Morgen begonnen; der Straßenbahnverkehr ruht fast vollständig. Als einige Angestellte den Verkehr aufrechterhalten wollten, wurden die Wagen mit Steinen beworfen. Im Gaswerk konnte die Arbeit ohne Zwischenfall fortgesetzt werden; in den meisten sonstigen Betrieben feiern die Arbeiter. Im übrigen herrscht Ruhe.

15. deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

Halle a. S., 2. August.

In den nächsten Tagen finden sich hierselbst die berufenen Vertreter des deutschen Handwerks und Gewerbes zum 15. deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag zusammen, dessen Vorsitzer das Herrenhausmitglied Klempnermeister Plate-Hannover ist und zu dessen Verhandlungen alljährlich die Reichsregierung sowie sämtliche deutsche Bundesregierungen und die Freien Städte besondere Vertreter zu entsenden pflegen. — An erster Stelle steht eine ausführliche Berichterstattung über die Dritte deutsche Handwerker-Konferenz, die letzthin im Reichsamt des Innern getagt hat und deren wichtige Beschlüsse zum Wohle des deutschen Handwerks und Gewerbes durch den deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag zur Durchführung gebracht werden sollen. — Weiterhin wird sich die Tagung mit der Errichtung der Hauptstelle für das Verdingungswesen, mit dem Schutze von Handwerksbetrieben gegen Einsprüche der Nachbarn wegen Belästigung durch Geräusche, mit dem **Schutz der Arbeitswilligen,** der Abschätzung und Beleihung von Grundstücken, der Unterstellung von Berufskrankheiten unter die Unfallversicherung und der Beteiligung der Handwerks- und Gewerbekammern an der Ausstellung „Das deutsche Handwerk 1915" in Dresden beschäftigt. — Dem deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag gehören die sämtlichen im deutschen Reik bestehenden Handwerkskammern, 64 an der Zahl und die 3 Gewerbekammern an, denen die Funktionen der Handwerkskammern durch die zuständigen Landesbehörden übertragen worden sind. Sämtliche Kammern bilden die Vollversammlung des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, dessen Verhandlungen am nächsten Sonntag hier beginnen. — Der von dem Präsidenten Plate-Hannover der Tagung vorgelegte **Jahresbericht** weist einleitend auf die steigende Inanspruchnahme des Geschäftsbetriebe der Zentrale hin, die eine Neuregelung des Geschäftsganges nötig gemacht hat. Auch die Errichtung einer Hauptstelle für das Verdingungswesen wird für die Organisation der Geschäftsstelle eine nicht unerhebliche Änderung im Gefolge haben. — Auch wird die Einrichtung einer besonderen Preßzentrale für den Kammertag geplant.

Auf dem Gebiete des Gewerberechts stand die Herausgabe der Denkschrift betreffend **die Abänderung der Gewerbeordnung** im Vordergrund. Diese Denkschrift will die Grundlagen für eine Neukodifikation des Handwerksgesetzes von 1897 bereit-

stellen, indem sie der Entwicklung der Rechtslage seit dem Bestehen der Handwerkskammern Rechnung trägt. — Weiterhin hatte sich die Zentrale mit der Frage der Unterstellung juristischer Personen unter das Handwerksgesetz zu beschäftigen, ebenso erforderte die Frage der Reform des Wahlrechts zu den Handwerkskammern mehrfache Gutachten des Kammertages. — An den Reichstag und die verbündeten Regierungen wurde eine Eingabe gerichtet, die für das Gebiet des Arbeitstarifrechtes eine gesetzliche Regelung anbahnen und insbesondere die **Rechtsverbindlichkeit der Tarifverträge** herbeiführen soll. — Die immer mehr wachsende Bedeutung und Ausdehnung der Betätigung der Frau im Handwerk und die Regelung der rechtlichen Verhältnisse für das weibliche Handwerk haben die Organe des Kammertages auch im Berichtsjahre wiederholt beschäftigt. — Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen und namentlich ist noch keine Übereinstimmung hinsichtlich derjenigen gewerblichen Erwerbszweige erzielt worden, die als handwerksmäßige gelten sollen.

Auch über die Frage der Abgrenzung des Handwerks gegenüber nicht handwerksmäßig betriebenen Gewerbszweigen mußte wiederholt Entscheidung getroffen werden namentlich hinsichtlich der gewerblichen Gärtnereien und Köche. Mit Genugtuung wird es in dem Bericht begrüßt, daß das kaiserliche statistische Amt bei den statistischen Bureaus der Bundesstaaten die Einführung eines gemeinsamen Formulars zur Berichterstattung der Handwerkskammern und Innungen vorgeschlagen hat. Auch für das Gebiet des Lehrlingswesens sind für die Lehrlingsstatistik einheitliche Formulare aufgestellt worden. Auf wirtschaftlichem Gebiet standen die Bestrebungen nach einer **Reform des Verdingungswesens** an erster Stelle. Es wurden nicht nur eigene lokale Verdingungsstellen vorgeschlagen, sondern auch in Berlin eine zentralisierte Hauptstelle für Verdingungswesen errichtet. — Die Vorschläge bezüglich der Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen sind vom preußischen Kriegsministerium versuchsweise für die Bekleidungsabteilung angenommen worden. — Wegen der Schädigung des Handwerks durch die Konsumvereine ist eine neue Eingabe an Reichstag und Bundesrat gemacht worden. — In der Frage der Monopoltendenzen in der elektrotechnischen Industrie wurden die Bemühungen nach Einführung einer reichsgesetzlichen Regelung fortgesetzt. In der Angelegenheit der Sicherung der Bauforderungen, der Revision des Genossenschaftsgesetzes und namentlich hinsichtlich der Linderung der Fleischnot und der Bekämpfung des Zugabeunwesens ist der Handwerkskammertag ebenfalls energisch tätig gewesen. — Der Bericht erwähnt des weiteren die verschiedenen Arbeiten auf dem Gebiete der Sozialpolitik und des Unterrichtswesens.

Ausland.

Rom, 4. August. Der Papst nahm heute nach einer feierlichen Messe die Glückwünsche seines Hofes aus Anlaß des Jahrestages seiner Thronbesteigung entgegen.

Paris, 4. August. Der französische Generalstabschef Joffre soll in Petersburg hauptsächlich an der Spitze der französischen Militärmission die Pläne für die russische strategische Beschleunigung der Mobilmachung studieren.

Peterhof, 4. August. Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern Morgen zum Besuch der Majestäten hier eingetroffen. Sie wurde am Bahnhofe vom Kaiser, den Großfürstinnen Olga, Tatjana und Jelissaweta Feodorowna, dem deutschen Botschafter mit Gemahlin, den Herren der Botschaft und dem Grafen zu Dohna-Schlobitten begrüßt.

San Sebastian, 3. August. Der König und die Königin von Spanien sind gestern Morgen hier angekommen.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 4. August. (Feuer.) Gestern Nacht brannte das große Bretterlager der Firma Hugo Lietzow in Seebruch total nieder. Die Schneidemühle, die Tischlerei sowie Wohngebäude konnten gerettet werden. Zwei Tischlergesellen, die verdächtig sind, das Feuer angezündet zu haben, sind noch in der Nacht verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht überführt worden. Der Betrieb des Werkes wird unverändert fortgeführt.

Schlochau, 4. August. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Zechlau, im hiesigen Kreise belegen, ist von der bisherigen Besitzerin an einen Herrn Weiser für 1 300 000 Mark verkauft worden.

Marienburg, 4. August. (Die Grundsteinlegung zum Bismarckturm Hartwichsbuche) fand gestern Nachmittag statt. In Vertretung des erkrankten Landrats Hagemann-Marienburg brachte der Landrat des Kreises Stuhm, Dr. von Auwers, das Kaiserhoch aus und dankte insbesondere dem Vorsitzer des Bismarckvereins Hartwichsbuche für seine erfolgreiche Tätigkeit zur Schaffung des Bauwerks. Darauf hielt Deichhauptmann Funk die Festrede, in der er einen Überblick über die Vorgeschichte der Gründung gab. Als dritter Redner sprach Pfarrer Warm-Stalle.

Berent, 3. August. (Beim Baden ertrunken) ist gestern Vormittag der stud. theol. Leo Talarczyk von hier. T. badete in einiger Entfernung von seiner Schwester im Charlottentaler See. Als diese nach langem Warten auf den See blickte, gewahrte sie am Strande die Kleider, den Bruder aber nicht mehr. Die Leiche konnte erst heute früh geborgen werden. Der Verunglückte ist der einzige Sohn einer Beamtenwitwe, die ihre letzten Groschen für das Studium des Sohnes verwandte. Die bedauernswerte Mutter ist von dem Schreck so gebrochen, daß sie schwer krank darniederliegt. T. sollte im nächsten Frühjahr die Priesterweihe empfangen.

Tilsit, 2. August. (Ertrunken) ist gestern in einem Abfluß der Zellstoff-Fabrik die 5jährige Tochter eines Schiffers. Die Leiche wurde von dem Vater des Kindes geborgen. Vor einem Jahre sind an derselben Stelle zwei Söhne des Schiffers ertrunken.

Köslin, 3. August. (Den Flammentod) erlitt in Barchmin das 4jährige Töchterchen eines dortigen Besitzers. Das Kind hatte, während es allein im Zimmer war, mit Feuerzeug gespielt, wobei die Kleider Feuer fingen. Lichterloh brennend lief das Mädchen auf den Hof, wo ein Knecht die Flammen erstickte. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es noch am selben Tage starb.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.
6. August.
1813 Kleist mit dem 2. preußischen Armee-Korps in Böhmen (wegen Vereinigung mit Österreich).

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.
3. August.
1596 In der Altstadt am Wachhaus wird ein „Narrenhäuslein“ neu angelegt. (In dasselbe werden nächtliche Ruhestörer gesperrt.)
5. August.
1868 Die Regierung versagt dem Magistrat die Genehmigung zum Abbruch des Paulinerturmes. Derselbe um 1260 erbaut, bildete ein bedeutsames Baudenkmal alter Zeit.

Thorn, 5. August 1913.

— (Militärischer Überlandflug.) Oberleutnant Ladewig und Leutnant von Falkenhayn stiegen heute früh 4.20 Uhr auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin mit einer Rumplertaube zu einem Fernflug nach Thorn auf. Die Flieger landeten um 8.45 Uhr glatt auf dem Barbarkener Flugplatze. Beide Offiziere werden bis zum 14. August in Thorn verweilen.

— (Ordensverleihung.) Der Rote Adlerorden 4. Klasse ist dem Hauptmann Parlow in der Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4 verliehen.

— (Personalveränderungen im Heere.) Als Amtsvorstand ist der Garnisonverwaltungsinspektor Vorkörper von Thorn nach Tarnowitz, in die Kontrollführerstelle seines Standortes Rose, Garnisonverwaltungsinspektor in Thorn, als Kontrolleführer Garnisonverwaltungsinspektor Märtins von Thorn nach Rastenburg versetzt.

— (Der ostdeutsche Braumeisterverband) hält am kommenden Sonntag in Thorn seine Generalversammlung und Sommertagung ab. Neben den geschäftlichen Verhandlungen sind auch gesellige Veranstaltungen vorgesehen.

— (Schulbeginn.) Der Unterricht an den gehobenen Lehranstalten hat heute begonnen, während er in den Volksschulen am Donnerstag seinen Anfang nimmt.

— (Der Krieger-Verein Thorn) hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung ab, die von etwa 60 Kameraden besucht war. Nach vorangegangener Vorstandssitzung eröffnete der 1. Vorsitzer Herr Hauptmann z. D. Maercker die Sitzung mit einer längeren Ansprache, in welcher er auf die bedeutenden Feiern des Jahres 1913 hinwies und der Schlachten im August des Jahres 1870 gedachte. Er schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Neu in den Verein aufgenommen wurden 6 Kameraden und zwei als überwiesene Mitglieder begrüßt. Kamerad Kabel erstattete den Vierteljahreskassenbericht, der von den Kameraden Kanter und Haberland revidiert worden war. Für den am nächsten Sonntag in Luben stattfindenden Kreiskriegerverbandstag und die Fahnenweihe wurden 11 Abgeordnete und drei Stellvertreter gewählt. Alle Kameraden werden gebeten, an der Fahnenweihe teilnehmen zu wollen, jeder Teilnehmer erhält eine kleine Entschädigung. Die Sedanfeier wird am 31. August in der üblichen Weise gefeiert werden. Wer dem hiesigen und auswärtigen Kriegerverein 25 Jahre angehört hat, wolle sich beim Schriftführer, Mauerstraße 36, oder dem Kassenführer, Polizeiwache, bis Sonnabend melden. Der Vorsitzer erstattete alsdann Bericht über die Kriegerbundestage in Breslau. Er schilderte die gemeinschaftlichen Besuche der historischen Orte Schlesiens, an denen die Kameraden des ganzen Reiches teilgenommen haben. Auch teilte er mit, daß auf Beschluß der Bundestage die Bundessterbekasse sich der Friedrich Wilhelm-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft angegliedert habe. Die Verwaltung wird jedoch, wie bisher, vom Bunde besorgt, und die zu zahlenden Beiträge bleiben für die der Sterbekasse angehörenden Kameraden die alten. Der Prämiensatz für neueintretende Kameraden wird etwas höher sein. Hiermit war der geschäftliche Teil erledigt.

— (Der Kirchenchor deutscher Katholiken) nimmt Mittwoch den 6. August abends 8.15 Uhr in der Aula der Mädchenschule die regelmäßigen Übungsstunden wieder auf.

— (Tuberkulose-Wandermuseum.) Auf Veranlassung des hiesigen Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose ist das Tuberkulose-Wandermuseum des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, das seinen Weg bereits durch einen großen Teil Ostdeutschlands genommen hat, nun auch in Thorn aufgestellt worden. Sonntag Vormittag 9 Uhr fand die Eröffnung, ohne Feierlichkeit, statt. Obwohl der vielgeschmähte Osten und mit ihm auch unsere Stadt die geringste Gesamtsterblichkeit an Lungentuberkulose zu verzeichnen hat, so ist doch die Kenntnis über diesen Volksfeind auch hier ebenso wichtig, wie an irgend einem Orte, wo die Krankheit besonders heftig grassiert. Denn nicht nur der Kranke, sondern auch der Gesunde, sollte sich, wie die Ausstellung darlegt, mit den Ursachen, dem Wesen und der Verhütung der ansteckenden, und darum für jeden interessierenden, Tuberkulose bekannt machen. Was die Ausstellung zum Besuch jedermanns bevorzugt und geeignet macht, ist ihre Übersichtlichkeit und Gemeinverständlichkeit. Die 1. Abteilung macht zunächst in großen Abbildungen mit dem Bau des menschlichen Körpers, insonderheit der Brustorgane (Lunge), bekannt und erleichtert so das Verständnis für die 2. Abteilung, die von den Ursachen und dem Wesen der Tuberkulose handelt. Hier interessieren besonders die verschiedenen Stadien des Eindringens des Tuberkelbazillus (Krankheitserreger) in die Lunge, die Abbildung von Lungenauswurf eines Schwindsüchtigen, der als der hauptsächlichste Träger der Ansteckung anzusehen ist, ebenso die verschiedenen ausgestellten Staubarten, deren häufiges Einatmen die Krankheit begünstigen. In dieser Abteilung ist auch die Tuberkulose des Auges, Mundes, Rachens, Ohres, der Drüsen, sowie die Knochen- und Gelenktuberkulose bildlich dargestellt. Eine Reihe von Photographien zeigen die verheerenden Wirkungen des Aussatzes (Tuberkulose der Haut und Lupus). Die 3. Abteilung umfaßt den Verlauf der Tuberkulose. Neben bildlichen Darstellungen wird an natürlichen anatomisch-pathologischen Präparaten menschlicher und tierischer Lungen der Verlauf der Krankheit von den ersten Spuren in der noch gesund aussehenden Lunge bis zum völligen Zerfall des Lungengewebes gezeigt. Die 4. Abteilung handelt von der Verbreitung der Tuberkulose und besteht lediglich aus Statistiken, die aber für die Bewohner des Ostens von besonderem Interesse sind, als sie, wie schon eingangs erwähnt, beweisen, daß die Erkrankungen an Tuberkulose hier weit weniger verbreitet erscheinen, als in dem industriereichen Westen, Süden und Südosten des Reiches. So entfielen in den Jahren 1905-06 im Regierungsbezirk Allenstein auf 1000 Menschen nur 12,3 Todesfälle, während es in wenigen bayerischen Kreisen über 40 sind. Die Statistiken zeigen aber weiter einen erfreulichen Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit in unserem Vaterlande. Die sehr umfangreiche 5. Abteilung ist die für jedermann wissenswerteste; denn hier wird die Verhütung der Tuberkulose in zahlreichen Verhaltungsmaßregeln als möglich hingestellt und dem Gesunden wie dem zur Erkrankung Neigenden der Weg gewiesen, den er gehen muß, um vor der Tuberkulose bewahrt zu bleiben. Aus den allgemeinen Verhütungsmaßregeln verdienen besonders die Kräftigung und Abhärtung des Körpers, gute, natürliche Ernährung und unausgesetzte Zahnpflege, die eine gute Zerkleinerung und damit Verdauung der Speisen ermöglicht, Erwähnung. Modelle über Zahnpflege und Tafeln über den Nährgehalt der gebräuchlichsten Nahrungsmittel vervollständigen das Vorhergehende. Besondere Beachtung verdienen die statistischen und bildlichen Darstellungen, welche den äußerst schädlichen Einfluß des Alkohols auf die Tuberkuloseerkrankung vor Augen führen und in dem Satze gipfeln: Wer sich und seine Kinder vor Tuberkulose schützen will, der enthalte sich des Alkoholmißbrauchs. Ebenso wie der Alkohol als Krankheitsbegünstiger anzusehen ist, so sind, wie die nachfolgenden Tabellen und Modelle darlegen, schlechte Wohnungen geeignet, die Tuberkulose zu fördern, und daher gute Wohnungen, wie sie in Abbildungen und Modellen ausgestellt, in Verbindung mit möglichster Sauberkeit nötig. Die Abteilung enthält noch besondere Verhütungsmaßregeln, die für Lungenkranke bestimmt sind und ihnen vorschreiben, wie sie durch Gebrauch besonderer hygienischer Spucknäpfe, Spucktassen und -Tüten, Taschentücher, Wäschebeutel, Desinfektionsapparate ꝛc. (die sämtlich ausgestellt sind) ihre Mitmenschen vor einer Ansteckung bewahren können. Die 6. und letzte Abteilung beschäftigt sich mit der Bekämpfung und Heilung der Tuberkulose. Neben Bildern von Robert Koch, dem Entdecker des Tuberkelbazillus, und Hermann Brehmer und Peter Dettweiler, welche die Anstaltsbehandlung Schwindsüchtiger einführten, sind eine größere Zahl von Photographien bekannter Lungenheilanstalten, u. a. auch der Prinz und Prinzessin Wilhelm-Kinderheilstätte in Hohensalza, ausgestellt. Daneben wird die Behandlung in den Heilstätten, sei es mit Wasser, Sonne oder Packungen ꝛc., dargelegt. Es ist gewiß eine Tragödie menschlichen Elends, die aus dem umfangreichen Ausstellungsmaterial, besonders aus den Ziffern der Statistik, dem Besucher entgegentritt; und doch fehlt auch ein helleuchtender Funken der Hoffnung für die Zukunft nicht. Die in der letzten Abteilung ausgestellten Tafeln beweisen nämlich, daß die Tuberkulose dank den Fortschritten der ärztlichen Wissenschaft in ständigem Abnehmen begriffen ist. Besonders segensreich hat sich die Heilstättenbehandlung erwiesen; denn durch sie werden alljährlich 75 Prozent tuberkulös Erkrankter soweit wiederhergestellt, daß sie mit voller Erwerbsfähigkeit in ihre Familien zurückkehren. Und von diesen bleibt ein großer Teil, 43—66 Proz., über die Dauer von 5 Jahren hinaus erwerbsfähig. Sehr interessant sind auch die Ziffern, welche von dem Kostenaufwand für Tuberkulöse sprechen und erkennen lassen, wie die von der Invalidenversicherung hierfür ausgegebenen Summen in wenigen Jahren um das Vielfache gestiegen sind. So betrugen z. B. die Heilbehandlungskosten 1897 1 024 507 Mark, 1909 aber 16 303 618 Mark, zusammen in diesem Zeitraum 99 673 646 Mark. Für Heilanstalten, Erholungs- und Genesungsheime wurden 1894 2 415 250 Mark und 1907 339 279 955 Mark ausgegeben, für den Bau gesunder Arbeiterwohnungen 1892 827 100, 1907 195 752 982 Mark. Die Ausstellung ist, wie schon gesagt, für jedermann wertvoll und wissenswert und kann zum Besuch nur wärmstens empfohlen werden, umsomehr, da ein Eintrittsgeld nicht erhoben wird. Geöffnet ist sie bis zum 17. August täglich von 9—1 Uhr vormittags und 3—8 Uhr nachmittags. Jeden Nachmittag 5 Uhr wird Herr Dr. Zackenfels den jeweiligen Besuchern die Ausstellung näher erläutern. Zu empfehlen sind auch die am Eingang zur Aula zum Verkauf ausliegenden Schriften.

— (Im Tivoli) findet morgen, Mittwoch, Abend ein großes Militärkonzert, ausgeführt vom Infanterie-Regiment Nr. 21, statt.

— (Thorner Wochenmarkt.) Das gute Wetter der letzten drei Tage hat das Wachstum sehr gefördert, auch der Gurken, ohne jedoch das Versäumte ganz nachholen zu können, wofern dieses Wetter nicht einige Wochen anhält. Der Markt war reich beschickt, doch blieb nur geringer Überstand, wozu der Schulanfang wohl das seinige beitrug; allerdings waren auch die Preise etwas niedriger als am Freitagsmarkt. Als Neuheiten waren von einigen Gärtnern wieder Wrucken und rote Rüben angebracht, deren Zeit jedoch noch nicht gekommen. Landgurken wurden das Schock zu 2—3 Mark angeboten. Grüne Bohnen kosteten 10 Pfg., bastige Ware 5 Pfg. das Pfund, Wachsbohnen 15 Pfg. Blumenkohl, der reichlich vorhanden, wurde zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. Saure Kirschen sind im Preise gestiegen und brachten 30 bis 35 Pfg. das Pfund, da Händler die vorhandenen Vorräte aufkaufen und das Pfund mit 23 Pfg. bezahlen; die Hausfrauen, die mit dem Einkauf noch gezögert, haben also das Nachsehen. Pflaumen werden in diesem Jahre voraussichtlich billig einzukaufen sein, während der Preis für Äpfel höher sein wird als im Vorjahre. Nach Einkauf einer Gurke fragte eine Dame den Gärtner, ob die Gurke aber auch nicht bitter sei. Der gewissenhafte Mann konnte nur antworten, daß er dafür nicht einstehen könne, denn unter zwanzig Gurken mag wohl auch eine bittere sein. Daraufhin machte die Dame den Kauf rückgängig. Der Gärtner wird wahrscheinlich das nächste Mal Eide schwören, daß die gekaufte Gurke die süßeste des ganzen Vorrats sei; mit der Ehrlichkeit kommt man in dieser Welt nicht aus. — Auf dem Fischmarkt war das Geschäft ruhig, in Barbinen lebhafter, da nach diesen in den jüdischen Fasttagen, die heute begonnen, starke Nachfrage, auch seitens der russisch-polnischen Kundschaft, war. Aal kostete 1,20 Mark, Zander 1,10 Mark, Schleie, Karauschen und Hecht 80 Pfg., Schleie lebend 1 Mark, Karpfen, die wenig vorhanden, 90 Pfg., Barsche 70 Pfg., Barbinen 60 Pfg., Bressen 30 bis 50 Pfg. Krebse waren 20 Schock, darunter 6 Schock große, am Markt, die für 2,40—8 Mark Absatz fanden, nur in kleinster Ware blieb etwas Überstand.

— (Thorner Ferienstrafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Landgerichtsdirektor Franzki; als Beisitzer fungierten Landgerichtsrat Hohberg, die Landrichter Laschke, Dr. Mielke und Cohn. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Wellmann. Wegen fahrlässiger Tötung angeklagt war der Chauffeur Johann Czarnetzki aus Thorn, dem zur Last gelegt war, am 26. Mai den Arbeiter Julius Krampitz mit einem Kraftwagen überfahren und tödlich verletzt zu haben. Am 26. Mai bog der angeklagte Kraftwagenführer von der Culmer Chaussee in die Bergstraße ein, ohne Hupensignale zu geben. In diesem Augenblick überschritt Krampitz die Bergstraße. Der Angeklagte gibt zu, daß er erst etwa auf 4 bis 6 Meter den Arbeiter bemerkte, nun das Signal gab und ihm zuschrie, aus dem Wege zu gehen. Das Automobil hatte aber Krampitz bereits erfaßt. Dieser hielt sich kurze Zeit am Fahrzeug fest, fiel aber bald herab. Das linke Vorderrad ging ihm über den Kopf, auch wurde der Körper einige Meter weit mitgeschleift. Auf dem Transport zur Stadt ist K. seinen Verletzungen erlegen. Der Angeklagte will den Unfall lediglich auf die Unachtsamkeit des K. zurückführen. Er habe an der Kurve die Geschwindigkeit sehr gemäßigt. Er entschuldigte sich damit, daß er 24 Stunden ununterbrochen im Dienst gewesen und daher sehr müde gewesen wäre. Die Zeugen können zur Sache wenig bekunden. Nach den Feststellungen, die Herr Amtsrichter Völcker bei dem Lokaltermin machte, muß der Angeklagte mit erheblicher Geschwindigkeit gefahren sein; denn zwischen dem Orte des ersten Zusammenstoßes und dem Punkte, wo das Automobil zum Stehen kam, liegt eine Entfernung von 12 Metern. Der Sachverständige, Herr Medizinalrat Dr. Hopmann-Briesen, gibt an, daß der Verletzte eine klaffende Wunde am Hinterkopf, den Bruch des Brustbeins, einer Hüftenrippe, wodurch eine Verletzung der Lunge verursacht wurde, und viele Hautabschürfungen zeigte. An sich war keine Verletzung absolut tödlich, jedoch konnten sie in ihrer Gesamtheit in Verbindung mit dem Nervenschock sehr wohl den Tod herbeiführen. Der Staatsanwalt hielt die Schuld des Angeklagten für erwiesen; er sei zu schnell gefahren und habe es an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen lassen. Er beantragte 2 Jahre Gefängnis und sofortige Verhaftung. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis, lehnte aber den Antrag auf Verhaftung ab, weil Fluchtverdacht nicht vorliege. Der Angeklagte, der bereits wegen Fahrlässigkeit eine Vorstrafe erlitten hat, hat seinen Beruf aufgegeben und ist Arbeiter geworden. — Wegen Diebstahls hatten sich die Pferdeknechte Franz Gromczewski und Franz Dobrzynski aus Paparczyn zu verantworten. Bei letzterem lag Rückfalldiebstahl vor. Nach ihrem Geständnis entwendeten sie ihrem Brotherrn, dem Gutspächter Reichel, etwa ¾ Zentner Futtergerste, die sie dem Gastwirt des Dorfes für 5,25 Mark verkauften. Sie machten zwar nach der Entdeckung den Verkauf rückgängig, doch konnte der Strafantrag nicht mehr zurückgezogen werden. G. wurde zu 1 Tag, D. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— (Thorner Schöffengericht.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Amtsrichter Völcker. Wegen Übertretung der Vorschriften über die Straßenreinigung war der Hausbesitzer Kalinowski aus Schönsee in eine Polizeistrafe genommen, gegen die er richterliche Entscheidung beantragte. Er wandte ein, daß er laut Mietskontrakt die Straßenreinigung seinen Einwohnern übertragen habe, mithin diese verantwortlich zu machen seien. Ferner sei an der betreffenden Stelle das Pflaster derartig schadhaft, daß eine Reinigung nahezu unmöglich wird. Der Vorsitzer weist den Angeklagten darauf hin, daß der erste Einwand nach dem Gesetze hinfällig sei. Der zweite Einwand würde wahrscheinlich eine weitere Beweisaufnahme erfordern. Darauf zog der Angeklagte seinen Antrag auf richterliche Entscheidung zurück.

— (Verhaftet) wurde der Arbeiter Paul Schack, der aus einer Wohnung in Podgorz, wo er eine Arbeit auszuführen hatte, zwei Ringe und ein Zweimarkstück entwendet hatte; ferner der Arbeiter Wilhelm Jörgens, der einem im Glacis schlafenden Manne die Uhr geraubt hatte.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Dienstbuch für Hedwig Blömke, ein Damenschirm (abzuholen vom Hauptpostamt).

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,02 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,64 Meter auf 4,54 Meter gestiegen.

— (Nochmaliges Weichselhochwasser.) Regen im oberen Stromlauf hat in den letzten Tagen wieder ein Steigen des Wassers im Gefolge gehabt. Bei Dzikow (Galizien) wurden am Sonntag 1,58 Meter, Montag 2,52 Meter, bei Chwalowice am Sonntag 3,64 Meter, am Montag 4,54 Meter und bei Zawichost Sonntag 2,66 Meter, Montag 3,28 Meter gemessen. Das Wasser steigt noch. In Thorn dürfte es in einigen Tagen zu erwarten sein.

Podgorz, 4. August. (Verschiedenes.) Vor einigen Tagen verschwand dem Bahnarbeiter Hoffmann-Rudak sein Rad und seine Uhr. Der Verdacht lenkte sich auf seinen „besten Freund“, der denn auch beobachtet wurde. Er konnte auf frischer Tat ertappt werden, als er das Rad, welches im Heu versteckt war, auseinandernehmen wollte. — Ein Pferd des Besitzers Pansegrau in Nessau rannte so unglücklich gegen einen Baum, daß es erschossen werden mußte. — Der Ausflug, den die Liedertafel gestern unternehmen wollte, fiel wegen zu geringer Beteiligung aus.

Briefkasten.

A. S. Sprechen Sie persönlich auf der Redaktion vor oder teilen Sie uns Ihre genaue Adresse mit.

Wissenschaft und Kunst.

In **Nürnberg** begann gestern vormittags kurz nach 10 Uhr im alten Rathaussaale die **44. allgemeine Versammlung der deutschen Anthropologischen Gesellschaft.** Die Eröffnungsrede des Vorsitzers Professors von Luschau-Berlin behandelte die Geschichte und die Aufgaben der Gesellschaft. Eine Reihe von Ehrenmitgliedern wurde ernannt, darunter u. a. die in der Sitzung anwesende Prinzessin Therese von Bayern und Fürst Albert von Monaco, außerdem eine Anzahl von korrespondierenden Mitgliedern aus allen Kulturstaaten. Nach zahlreichen Begrüßungsansprachen folgte die erste wissenschaftliche Sitzung.

Der in **Freiburg i. B.** verstorbene Hochschulprofessor **Georg Böhm** hat der Stadt 40 000 Mk. für eine **Stiftung** hinterlassen, die dazu dienen soll, die Lebenshaltung armer Kinder zu verbessern.

Zum **Direktor des Polnischen Nationalmuseums in Rapperswil** (Schweiz) ist der Archäologe und Numismatiker **Konstantin Zmigrodzki,** Kustos am Museum zu Witebsk (Rußland), berufen worden.

Sport.

Der Graditzer „Waldteufel“ in Wien geschlagen. Das Rennen um den mit 50 000 Kronen dotierten Preis von Helenenthal brachte Sonntag in Wien eine große Überraschung, denn ziemlich allgemein hatte man erwartet, daß der Graditzer „Waldteufel“

fliegen werde. Er wurde jedoch von Rittmeister Söllingers „Camilla" und Herrn Egydis „Asträa" auf den dritten Platz verwiesen.

Luftschiffahrt.

Das Zeppelinluftschiff „Sachsen" unternahm Sonntag von Leipzig aus seine hunderiste Fahrt. Die Fahrt verlief glatt und ohne Zwischenfall.

Das Dela-Luftschiff „Viktoria Luise" ist jetzt in Baden-Oos stationiert worden, da seine Heimathalle in Frankfurt a. M. von dem neuen Militärluftschiff „Z. 5" besetzt ist.

Eine schwierige Landung vollzog der Aviatiker **Basser** im Hafen von **Dortmund.** Der Pilot, der auf dem Flugfelde von Dortmund Schauflüge veranstaltete, konnte infolge der großen Menschenmasse nicht an dem vorgesehenen Platze niedergehen. Um den Polizisten Zeit zu lassen, den Platz zu räumen, führte er noch einen Flug über Dortmund aus. Als er sich über der Stadt befand, setzte plötzlich der Motor aus und Basser sah sich zu einer Notlandung gezwungen. Er ging im Hafen des Dortmund-Ems-Kanals nieder. Vor dem Ertrinken rettete er sich nur dadurch, daß er auf den Spannturm seines Apparates kletterte, von wo ihn Schiffer retteten. Der Apparat wurde dann aus dem Kanal geborgen; er ist erheblich beschädigt.

Neuer Weltrekord. Der Flieger Sikorski hat einer Meldung aus Petersburg zufolge einen neuen Weltrekord für den Dauerflug mit sieben Passagieren aufgestellt, indem er 84 Werst mit einem Aeroplan eigener Konstruktion in einer Stunde vier Minuten zurücklegte.

Konkurs des Boardingshauses in Charlottenburg.

Eine Millionen-Pleite schlimmster Art ist der Konkurs des Boardinghauses in Charlottenburg, das bekanntlich ein auf das modernste und verschwenderischste ausgestattetes Riesen-Familienhotel im englischen Stil ist, das seit seiner Eröffnung vor knapp zwei Jahren als eine Sehenswürdigkeit von Groß-Berlin galt. Infolge verhältnismäßig billiger Preise war das Hotel meist gut besucht; da der **Riesenbetrieb aber mit ganzen 3000 Mark Betriebskapital eröffnet** wurde und die Lieferanten nicht bezahlt wurden, so krankte das Unternehmen finanziell von vornherein. Nach vergeblichen Sanierungsversuchen mußte die Aktiengesellschaft vor einigen Wochen Konkurs erklären. Am Freitag fand die erste Gläubigerversammlung vor dem Amtsgericht Charlottenburg statt. Der Konkursverwalter Dr. Nahrath erstattete einen ausführlichen Bericht über die ganzen Vorgänge bei dem Unternehmen seit seiner Gründung, dem wir folgendes entnehmen:

Das Gründungs-Konsortium hat im Jahre 1910 die Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2 Millionen Mark gegründet, von dem zunächst nur 25 Prozent eingezahlt wurden. Der eigentliche Gründer, Fedor Berg, übernahm von diesen Aktien 1 900 000 Mark. Im Jahre 1911 beschloß der Aufsichtsrat, die restlichen 75 Prozent einzufordern, wobei aber vereinbart wurde, daß der von Fedor Berg zu zahlende Betrag gutgeschrieben und mit 1 Prozent verzinst werden sollte, während also die übrigen Aktionäre ihre 75 Prozent einzahlen mußten, wurde mit Fedor Berg nur eine buchmäßige Transaktion vorgenommen. Eine Verzinsung des Betrages hat nie stattgefunden. Die Gesellschaft erwarb alsdann von Fedor Berg die Grundstücke am Kurfürstendamm durchgehend bis zur Lietzenburger Straße für den Betrag von 1 930 000 Mark und bewilligte ihm darüber hinaus noch einen Gewinn von 500 000 Mark, der als Restkaufgeld hypothekarisch auf das Grundstück eingetragen wurde. Mit den Bauunternehmern und Baulieferanten wurden Verträge abgeschlossen, in denen zumteil eine Befriedigung der Lieferanten duch Aktien vorgesehen war. Ein Teil dieser Verträge enthält diese Bestimmung nicht. Die dazu erforderlichen Aktien sind der Gesellschaft von Berg zur Verfügung gestellt worden. Wie die Gesellschaft in den Besitz ihrer eigenen Aktien gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Es soll ein Vertrag abgeschlossen worden sein, wonach Herrn Fedor Berg für die Überlassung der Aktien eine Hypothek auf das Grundstück eingetragen werden sollte. Berg habe sich darüber hinaus noch verpflichtet, sonst noch der Gesellschaft mit Barmitteln auszuhelfen, sobald sie einen Kapitalbedarf hatte. Inwieweit hier eine von dem Gesetz verbotene Nachgründung vorliegt, konnte durch die vorgenommenen Prüfungen noch nicht festgestellt werden, und es wird diese Angelegenheit noch eingehend innerhalb des Gläubigerausschusses untersucht und geprüft werden, welche Maßnahmen dazu zu ergreifen sind. Es sind jedenfalls für Berg 2½ Millionen Mark eingetragen worden, um die Gläubiger an Eintragungen von Sicherheitsvermerken zu verhindern. An Baugeldern wurden der Gesellschaft 4½ Millionen Mark von der Rheinisch-Westfälischen Bodenkredit-Aktiengesellschaft und 2 Millionen Mark Kredit von dem A. Schaafhausenschen Bankverein gewährt, die auch als Baugeld zu betrachten sind. Baubücher sind nicht geführt worden. Der Betrieb wurde mit dem geringen Betriebskapital von 3000 Mark angefangen. Die Folgen dieses ungenügenden Betriebskapitals ließen denn auch nicht lange auf sich warten; der Gerichtsvollzieher war bald ständiger Gast im Hotel. Das führte auch bald zu der ersten Sanierung im Herbst 1912. Diese Sanierung genügte aber nicht. Der Vorstand hat bis in die letzten Tage vor der Konkurseröffnung Verhandlungen wegen Beschaffung der zweiten Hypothek geführt. Wären diese von Erfolg gekrönt gewesen, so hätte eine durchgreifende Sanierung des Unternehmens erfolgen können. Am 9. Juli aber sah er sich genötigt, den Konkurs eröffnen zu lassen. Darauf hat der Konkursverwalter das Hotel weiter in Betrieb genommen. Vor einigen Tagen ist diesem die Mitteilung geworden, daß sich ein Konsortium mit einem Kapital von 1½ Millionen Mark gebildet hat, das das Hotel in der am 2. September stattfindenden Subhastation für 7 Millionen Mark erwerben will. Die Kosten für das mit 8 Millionen Mark bewertete Objekt würden sich in der Subhastation auf etwa 300 000 Mark stellen. Da das genannte Konsortium diese Kosten einschließlich sämtlicher rückständiger Zinsen tragen will, so hat er sich an das Konsortium gewandt mit der Bitte, ihm doch die Hälfte dieser Kosten jetzt schon zur Verfügung zu stellen. Er hat aber einen abschlägigen Bescheid erhalten mit der Begründung, daß das Konsortium reinen Tisch haben und mit der alten Aktiengesellschaft nichts mehr zu tun haben wolle über den Status teilte der Redner folgendes mit: Das Grundstück ist im ganzen belastet mit 11 049 953 Mark, wovon 6½ Millionen Mark zur ersten Stelle für den Geheimen Kommerzienrat von Guilleaume eingetragen sind. Da er diese Hypothek durchaus nicht für gefährdet halte, könne diesem Hypothekengläubiger auch ein Stimmrecht nicht eingeräumt werden. Alsdann folgt 1 Million Mark für Geheimrat Woog und 2½ Millionen Mark für Fedor Berg usw. Die außenstehenden Forderungen betragen 17 768 Mark, die er mit 8000 Mark bewerte. An Kasse sind 243 Mark vorhanden. Die Lagerbestände bewerte er mit 50 000 Mark, die Mobilien mit 788 106 Mark, deren Anschaffungswert aber in die Millionen geht. Dann kommen noch 4500 Mark Überschüsse bei den Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaften hinzu, sodaß sich die Aktiva auf insgesamt 62 743 Mark stellen, da die Mobilien ausgeschieden werden müssen, weil sie den Hypothekengläubigern haften. Demgegenüber sind in Ansatz zu bringen für Kosten, Gehälter und Vorrechtsforderungen 12 000 Mark, sodaß 50 742 Mark verfügbar bleiben für 2 331 995 Mark vorrechtslose Forderungen, die sich durch Hypothekenausfälle auf 6 331 995 Mark erhöhen dürften. Diesen kann also nach dem gegenwärtigen Stande nur eine Dividende von 0,8 Prozent in Aussicht gestellt werden.

In den Büchern der Gesellschaft herrscht große Unordnung: bei der letzten Bilanz ist ein Gewinn- und Verlustkonto überhaupt nicht aufgestellt worden. Dieser Fall beweist wieder einmal, in welch leichtfertiger Weise oft Millionengründungen erfolgen und wie unverantwortlich dabei mit fremden Geldern umgegangen wird. Eine Geschäftsführung, wie sie bei der Boardinghouse-Aktiengesellschaft festgestellt wurde, ist nach dem Urteil des Konkursverwalters „überhaupt noch niemals vorgekommen".

Neueste Nachrichten.

Schweres Automobilunglück.

Danzig, 5. August. Heute Vormittag gegen 11 Uhr überfuhr das Automobil des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, welcher seit dem 1. August dem 2. Leibhusaren-Regiment zugeteilt ist, den Danziger Stadtrat Östreich, der einen schweren Schädelbruch erlitt und in hoffnungslosem Zustande nach dem städtischen Krankenhause gebracht wurde.

Beim Baden ertrunken.

Lyck, 5. August. Die Besitzersöhne Adolf Niklas und August Bendzko aus Sawadden im Alter von 21 und 16 Jahren sind im Murtsee ertrunken.

Ein Gendarm von einem Einbrecher erschossen.

Kaiserslautern, 5. August. Gestern wurde im Walde der Gendarm Lindner erschossen aufgefunden. Wie festgestellt, wurde Lindner, als er einen wegen Einbruchsdiebstahl von der Staatsanwaltschaft gesuchten Mann namens Emil Klingel verfolgte, von diesem mit einer Browning-Pistole erschossen. Der Täter ist entkommen.

4 Arbeiter vom Zuge getötet.

Kassel, 5. August. Gestern Abend wurden 4 Arbeiter in der Nähe des Eisenbahntunnels in Hoenebach, die mit Gleisarbeiten beschäftigt waren, vom Eilzug Berlin—Kassel überfahren. Drei waren sofort tot, der vierte wurde schwer verletzt und starb, nachdem er auf den Bahnhof gebracht war. Die Getöteten sind Familienväter, die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Knabenmord.

Zeitz, 5. August. Gestern Abend wurde der 10 Jahre alte Sohn des Arbeiters Mehlig in der Nähe des Volksparkes erdrosselt. Der Mörder, der bei der Tat überrascht wurde, sprang bei seiner Verfolgung in die Elster, schwamm ans andere Ufer und entkam unerkannt.

Die Matrosen des „Großen Kurfürst" im Gefängnis von Vyk.

Bergen, 4. August. Die 7 deutschen Matrosen und Stewards von dem deutschen Dampfer „Großer Kurfürst", die beschuldigt sind, durch Steine, die sie ins Rollen brachten, den Tod eines Mädchens verschuldet zu haben, wurden heute Nachmittag auf Befehl des Polizeimeisters von Sogu nach dem Distriktsgefängnis in Vyk übergeführt.

Rauferei zwischen Franzosen und Arabern.

Paris, 5. August. Wie aus Lille gemeldet wird, kam es in einem Wirtshause in Billy zwischen mehreren hundert Franzosen und einer Anzahl algerischer Araber, die in einem Bergwerk beschäftigt sind, zu einer Rauferei, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gab. Die Gendarmen verhafteten 3 Araber und einen Franzosen und seine Frau.

Vom Generalstreik in Barzelona.

Barzelona, 5. August. Nach amtlichen Angaben betrug gestern Abend die Zahl der Ausständigen in Barzelona 23 263, in den übrigen Orten 21 074. Es herrscht Ruhe.

Fliegertod.

Petersburg, 5. August. Im Lager von Krasnoje Sselo stürzte heute Morgen der Militärflieger Pelikarpow mit seinem Mechaniker infolge Beschädigung eines Flügels aus bedeutender Höhe herab. Beide wurden getötet.

Die Kämpfe bei Schanghai.

Schanghai, 5. August. Das Geschützfeuer bei Wusung wurde gestern ebenfalls ohne Ergebnis forgesetzt. Die Verhandlungen waren ergebnislos. Daher scheint ein ernster Kampf bevorzustehen, sobald Tseng das Gebiet von Schanghai gesäubert hat. Die Regierungstruppen eroberten in der Nähe der Chinesenstadt 7000 Gewehre und Munition.

Eine 7köpfige Familie verbrannt.

Quebec, 5. August. Heute früh geriet in Isle of Orleans die hölzerne Hütte eines Lotsen in Brand. Die aus 7 Köpfen bestehende Familie des Lotsen kam in den Flammen um.

Die Unruhen bei Kalkutta.

Simla, 5. August. Bei den Unruhen in Cawmpur wurden im ganzen 100 Personen, darunter viele Knaben, verhaftet. Es wird versichert, daß 30 bis 40 Demonstranten getötet und verletzt wurden. Ebenso wurden mehrere Polizeibeamte verletzt.

Der Balkankrieg.

Hartnäckigkeit der Verbündeten.

Bukarest, 5. August. Meldung des Wiener Korrespondenz-Bureaus. In einer Besprechung, die gestern Nachmittag zwischen den Delegierten der Verbündeten und Rumänien stattfand, beharrten die Verbündeten, wie aus Mitteilungen von griechischer Seite hervorgeht, auf ihren letzten Vorschlägen, sodaß vorläufig kein Fortschritt zu verzeichnen ist.

Wiederaufnahme des Schiffahrts-Verkehrs Konstanza-Konstantinopel.

Bukarest, 5. August. Heute Morgen wurde rumänischerseits der Schiffahrtsdienst Konstanza—Konstantinopel in normalem Umfang wieder aufgenommen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 5. August 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: warm.

Weizen ohne Zufuhr, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 214 Mk.
per September—Oktober 202 Br., 201½ Gd.
per Oktober—November 202 Br., 201½ Gd.
per November—Dezember 202 Br., 201½ Gd.

Roggen ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungspreis 168 Mk.
per September—Oktober 163 Br., 162½ Gd.
per Oktober—November 163½ Mk. bez.
per November—Dezember 163½ Mk. bez.

Gerste matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 650—674 Gr. 156—166 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 158—164 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: fest.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,07 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,80—9,60 Mk. bez.
Roggen- 9,40—9,80 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 5. August.

Auftrieb: 11 Ochsen, 96 Bullen, 119 Färsen und Kühe, 204 Kälber, 243 Schafe und 1570 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), — Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis —,— Mk., e) gering genährte — Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 51—52 Mk., b) vollfleischige jüngere 45—49 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40—43 Mk., d) gering genährte —38 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 50—58 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 43—48 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—40 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—35 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —28 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast 95 Mk., b) feinste Mastkälber 65—70 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 58—63 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 50—46 Mark, e) geringere Saugkälber —40 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 40—43 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —36 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer — Mk., b) geringere Lämmer und Schafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 62—65 Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 60—64 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 59—62 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 57—61 Mk, e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 55—58 Mk,. f) 1. ausgemästete Sauen 58—62 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber 43—53 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: gute Ware gesucht. — Kälber: sehr flott. — Schafe: ausgezeichnet. — Schweine: glatt geräumt.

Berliner Börsenbericht.

	5. Aug.	4. Aug.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,65	84,70
Russische Banknoten per Kasse	214,75	214,75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	84,50	84,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	74,10	74,10
Preußische Konsols 3½ %	84,50	84,50
Preußische Konsols 3 %	74,10	74,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,50	93,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	100,—	100,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	86,10	86,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	93,25	92,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	83,20	83,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 %	—,—	91,75
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,—	89,60
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,60	99,60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	89,40	89,30
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	139,40	139,50
Norddeutsche Lloyd-Aktien	116,50	116,80
Deutsche Bank-Aktien	245,50	245,10
Diskont-Kommandit-Anteile	182,50	182,60
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,25	115,25
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	117,25	117,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	241,25	242,—
Anmeß Friede-Aktien	167,50	168,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	219,50	219,90
Luxemburger Bergwerks-Aktien	143,25	144,50
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	154,20	154,30
Harpener Bergwerks-Aktien	190,—	190,—
Laurahütte-Aktien	166,70	166,75
Phönix Bergwerks-Aktien	252,60	252,—
Rheinstahl-Aktien	156,80	156,25
Weizen loko in Newyork	96¾	96¼
„ September	202,25	202,75
„ Oktober	202,75	203,25
„ Dezember	203,25	203,75
Roggen September	168,—	168,25
„ Oktober	—,—	—,—
„ Dezember	169,25	169,25

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 4¾ %.

Tendenz der gestrigen Berliner Börse. Ausgesprochene Geschäftsstille blieb auch zu Beginn der neuen Woche vorherrschend. Die gleiche Erscheinung war auch an den übrigen Weltbörsen zu beobachten.

Danzig, 5. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 99 inländische, 729 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 5. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 1 inländische, 73 russ. Waggons, exkl. 9 Waggon Kleie und 22 Waggon Kuchen.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 5. August.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	20,—	21,20
Roggen	„	16,—	16,70
Gerste	„	14,20	16,—
Hafer	„	15,60	16,40
Stroh (Richt-)	„	5,—	—,—
Heu	„	5,60	6,—
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,25	2,80
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,90	2,20
Bauchfleisch	„	1,70	1,80
Kalbfleisch	„	1,60	2,40
Schweinefleisch	„	1,70	2,—
Hammelfleisch	„	1,80	2,20
Geräucherter Speck	„	2,—	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,20	2,80
Eier	Schock	3,60	4,40
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Bressen	„	—,80	1,—
Schleie	„	1,60	2,—
Hechte	„	1,40	1,60
Karauschen	„	1,60	—,—
Barsche	„	1,20	1,40
Zander	„	2,—	2,40
Karpfen	„	—,—	—,—
Barbinen	„	1,20	—,—
Weißfische	„	—,20	—,50
Seefische	„	—,60	—,70
Flundern	„	—,70	—,80
Maränen	„	—,—	—,—
Krebse	Schock	2,40	8,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,18	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
„ (denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—20 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Weißkohl 10—30 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—30 Pf der Kopf, Salat 5 Pf. pro Köpfchen, Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 5—10 Pf. d. Knolle, Rettig 5 Pfg. das Bundchen, Meerrettig 10—40 Pf. die Stange, Radieschen 5 Pf. das Bundchen, Gurken 0,60—1,00 Mk. die Mandel., Schoten 10—15 Pf. d. Pfd., grüne Bohnen 8—10 Pf. d. Pfd., Wachsbohnen 10—15 Pf. d. Pfd., Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen 20—40 Pf. d. Pfd., Kirschen 30—40 Pf. d. Pfd., Pflaumen 30 Pfennig d. Pfd, Johannisbeeren 20—25 Pf. d. Pfd., Himbeeren 50 Pf. d. Pfd., Blaubeeren 1 Ltr. 35—40 Pfennig, Preißelbeeren 1 Ltr. 80 Pfg., Pilze 15—20 Pf. d. Näpfchen, Gänse 3,50—8,00 Mk. das Stück, Enten 3,50—6,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,50—2,75 Mk. das Stück, Hühner, junge 1,50—2,00 Mk. das Paar, Tauben 0,80—1,00 Mk. das Paar.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 5. August 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	760,8	NNW	heiter	14	2,4	nachts Nied.
Hamburg	759,2	WSW	halb bed.	13	—	meist bewölkt
Swinemünde	757,0	WSW	heiter	14	2,4	nachm. Nied.
Neufahrwasser	755,2	W	heiter	17	2,4	nachts Nied.
Memel	753,7	W	wolkig	19	2,4	nachts Nied.
Hannover	760,6	WNW	wolkig	13	—	meist bewölkt
Berlin	758,3	NW	wolkig	14	—	ziemL. heiter
Dresden	759,5	WNW	bedeckt	15	—	Wetterleucht.
Breslau	758,1	WNW	bedeckt	16	—	meist bewölkt
Bromberg	756,7	W	halb bed.	17	—	vorw. heiter
Metz	760,3	NO	heiter	15	2,4	nachm. Nied.
Frankfurt, M.	760,4	NO	bedeckt	13	—	ziemL. heiter
Karlsruhe	759,5	—	bedeckt	15	2,4	Gewitter
München	759,1	NW	halb bed.	17	—	vorw. heiter
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	762,7	NO	wolkig	14	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	756,3	NNO	wolkig	15	6,4	nachts Nied.
Stockholm	752,7	NW	Regen	9	12,4	vorw. heiter
Haparanda	755,8	NNO	bedeckt	12	0,4	nachm. Nied.
Archangel	757,2	—	heiter	18	—	nachts Nied.
Petersburg	753,9	WSW	halb bed.	17	—	Wetterleucht.
Warschau	755,3	W	wolkenl.	17	—	ziemL. heiter
Wien	757,9	O	Dunst	17	12,4	ziemL. heiter
Rom	760,6	O	wolkenl.	21	—	vorw. heiter
Hermannstadt	759,1	O	bedeckt	17	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	ziemL. heiter
Biarritz	759,3	W	bedeckt	20	—	vorm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 6. August: unbeständig, teilweise wolkig, strichweise leichte Regenfälle.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 5. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 17 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: + 28 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

	der	Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	5.	2,02	4.	2,04
	Zawichost	5.	3,90	4.	3,28
	Warschau	5.	2,56	3.	1,92
	Chwalowice	4.	4,54	3.	3,64
	Zakroczyn	2.	2,30	1.	2,50
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	4.	5,66	3.	5,76
	U.-Pegel	4.	2,22	3.	2,32
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

6. August: Sonnenaufgang 4.28 Uhr,
Sonnenuntergang 7.42 Uhr.
Mondaufgang 9.46 Uhr,
Monduntergang 9.08 Uhr.

Danksagung.

Für die beim Heimgange unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen, des Besitzers

Hermann Bartlewski

uns erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte sagen wir unseren innigsten Dank.

Thorn den 5. August 1913.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Allen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben und Allen, die durch die vielen Kranzspenden ihre innige Teilnahme bekundet haben, insbesondere der Firma Houtermans & Walter für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehren sowie den Mitarbeitern unseres lieben Entschlafenen für die schöne Kranzspende und insbesondere auch Herrn Pfarrer Wohlgemuth für die tröstlichen Worte am Sarge, sagen wir unseren herzlichen Dank.

Thorn den 5. August 1913.

Witwe Hanna Lange
nebst Kindern.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juli 1913 sind:
12 Diebstähle,
3 Körperverletzungen,
2 Unterschlagungen,
2 Zechprellereien,
1 Betrug
1 Unterschlagung,
zur Feststellung, ferner:
in 15 Fällen liederliche Dirnen,
in 10 „ Obdachlose,
in 5 „ Bettler,
in 5 „ Trunkene,
2 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs
zur Arretierung gekommen.

2970 Fremde waren angemeldet.

In der gleichen Zeit sind folgende Fundsachen angemeldet und bisher nicht abgeholt worden:

a) im Polizeifundbureau verwahrt: Verschiedene Schlüssel, Invaliden-Quittungskarten für Johann Gusowski, Karl Kempin, Apolonia Lugosch, Franz Gaczkowski, Ignatz Gronnek, 1 Badekarte für G. Bonath, 1 Quittungskarte für Anastasia Wieczorkowski, 1 Karte für Lubiewski, 1 Herrenuhr mit Kette, 1 Paar halbhohe Damenlackschuhe, 1 Pfandschein, 2 Portemonnaies mit kleinem Inhalt, 1 Arbeitsbuch für Albert Schews, 1 Stück Futterstoff, 1 Damenschirm, 1 Handtasche mit Inhalt, 21 Handstöcke, 4 Schirme, 2 Handtaschen, 1 Gürtel, 1 weißer Handschuh, 1 Taschentuch, 2 Hüte, 1 Opernglasfutteral, 1 gebrauchtes Fahrrad aus dem Zirkus Sarrasani;

b) in Händen der Finder: 1 Kiste mit Margarine bei Franz Piasecki, Voßstr. 3, 1 Portemonnaie mit Inhalt bei Therese Gellrich, Culmer Chaussee 28, 1 br. Handtasche bei Peter Schwibb, Culmerstr. 18, 1 silberner Trauring bei Karl Böttcher, Mellienstr. 87, 1 Portemonnaie mit Inhalt bei Fr. Sobczak, Schuhmacherstr. 18, 1 Herren-Regenschirm im Steuerbureau, 1 Trauring bei Stanislaus Beszynski, Waldauerstr. 17, 1 Fahrrad auf dem Bureau des Güterbahnhofs (Uferbahn), 1 silberner Armreif im Ziegelei-Gasthaus, 1 Offiziersdegen bei Landbriefträger Kaufmann, Postamt I.

c) Zugelaufen, zugeflogen, eingefangen: 2 Hühner Abdeckerei Lüdtke, Culmer Chaussee 81, 2 Teckels, 2 kl. Foxterrier, 1 weißgelber Spitz, 1 schwarzer, 1 schw.-gefl., 3 Hunde verschiedener Rasse bei Roßschlächter Zenker, Culmer Chaussee 28, 3 Hühner bei Lange, Kirchhofstr. 62, 1 Jagdhund bei Rentier Voß, Waldstraße 27a, 1 Wolfshund bei Gärtner Przeperski, Kosakenstr., 1 Hund bei Dahlmann, Kirchhofstr. 60, 1 Teckel bei Lindemann, Brückenstr. 36, 1 schwarze Henne bei Gastwirt Vollerthun, Lindenstr., 1 schwarzer Hund bei Franziczek, Weinbergstraße 39.

Die Verlierer, Eigentümer und sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstanweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Thorn den 4. August 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung

betreffend Ergänzung der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 3. Januar 1907, betreffend die mit Maschinen betriebenen Straßenbahnen (städtische Straßenbahnen und diesen ähnliche Kleinbahnen) des Regierungsbezirks Marienwerder, und Aufhebung der Kreis-Polizei-Verordnung vom 21. Oktober 1899 und der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 9. Februar 1904 über den Betrieb der **elektrischen Straßenbahn in Thorn** und **Mocker** wird für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

In § 6, Ziffer 1, der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 3. Januar 1907 wird hinter „Plattformbrüstungen" eingeschoben: **„Das Sitzen und Stehen auf den Trittstufen ist verboten".**

§ 2.

Als Ziffer 3 zu § 6 a. a. O. wird eingeschoben: **„Das Auf- und Abspringen während der Fahrt ist verboten".**

§ 3.

Zu § 7 a. a. O. wird als Abs. 2 eingeschoben: **„Damen, deren Hüte durch hervorstehende ungeschützte Hutnadeln befestigt sind, sind von der Fahrt auszuschließen".**

§ 4.

Zu § 8 a. a. O. wird als Abs. 2 eingeschoben: **„Das Ausspucken in den Wagen ist verboten".**

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden gemäß § 14 der genannten Regierungs-Polizei-Verordnung vom 3. Januar 1907 bestraft.

§ 6.

Die Kreis-Polizei-Verordnung vom 21. Oktober 1899 und die Regierungspolizeiverordnung vom 9. Februar 1904 über den Betrieb der elektrischen Straßenbahn in Thorn und Mocker werden aufgehoben.

§ 7.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung inkraft.

Marienwerder den 15. Juli 1913.

Der Regierungs-Präsident.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 2. August 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.



Zu der am 8. und 9. August 1913 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 229. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 80	40	20	10 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Der Tanzkursus,

Schüler des evangel. Seminars, beginnt in Thorn am

Sonnabend den 16. August,

von 7—10 Uhr abends, im **Artushof.**

Weitere Anmeldungen erbitte im Thorner Hof.

Elise Funk.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 7. d. Mts., 11³⁰ Uhr vormittags, werde ich in Mlewo bei dem Besitzer **Sobiechowski:**

1 Sofatisch, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Thorn den 5. August 1913.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Dr. Musehold

verreist.

Gesichts-ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à Stück 50 Pf. (15% ig) und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Crême** (à 50 u. 75 Pf. 2c.) nachstreichen Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt; in der Ratsapotheke, bei Anders & Co., Ad. Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber, H. Claass und K. Stryczynski.

Russischen Unterricht

wünscht Herr mit Vorkenntnissen. Angebote unter **S. O. 29** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt Einzelunterricht für

neueste Tänze?

Angebote erbeten unter **Nr. 1001** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Stenotypistin,

Anfängerin, der poln. Sprache mächtig, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Zuschriften unter **B. J. 26** an die Gesch. der „Presse" erb.

Stellenangebote

Tücht., jüng. Schuhmachergeselle kann sofort eintreten.
F. Pohl, Parkstraße 18.

Lehrling

von sofort verlangt
S. Meyer, Steinmetzmeister, Kirchhofstr. 14.

Maurer und Arbeiter

stellt ein
Erich Jerusalem,
Baugeschäft, Thorn.

Wir suchen zum 1. 10. 13 einen

Lehrling

(Oberklasse) für unsere Lederhandlung.
Kuntze & Kittler.

Bootsmann

sofort gesucht.
W. Huhn. Junkerhof.

Mehrere nüchterne

Arbeiter

zur Ausbildung als Hilfsformer werden sofort eingestellt
Maschinenfabrik E. Drewitz,
G. m. b. H.

Suche von sofort kräftige

Ziegelei-Arbeiter,

die auch im Winter arbeiten, zum Ofen und Ausrösten.
J. Sobolewski,
Dampfziegelei d. Herrn Jerusalem, Rudak-Thorn.

---

1 Selterabzieher u. 1 Arbeiter

werden sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Aelt., nücht., verh.

Nachtwächter

unbescholten, evangl., b. hoh. Lohn u. Deputat zu Martini den 11. November gesucht, wenn möglich mit 1 Scharwerker. Persönliche Vorstellung erwünscht, doch nicht Bedingung.
E. Fiessel, Damerau, Kreis Culm.

Jüngerer Hausdiener oder kräftiger Laufbursche
sofort verlangt **Otto Jacubowski.**

Laufburschen
sucht **Bäckermeister Görigk,** Mocker, Bergstr. 46.

---

1 ordentl. Laufbursche

kann sich sofort melden.
Olex-Petroleumgesellschaft m. b. H., Thorn-Mocker, Eichbergstr.

Offeriere und suche zu jeder Zeit:

Forst- und Wirtschaftsbeamte, Schweizer, Portier, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufbursch., Gärtn., Stellmach., Schmiede, Vögte, Kellnerlehrl. u. Lehrl. versch. Branch., Erzieh., Kindergärter. u. Bonnen nach Rußl. bei freier Reise und Paß. Für Hotel, Restaur. (Stadt- u. Landhaushalt), Wirtin, Kochmamsell, kalte Mamsell, Köchin, Zimmermädch., Stützen, Büfettfrl., auch a. Rechnung, Verkäuferinnen für Konditorei und alle Branch., Stubenmädch., Dienstmädch. für alle Arbeit. **Stellung erhält jeder schnell überall hin.**

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernsprech. 52.

Zur Erlernung des

Tapisseriegeschäfts

kann eine

junge Dame

aus anständiger Familie, die polnisch prechen kann, in die Lehre treten.

Schriftliche Meldungen sind zu richten an

A. Petersilge,
Schloßstr. 9 — Schützenhaus.

Eine Stenotypistin

von sofort gesucht. Angebote u. **M. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verkäuferin,

polnisch sprechend, tüchtig und gewandt, für **Trikotagen, Strumpf- und Wollwaren** bei hohem Gehalt zum 1. September gesucht. Angebote mit genauen Angaben, Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **M. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Lehrmädchen

für ein besseres Geschäft wird von sofort gesucht. Dasselbe muß die Mittelschule mit Erfolg durchgemacht und eine gute Handschrift haben.

Schriftliche Bewerbungen unter **E. V. 47** an die Geschäftsst. der „Presse".

Laufmädchen oder Laufburschen
sucht **R. Weissig,** Schirmfabrik.

Ziegelei-Park

Freitag den 8. August 1913, abends 7½ Uhr:

Große Musikaufführung

(Monstre-Konzert)

sämtlicher Militär-Musikkorps der Garnison zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds, des Militär-Frauenvereins Thorn und des Militär-Hilfsvereins Danzig.

Eintrittspreis: eine Person 50 Pf., Militärpersonen vom Feldwebel abwärts 25 Pf.

Wagen der Straßenbahn verkehren bis zum Schluß des Konzertes.

Tivoli.

Heute, Mittwoch, den 6. d. Mts.:

Kaffee-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Böhme.**

— Eintritt 20 Pfg. —

Um gütigen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.

Reichhaltige Abendkarte.

Müller's Lichtspiele.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestraße 3. —|— **Zentral-Theater,** Neustädt. Markt 13.

Spielplan vom 6. bis 8. August 1913:

Die schwarze Katze, Sensationsdrama in 3 Akten.
Die kleine Edith, Komödie in 2 Akten.
Studentenstreiche,
Johann als Gleichgewichtskünstler, } 2 Akte.
Korfu, herrliche Naturaufnahme.
Leidenschaft, ergreifendes Drama in 1 Akt.
Der allerneueste Wochenbericht, Pathé-Journal.
Der Fischreiher, Wissenschaft.
Die Reise des Präsidenten der französischen Republik nach London. Sehr interessant.

In den Odeon-Lichtspielen täglich großes Konzert.

Herrn Paul Hahn in Thorn, Breitestr. 17,

ist eine

Agentur

unserer Anstalt übertragen worden.

Direktion der preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Geübte Stickerin, Wäschenähterin und Lehrdamen
verlangt **Verein zur Unterstützung durch Arbeit,** Bäckerstraße.

Aufwartemädchen
von sofort gesucht.
Frau Salberg, Parkstr. 29.

Aufwartemädchen für den Vormittag sofort gesucht
Gerstenstraße 3, 2 Tr., l.

Aufwärterin
für einige Stunden am Tage gesucht. Zu erfragen an die Geschäftsst. der „Presse".

Ein saub. Aufwartemädchen,
polnisch sprechend, wird von sof. gesucht.
Brückenstr. 18, 4.

Aufwartemädchen
gesucht **Parkstr. 18, 3, l.**

Evangel., sauberes Aufwartemädchen von sofort gesucht Talstr. 31, 3.

Geld u. Hypotheken

7000 Mark

auf sichere Stelle gesucht. Anfragen unter **Nr. 1212** an die **„Briesener Zeitung", Briesen Wpr.**

Suche auf mein **Mühlengrundstück** von sogleich oder 1. Oktober

6000 Mark

auf erste Hypothek. Angebote unter **E. B. 56** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

3000 Mark

werden gesucht auf ein Grundstück hinter Bankengeld. Angebote unter **H. T. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Wachsamer, saub. Stubenhund
zu kaufen gesucht. Meldung mit Preisangabe u. **K. R.** a. d. Gesch. d. „Presse".

Bettkasten

kauft **Dorrn,** Elisabethstr. 13/15.

Zu verkaufen

Herren-Fahrrad,
sowie neu, billig zu verkaufen
Kasernenstr. 5, pt., r.

Staunend billige Zöpfe
von 1,50 Mark an. Haararbeiten werden sehr billig angefertigt nur **Culmerstr. 24.**

Kinderwagen
mit Gummirädern zu verkaufen
Bergstraße 22a, pt.

---

4 Stück 6 Monate alte

Eber

hat abzugeben **R. Finke,** Lulkau.

Landgrundstück,

Thorner Niederung, 74 Morgen groß, 48 Jahre im Besitz, ist altershalber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
Fr. Goertz, Thorn III, Hofstr. 8 b.

Ein Paar gut erhaltene
Kutschgeschirre
sowie ein fast neuer
Kutscheranzug
und drei gebrauchte
Pferdedecken mit Gurte
billig zu verkaufen **Waldstr. 31, pt., l.** Besichtigung vormittags.

Hochtragende Kuh

steht zum Verkauf **Mellienstr. 16.**

---

27 Schweine

von 300 Pfund Durchschnittsgewicht,

4 Stück Mastvieh

verkäuflich

Gluchau bei Gollub.

---

1 Einwohnerhaus

mit 1 Morgen Land zu verkaufen
Ritterstr. 15.

Kauf — Tausch.

Suche Stadt oder Landgrundstück zu kaufen und zu tauschen gegen Zinshaus oder Landgrundstück.
Murawski, Thorn-Mocker, Lindenstr. 40 b.

Wohnungsangebote

Möblierte Offizierswohnung,
Ecke Neustädt. Markt und Gerechtestrasse, zu vermieten.

Kl. Laden und Wohnung

zu vermieten. Zu erfragen
Neustädt. Markt 14, 1 Tr.

---

2 bis 6-Zimmer-Wohnungen

per sofort und 1. Oktober am Neustädt. Markt und Friedrichstraße zu vermieten. Zu erfragen
Kalizki, Brückenstraße 14.

Wohnung,
5 geräum. Zimmer und Zubehör, I. Etg., für 900 Mk., evtl. Stall für 1—4 Pferde, zu vermieten **Mellienstr. 89.**

Liederkranz.

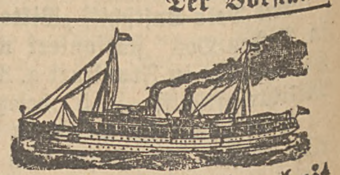
Mittwoch den 6. August,
abends 9 Uhr:

Beginn der Uebungsstunden

im **Artushof.**

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.



Dampfer Zufriedenheit
fährt bestimmt
Mittwoch den 6. August d. Js.
nach

Czernewitz.

Abfahrt 3 Uhr von der Fähre, Rückfahrt 9 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten
Victor u. Joseph Modrzejewski.

Krebssuppe.

Schwache schmerzende **Augen**
stärkt und erfrischt wunderbar **Dr. Bufleb's echter Tiroler Enzianbranntwein,** à Fl. 1 M. und **Augenwasser „Destillat",** à Fl. 50 Pf.
Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9;
Schönsee: Otto Mettner, Zentral-Drogerie.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Balkon, Mädchenk., Burschengelaß, Badestube, reichl. Keller u. Bodenraum, neu renoviert, von sofort zu verm.
Mellienstr. 138.

Freundliche, herrschaftliche

Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 10. d. Js. zu vermieten. Zu erfragen
Schuhmacherstr. 14, im Laden.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,
2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub., Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten.

3-Zimmer-Gartenwohnung,
unten, sogleich oder später zu verm.
Graudenzerstr. 75.

5-Zimmerwohnung
mit 2 Balkons, Badez., Garten, für 480 Mark zu vermieten
Gerestr. 11, neben der Zentralmolk.

3-Zimmerwohnung
und Zubehör für 210 Mark von sofort den 1. 10. zu vermieten
Frau Kather, Rayonstr. 6.

---

1 Zimmer und Küche,
parterre, an einzelne Person vom 1. 10. zu vermieten, **Gaslampen** billig zu verkaufen **Culmerstr. 24.**

2-Zimmerwohnung,
Küche und Zubehör, 2 Tr., per 1. 10. zu vermieten, Renovation erfolgt. Zu erfragen **Parkstr. 18, 1,** bei **Frank.**

Schöne 4-Zimmerwohnung,
Gas, Mädchenstube, Bad, reichl. Zubehör, auf Wunsch Gartenanteil, per 1. Oktober zu vermieten. Wünsche betr. Renovierung, werden berücksichtigt,
Culmer Chaussee 120, 1, r.

2-Zimmer-Wohnung,
große Küche, 1. Oktober zu vermieten
Culmer Chaussee, Blücherstr. 12, 1, l.

Wohnungen:
2 Stuben nebst Zubehör, vom 1. Oktober, 1 Wohnung von sofort zu vermieten
Fischerstraße 9.

Eine Balkon-Wohnung,
5 Zim., Alkoven, Küche u. Zubeh., eine Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubeh., von sof. evtl. 1. Okt zu verm. **Brückenstr. 38.**

1-, 2- und 3-Zimmerwohnungen,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, von sofort oder 1. 10. 13 zu vermieten.
Bartel, Waldauerstr. 21.

Schloßstr. 14, 3:
4 Stuben nebst Zubehör vom 1. 10. 13 zu vermieten. Preis 460 Mk. Zu erfragen **Gerberstr. 27, 2.**

Stube und Küche
vom 1. 9. zu verm. **Strobandstr. 24.**

Lose

zur **Berliner Lotterie zugunsten des Fluges „Rund um Berlin",** Ziehung am 26. und 27. September, Hauptgewinn im Werte von 20 000 M., à 1 M.,
zur **18. Roten Kreuz-Geldlotterie,** Ziehung vom 1. bis 4. Oktober d. Js., Hauptgewinne 100 000 M., à 3,30 M
zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913,** Ziehung am 30. und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 M., à 3 M.,
sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Verloren
silberne Uhr mit gold. Kette.
Gegend: Barbarkener Platz, Barbarken, Dreiangel. Finder erhält Belohnung.
Lt. Krey, Fußartl.-Kaserne.

Goldene Damenuhr mit Kette
gefunden. Abzuholen bei
Hoboist Schneider, Gerechtestr. 29, 2.

Am 2. d. Mts., abends, in der Fähre
eine Trompete
(Fabrik F. A. Goram) liegen gelassen. Wiederbringer erhält 10 Mk. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei **J. Köppen,** Bäckerstr. 12.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 182. Thorn, Mittwoch den 6. August 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Balkankrieg.

Der Waffenstillstand verlängert.

Die Bukarester Konferenz hat auf den Vorschlag des Vorsitzers Majorescu den Waffenstillstand um drei Tage verlängert.

Die Türkei macht Schwierigkeiten.

Der Konstantinopeler Korrespondent des „Matin" drahtet seinem Blatte, daß ihm der Minister des Innern Talaat Bey folgende Erklärungen abgegeben hat: „Man verbreitet seit einigen Tagen falsche Gerüchte über unsere Absichten und angebliche Meinungsverschiedenheiten in unserem Kabinette. So wird behauptet, daß die türkische Regierung politische und finanzielle Zugeständnisse gegen eine **Räumung von Adrianopel** beraten werde. Diesen Gerüchten gegenüber muß ich erklären ,daß sich der türkische Patriotismus Adrianopel nicht etwa um den Preis einer Erhöhung der Zölle ablaufen läßt, und ich füge im Namen aller meiner Kollegen hinzu, daß es für die Türkei nur einen Preis gibt für die Wiederaufgabe von Adrianopel: Das Blut, das ihre Armee vergießen würde, wenn man sie mit Gewalt dazu zwingen wollte, den Platz wieder zu räumen!" — Der Minister bat zum Schlusse den Journalisten, er möge für möglichste Verbreitung dieser Erklärung sorgen. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Konstantinopel arbeiten die türkischen Militärbehörden mit fieberhaftem Eifer Tag und Nacht an der **Befestigung und Verproviantierung Adrianopels**, ohne irgendwelche Rücksicht auf diplomatische Verhandlungen zu nehmen. — Die beabsichtigte Demarche der Großmächte käme sonach wieder zu spät, und Europa hätte eine neue Mißachtung seiner Beschlüsse zu verzeichnen.

Die Griechen auf dem Rückzuge.

Der Kommandant der zweiten bulgarischen Armee telegraphierte nach Sofia: Die griechische Armee, die im Strumatale operiert, weicht seit vorgestern unaufhörlich zurück, indem sie auf der Demarkationslinie nur schwache Truppenabteilungen zurückläßt und an manchen Orten sogar die Vorposten zurückzieht. Auf diese Weise bemühen sich die Griechen, aus dem Waffenstillstand Nutzen zu ziehen, um sich aus ihrer kritischen Lage zu befreien, wenn die Operationen noch einen oder zwei Tage fortgesetzt worden wären, den Untergang des Kerns der griechischen Armee, der dann vollständig umzingelt worden wäre, herbeigeführt hätte. Alle griechischen Truppen wenden sich jetzt dem Südeingange des Kreßnapasses zu. Ganze Divisionen, die sich in fast ungangbare Gebirgspfade gewagt haben, drängen sich in Eilmärschen das Belesch-Gebirge zu erreichen, um, ehe der Waffenstillstand abläuft, sich aus dem ehernen Ringe zu befreien, der sie einzuschnüren begonnen hatte. In den letzten Stunden der militärischen Operationen haben die Griechen auf ihrem überstürzten Rückzug nicht unterlassen, obwohl die Feindseligkeiten bereits aufgehört hatten, **bulgarische Dörfer zu plündern** und anzuzünden, und die vereinzelten Bauern, die darin zurückgeblieben waren, niederzumetzeln, womit sie ihr Zerstörungswerk vollenden.

Keine Einigung.

Am Montag versuchte man in der Beratung der Delegierten der Verbündeten mit denen der Bulgaren zu einer Einigung über die beiderseitigen Vorschläge zu gelangen; die Beratung endete indessen ohne endgiltiges Ergebnis. Die Griechen bestehen weiterhin auf Kawala, ebenso die Bulgaren. Die Serben schlagen eine neue Westgrenze vor, ausgehend vom Punkte, wo die Wasserscheide der Bregalnitza und der Struma die alte bulgarisch-türkische Grenze berührt, weiter die Wasserscheide entlang im Süden in das Tal der Strumitza, dann westlich anschließend an die Grenze des ersten Vorschlages.

Zur rumänisch-bulgarischen Verständigung.

Die **„Wiener Allgemeine Zeitung"** begrüßt das zwischen Bulgarien und Rumänien erzielte Einvernehmen, das nicht ohne Einfluß auf den Fortgang der weiteren Verhandlungen bleiben werde. Zwischen den Bulgaren, Serben und Griechen sei zwar eine entscheidende Annäherung noch nicht erfolgt, doch sei die Möglichkeit hierfür schon dadurch gegeben, daß die bulgarischen Gegenvorschläge nach ziemlich allgemeiner Auffassung nicht unmäßig seien und bei einigem Entgegenkommen beiderseits jene mittlere Linie gefunden werden könnte, die einen raschen Friedensschluß ermöglichen würde. Durch ein maßvolleres Verhalten würden sich die siegreichen Balkanstaaten gewiß Anspruch auf die Sympathien Europas erwerben, die sie trotz ihrer unleugbaren Waffenerfolge doch nicht würden missen wollen. Denn wenn es auch richtig sei, daß allen in Bukarest getroffenen Vereinbarungen gegenüber ein Anspruch der Mächte auf eine etwa notwendig werdende Korrektur zu Recht bestehe, so werde man es doch sicherlich in ganz Europa mit aufrichtiger Genugtuung begrüßen, wenn das Werk der Überprüfung auf ein Minimum reduziert werden und in einer bloßen Sanktionierung der Bukarester Beschlüsse bbestehen könnte."

Die „Norddeutsche über Adrianopel.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihrer Wochenrundschau: „In der Frage der Zukunft Adrianopels ist bei den Bukarester Beratungen eine schärfere Zuspitzung vermieden worden. Es kann begreiflich erscheinen, daß die Stimmung im türkischen Heere und der Patriotismus des osmanischen Volkes zur Behauptung der vielumstrittenen Stadt drängen. Einsichtige türkische Staasmänner entziehen sich aber nicht der Pflicht, genau zu prüfen, ob es dem bleibenden Interesse ihres Landes entspricht, das Verhältnis der Pforte zu den Großmächten, wie zu Bulgarien, von dem Besitz Adrianopels abhängig zu machen, oder ob das Bedürfnis der Türkei nach einer strategisch vorteilhafteren Grenze nicht durch Verhandlungen mit den Mächten, unter Rückkehr auf dem Boden des Londoner Vertrages, zu befriedigen wäre. Die dauernde Wiederbesetzung Adrianopels würde den Anlaß zu einem neuen Waffengang zwischen der Türkei und dem an seiner Zukunft nicht verzweifelnden Bulgarien fortbestehen lassen. Sie würde ein Hindernis für die von beiden gewünschte gute Nachbarschaft sein. Sie würde die Türkei zu unablässigen militärischen Anstrengungen in Thrazien und, für solche Zwecke, zum Verbrauch von Mitteln zwingen, die das osmanische Reich, mit mehr Nutzen für seine Zukunft, anderen Aufgaben zuwenden könnte. Dies ist die Ansicht aufrichtiger Freunde der Türkei, und sie deckt sich mit dem Urteil türkischer Patrioten, die über die gegenwärtigen Umstände hinaus die innere Erstarkung ihres Vaterlandes ins Auge fassen."

Nochmals die Greuel.

Die Berliner **Bulgarische Gesandtschaft** veröffentlicht folgende Erklärung:.

„Da unsere Gegner, die Verbündeten, insbesondere die Griechen, immer noch dieselben Beschuldigungen angeblicher bulgarischer Greueltaten systematisch in der Presse wiederholen, zum Zwecke, die öffentliche Meinung Europas zu täuschen, erachtet es die königlich bulgarische Gesandtschaft für ihre Pflicht zu erklären, daß die königlich bulgarische Regierung schon zwecks Erforschung der Wahrheit offiziell die Großmächte ersucht hat, eine internationale Enquete an Ort und Stelle auf dem Schauplatze der Kriegsoperationen zu veranstalten, welche die Aufgabe haben soll, alle Ausschreitungen zu konstatieren und die betreffenden Behörden verantwortlich zu machen. Wenn die griechische und die serbische Regierung für diese internationale Enquete sich bereit erklären wollen, so wird sich die zivilisierte Welt überzeugen können, wer nämlich die Greueltaten begangen hat, die Bulgaren, oder ihre Verleumder, die Griechen und Serben. Für jetzt kann man nur ein Resultat des Krieges in dieser Beziehung deutlich sehen, nämlich daß 80 000 Flüchtige aus Mazedonien ihre Heimat verlassen haben, um in Altbulgarien, insbesondere in Sofia, ihre Unterkunft zu suchen. Die Vertreter der Großmächte in Bulgarien haben schon Gelegenheit gehabt, diese elenden mazedonischen Flüchtlinge zu sehen und die Meinungen derselben über die angebliche Engelstugend derer, welche sie aus ihrer Heimat vertrieben zu hören."

Provinzialnachrichten.

j **Schönsee,** 4. August. (Verschiedenes.) Postassistent Aulich wurde von hier nach Neuenburg (Westpr.) versetzt. — Anläßlich des Scheidens wurde dem Gutsbesitzer Hammermeister in Zielen von der hiesigen Schützengilde ein Kommers veranstaltet, nachdem vorher der vom Scheidenden gestiftete Wanderorden ausgeschossen war, welchen Herr Landwirt Winkler errang. — Gestern hielt der Kriegerverein seinen Appell ab. Der stellvertretende Vorsitzer, Malermeister Borrmann, gedachte des kürzlich verstorbenen Kameraden und Veteranen Dollnick. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Der Vorsitzer teilte noch mit, daß die Stadt 200 Mark Beihilfe und die Brauerei Höcherlbräu in Culm zwei Tonnen Bier zum Kreisverbands- und 25jährigen Stiftungsfeste bewilligt haben.

* **Gollub,** 4. August. (Hebung der Krebszucht. Schafscheerenverein.) Zur Hebung der Krebszucht in der Drewenz wird der westpreußische Fischereiverein durch Vermittelung des hiesigen Magistrats Satzkrebse aussetzen lassen. — Dem Schafscheeren liegen in unserer Stadt und der näheren Umgebung eine große Anzahl von Arbeitern ob. Sie fahren in die Provinzen, selbst nach Mecklenburg, und üben auf den großen Gütern ihr sehr lohnendes Gewerbe aus. Mit einem Mitgliederbestande von etwa 50 Personen haben sich diese Arbeiter zur Hebung ihrer Standesinteressen in einem Verein zusammengeschlossen, und sie feierten unter großer Beteiligung am Sonntag mit Kozert und Tanz ihr Sommerfest.

e **Gollub,** 4. August. (Gestohlene Pferde als Schmuggelobjekt.) Seit Monaten besteht eine bisher nicht ermittelte Diebesbande, die planmäßig auf russischer Seite Pferde stiehlt und diese über die Drewenz nach Preußen einschmuggelt. In den letzten Nächten wurden dem Besitzer Mieczyslaus Konitzki aus Radzinnek eine Fuchsstute und eine Rappstute, dem Besitzer Wazlaw Kunicki ebenda zwei Fuchsstuten aus den Ställen gestohlen und bei Sortyka über die Grenze gebracht. Russische Polizeibeamte konnten gerade noch das Verschwinden des Trupps im Walde beobachten. Den preußischen Beamten gelang es nicht, die weitere Spur aufzufinden.

e **Briesen,** 4. August. (Namensänderung.) Dem aus Schönbrod stammenden Fabrikarbeiter Wladislaus Baidaczewski ist die Genehmigung zur Führung des Namens Hermann Berendt erteilt worden.

Graudenz, 4. August. (Ein schwerer Straßenbahnunfall) ereignete sich gestern Abend in der Marienwerderstraße. Vom „Elysium" her kamen zwei Straßenbahnzüge. Als an der Petersilienstraße der vordere Wagenzug hielt, fuhr der hintere Wagenzug auf den Anhängewagen des Vorderzuges mit voller Wucht auf. Der Anhängewagen wurde sehr stark beschädigt. Der Vorderwagen wurde weniger beschädigt. Ein auf dem Hinterperron stehender junger Mann wurde mit dem Bein zwischen die zersplitterten Sitze des Wagens geklemmt; er erlitt eine schwere Beinverletzung und eine Beschädigung der Schulter. Drei Ärzte bemühten sich um den Verletzten, der in einem Wagen nachhause gebracht werden mußte. Eine Anzahl anderer Personen wurde leichter verletzt. Die ineinander gefahrenen Wagen konnten nicht ausein-

Graf Glasgow.

Erzählung von E. v. Adlersfeld-Ballestrem

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ha! Wer ist das?" rief der Generalkonsul, auf den zuerst eintretenden Glasgow II deutend, der mit sozusagen sichtlich gesträubten Federn, aber pikfein ajustiert über die Schwelle trat.

„Das ist mein Neffe, Max Graf Glasgow!" erklärte die Reformdame prompt.

„Und das ist mein Neffe, Max Graf Glasgow," fiel die Fremde mit einer Handbewegung auf den folgenden ein, der in seinem Touristenanzuge, den anderen um Haupteslänge überragend, mit voller Seelenruhe folgte und die Versammelte mit einer kavaliermäßigen Verbeugung begrüßte.

„Das bestreite ich!" rief Glasgow II, die Hände in die Hosentaschen steckend und eine aggressive Halltung annehmend.

„Sie haben hier nichts zu bestreiten, sondern sich einfach rekognoszieren zu lassen!" fuhr der Generalkonsul auf ihn los. „Tante Urschel," wandte er sich, puterrot vor Aufregung, an die Reformdame, „bedenke, was du aussagst! Dieser — hm, Herr hier kam gestern an und behauptete, dein Neffe, Herr Max Graf Glasgow zu sein! Zwei Tage zuvor war der andere Herr hier erschienen und behauptete dasselbe —"

„Meinetwegen kann er behaupten, der Schah von Persien zu sein! Ich werde doch meinen eigenen Neffen kennen, und das ist dieser hier," fiel die Reformdame empört ein, indem sie eine große, fette Hand auf die Schulter von Glasgow II legte, der dafür wohlwollend die vor Erregung bebende grüngraue Schulter klopfte.

„'n Tag, Tante Urschel, wie geht's dir?" fragte er, als ob diese Begegnung sich unternormalsten Verhältnissen vollzöge.

„Ah!" machte Werner, ein Bild unliebsamen Staunens. „Also du, Frau Ursula Graf, Besitzerin der Herrschaft Neuen—Schmierow im Vollbesitz deiner geistigen Fakultäten, erkennst diesen Herrn an als deinen Neffen, Max Graf aus Glasgow, Chef der Firma Graf daselbst, daher Graf-Glasgow genannt?"

„Rede keinen Quatsch!" schrie die Reformdame erbost. „Ich bin's dem Namen und den Fakultäten nach, und ich tu's!"

„Herr Graf-Glasgow, gestatten Sie mir, Ihnen meine vorläufige Entschuldigung für die Anzweiflung Ihrer Identität sagen zu dürfen!" verbeugte der Generalkonsul sich vor seinem späteren Gaste. „Und nun zu dem anderen Herrn!" fuhr er grimmig fort. „Wer behaupteten Sie doch zu sein?"

„Max Graf Glasgow, Erbherr auf Glasgow, Rittmeister im Kürassierregiment „Prinzessin", war die prompte, mit einer tadellosen Verbeugung und zusammengeschlagenen Hacken gegebene Erwiderung, die von einem leisen Aufschrei aus weiblicher Kehle begleitet wurde.

„Waaaaaas?" prallte der alte Herr zurück wie gestochen. „Das — das ist ja etwas ganz Neues!"

„Und Sie, meine Gnädigste," wandte er sich mit übertriebener Höflichkeit und funkelnden Augen an die Dame im Matrosenhut, „darf ich mir die ganz ergebenste Frage erlauben, vor wem ich die besondere Ehre habe, zu stehen?"

„Ich bin Ursula Gräfin Glasgow, Besitzerin der Klitsche Walddorf und meiner geistigen Fakultäten, die deswegen aber nicht weit her zu sein brauchen," erwiderte die Dame über deren Gesicht das Wetterleuchten verhaltener Belustigungen zuckte.

„In der Tat, sehr angenehm," verbeugte sich Werner sarkastisch. „Da Sie mir aber leider persönlich durchaus unbekannt sind, so würde ich großen Wert darauf legen, einen Ausweis für diese sehr gnädige Vorstellung zu erhalten. Könnten Sie mir eine Vertrauensperson bezeichnen, welche mir die Bestätigung geben könnte, daß Sie die sind, welche zu sein Sie vorgeben?"

„Vorgeben!" rief Frau Ursula Graf, die Hände zusammenschlagend. „Ja, Werner, bist du denn ganz trallala geworden? Die Gräfin ist ja meine Gutsnachbarin, und wenn wir auch daheim weiter keinen sehr häufigen Verkehr haben, so freuten wir uns doch, uns im Gurnigelbad zufällig zu treffen, und haben auch gestern den Ausflug zusammen gemacht, von dem heimkehrend ich den Brandbrief meines Neffen vorfand. Zufällig, wie ich dachte, machten wir uns beide heute früh auf die Fahrt hierher, und ich muß schon sagen, Gräfin, ich war platt vor Staunen, als ich vorhin auf der Landungsbrücke erfuhr, daß wir dasselbe Reiseziel hatten, über das wir beide uns den ganzen Weg lang so effektvoll ausgeschwiegen. Ich ahnte ja nicht, daß Sie Werners kennen."

„Wie Sie sehen, haben Sie ganz richtig geahnt, liebe Frau Graf," entgegnete Gräfin Glasgow lachend. „Aber während Sie wohl wissen werden, warum Sie Ihren Herrn Neffen hier in eine „scheußliche Lage" gebracht haben, bedarf es für mich noch der Aufklärung, wieso ich den meinen in eine „scheußliche Klemme" versetzt haben soll, da ich von der Existenz dieses gastlichen Hauses gestern Abend zum erstenmal etwas erfuhr."

Frau Graf wurde trotz ihrer schon stark erhöhten Gesichtsfarbe tatsächlich rot und kämpfte mit einer Verlegenheit, die ihr sicher sonst etwas Ungewohntes war, aber niemand achtete darauf, denn der Generalkonsul, der bei den Worten der zum Haus gehörigen Tante Urschel entgeistert auf einen Stuhl gesunken war, und nicht genau wußte, ob er in seinem eigenen Hause lieber unter die Erde sinken oder zum Fenster hinausspringen sollte, überwältigte jetzt den Humor der Situation derart, daß er in ein unaufhaltsames Gelächter ausbrach, vor dem seine Frau, die gar keinen Humor besaß, zitternd ihr Angesicht verhüllte, weil sie dachte, ihr Herr und Gebieter wäre plötzlich übergeschnappt. Als aber zunächst Graf Glasgow unwiderstehlich einstimmte und der Alt seiner Tante zum Terzett einfiel, als dann der Doktor seinen zu oft von ihr bewunderten Bariton gleichfalls diesem erlösenden Lachen zugesellte, als Marianne lächelte, Fritz quietschte, Dagmars Lachen wie Lerchenjubel silberhell über alle Stimmen triumphierte, als sie endlich Tante Urschel Grafs Mund zucken sah und ihr Neffe so breit mit grinste, daß ihm das Monokel aus dem Auge fiel, da ergriff sie eine tödliche Angst: sie befand sich in einem ganzen Kreise Irregewordener; denn wie man so etwas lächerlich finden konnte, das ging über ihr Begriffsvermögen.

„Herrschaften," stöhnte Werner, sich die Tränen trocknend, „das ist ja eine unglaubliche Geschichte! Wenn man das erzählt, glaubt's einem kein Mensch! Wenn man das auf die Bühne bringen wollte, würde man dem Lustspiel, nein, der Posse jedwede Existenzberechtigung absprechen. Und wenn ich anfangen wollte, mich bei den Beteiligten zu entschuldigen, da würde ich ja in 24 Stunden noch nicht fertig. Ich kann nur eins tun: die Herrschaften alle einladen, hier so lange meine Gäste zu sein, bis sie glauben, sich einigermaßen von dieser Komödie der Irrungen erholt zu haben. Zu meiner eigenen Entschuldigung wird mir aber Graf Glasgow bestätigen können, daß ich ihm, als dem Neffen unserer Tante Urschel mit offenen Armen entgegengekommen bin und diese naturgemäß nicht so ohne weiteres für einen zweiten zu erweitern gewillt war!"

„Ich bestätige das gern, Herr Generalkonsul," fiel Glasgow lachend ein. „Der Irrtum hätte sich jedenfalls auch früher aufgeklärt, wenn wir darüber hätten einig werden können, daß meine Tante Urschel nicht die Ihrige war!"

andergebracht werden, sondern wurden durch einen anderen Motorwagen nach dem Depot geschoben.

Rosenberg, 1. August. (Kaiserpreisreiten. Vergiftungsversuch.) Das Kaiserpreisreiten des 20. Armeekorps fand heute statt. Es begann früh in Allenstein und endete in Rosenberg. An dem Reiten über die etwa 100 Kilometer weite Strecke beteiligten sich 36 Offiziere, die von morgens 5 Uhr ab in bestimmten Abständen losritten. Die ersten trafen kurz nach 1 Uhr in Rosenberg ein. — Einen Vergiftungsversuch unternahm heute früh das 17 Jahre alte Dienstmädchen Emma Lemke von hier. Sie hatte sich Salzsäure zu verschaffen gewußt und davon getrunken. Der Vorfall wurde sogleich bemerkt, und der herbeigeholte Arzt konnte noch rechtzeitig eingreifen. Man hofft, das Mädchen am Leben zu erhalten.

Tuchel, 3. August. (Teures Brotgetreide.) Der Fleischer A. bestellte im Herbste einen Teil seines vier Kilometer entfernt gelegenen Heidelandes, nachdem dasselbe tüchtig mit Dünger befahren war. Er besäte den Acker mit 60 Pfund Roggen. Die diesjährige Ernte davon brachte jedoch nur 5 Pfund Getreide.

Dt. Eylau, 3. August. (16 Personen vom Blitz getroffen.) Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Nachmittag auf der zur Grafschaft Schöneberg gehörigen Domäne Seegenau. Erntearbeiter waren auf dem Felde mit dem Anfahren von Getreide zum Bau eines großen Stakens beschäftigt, als ein kurzes, aber schweres Gewitter drohend heraufzog. Plötzlich zuckte prasselnd ein greller Blitz, schlug in den Staken, tötete sofort drei Personen, verletzte sieben schwer und betäubte die übrigen. Der Staken stand sogleich in hellen Flammen, und nur mit großer Mühe konnten die Verletzten gerettet werden. Die Getöteten sind zwei Fabrikarbeiter aus Neuguth und ein Mädchen aus Seegenau. Kurze Zeit darauf traf ein Arzt aus Dt. Eylau auf der Unglücksstelle ein, worauf die Schwerverletzten nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus nach Rosenberg gebracht wurden.

Danzig, 4. August. (Verschiedenes.) Die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen ist mit Gefolge Sonntag früh zum Besuche ihres verunglückten Sohnes, des Prinzen Friedrich Sigismund, hier eingetroffen. Der Kronprinz weilte Sonnabend Nachmittag etwa zwanzig Minuten an dem Krankenlager des Prinzen. — Der uralte Danziger Dominik wird morgen Mittag nach historischer Überlieferung eingeläutet. — Der am 1. August überfahrene Hilfsrangierführer Otto Graetsch ist Sonnabend Nacht im städtischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. — Ein Nachspiel zur Affäre des Dr. Lewy bildet die am Freitag erfolgte Verhaftung des Bureauvorstehers Ulrich Ziemer, der bei einem hiesigen Rechtskonsulenten tätig war. Es besteht gegen ihn der Verdacht, daß er gelegentlich des Strafverfahrens und der Verhandlung gegen Dr. Lewy und die an der Affäre beteiligten Frauen den Versuch gemacht hat, Zeugen zu beeinflussen. Ziemer hat gegen den Haftbefehl Beschwerde eingelegt.

Oliva, 3. August. (Großfeuer.) In der Nacht zu Sonntag ist das Knaacksche Grundstück, Kaisersteg 37, in dem elf Familien wohnten, völlig niedergebrannt. Gegen ½11 Uhr stürzte die Mutter der Inhaberin des in dem Hause befindlichen Kolonialwarengeschäfts T. von Czapiewski mit der brennenden Lampe in dem Laden, der sofort in Flammen stand. Ein zufällig vorbeigehender Mann aus Glettkau schlug die Ladentür ein und entriß die schon bewußtlose Frau den Flammen. Das Gebäude brannte bis auf einen kleinen Teil völlig nieder. Die Einwohner waren froh, das nackte Leben retten zu können.

Pr. Friedland, 3. August. (600jähriges Stadtjubiläum.) Die Stadt Pr. Friedland beging gestern und heute unter Anteilnahme der Vertreter der Staats- und Provinzialbehörden die Feier des 600jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wurde heute das neue Kriegerdenkmal im Schillerpark eingeweiht.

Braunswalde i. Ostpr., 4. August. (Besitzwechsel.) Das Gut Braunswalde in Größe von 560 Morgen ist von Gutsbesitzer Hintz aufgeteilt worden. Das Hauptgrundstück mit 350 Morgen und sämtlichem Inventar erwarb Gutsbesitzer Hering für 260 000 Mark. 210 Morgen kaufte Gutsbesitzer Störmer-Conradswalde für 122 000 Mark.

Insterburg, 4. August. (Die Untersuchung der Eydtkuhner Spionage-Affäre) ist mit negativem Ergebnis abgeschlossen worden. Vizefeldwebel Pakulat ist vom Insterburger Kriegsgericht aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden. Der Hauptschuldige, der Mechaniker Kestner, ist bekanntlich nach Rußland entflohen.

r **Argenau,** 4. August. (Verschiedenes.) Feuer brach heute Mittag im Lagerschuppen des Möbelhändlers Nowacki aus. Da die Feuerwehr bald zur Stelle war, ist der Schaden nicht sehr bedeutend. — Das Fest der silbernen Hochzeit feierte am Sonnabend das Fleischermeister Rudolf Freysche Ehepaar. — Die Roggenernte erleidet durch die zeitweisen Regenfälle erhebliche Verzögerung, kann aber im großen und ganzen als beendet angesehen werden. Die Erträge an Korn und Stroh sind zufriedenstellend. Auch die Rüben weisen infolge genügender Feuchtigkeit einen günstigen Stand auf.

Kreis Hohensalza, 3. August. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Rensdorf bei Netzwalde, 1400 Morgen groß, das bisher im Besitze des Herrn Blochowiak war, ist gestern von dem Gutsbesitzer Fritz Grünke in Wymyslowo für 700 000 Mark erworben worden, während das 650 Morgen große Gut Wymyslowo in die Hände des Mühlengutsbesitzers Briese in Buschmühle für 390 000 Mark übergegangen ist.

* **Bromberg,** 2. August. (Ballonfahrt.) Der Ballon „Bromberg“ vom Bromberger Verein für Luftschiffahrt stieg heute früh von der städtischen Gasanstalt auf. Führer war Oberleutnant Martiny, Mitfahrer waren Oberleutnant Werder, Leutnant Preißler und Leutnant d. R. Hasenbach, sämtlich vom Inf.-Regiment von Borcke. Nach vierstündiger Fahrt erfolgte die glatte Landung bei Modrze, 30 Kilometer südwestlich Posen.

Bromberg, 4. August. (Todessturz.) Gestern Nachmittag stürzte aus dem dritten Stockwerk eines Hauses der Werderstraße das 2½jährige Söhnchen eines dortigen Bewohners aus dem offenen Fenster auf den Hof hinab und war auf der Stelle tot. Der Kleine lehnte sich, als ihm ein Apfel aus der Hand fiel, zu weit hinaus, verlor das Gleichgewicht und stürzte hinab.

t **Gnesen,** 4. August. (Luxuspferdemarkt.) Heute fand die offizielle Eröffnung des großen Luxuspferdemarktes statt. Der Oberpräsident der Provinz Posen, D. Dr. Schwartzkopff, traf hierzu im Auto von Posen ein und nahm an dem Eröffnungsfrühstück des Komitees und der geladenen Gäste teil. Am Vormittag erfolgte der Ankauf der Lotteriepferde. Nachmittags fand die Konditions- und Dressurprüfung der Pferde statt, welche am Geländeritt am 2. August teilgenommen hatten, und ein Jagdspringen für dieselben Pferde. Erster Sieger war Lt. Kaehne (Königsjäger 1). Anschließend hieran erfolgte eine Vorführung von Remonte-Abteilungen des königlich posenschen Landgestüts Gnesen. Im Preisfahren erhielt Graf Mielzynski-Iwno den ersten Preis. Bei der Dressurprüfung für Reitpferde (drei Ehrenpreise) erhielten den ersten Preis Lt. Kaehne (Königsjäger 1), den zweiten Preis Oblt. Neumann (Ulanen 4), den dritten Preis Lt. von Waldow (Dragoner 12).

Posen, 4. August. (Flucht wegen drohender Strafe.) Der Schriftleiter des polnischen Blattes in Krotoschin, Dr. Ciecinski, der wegen verschiedener Preßvergehen gerichtlich verfolgt wurde, ist vor einigen Tagen nach Teschen in Österreichisch-Schlesien geflohen, um sich der Strafe zu entziehen. Wie polnische Blätter mitteilen, ist er in Teschen auf Veranlassung der preußischen Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Die galizischen Polenführer haben Protest dagegen erhoben.

Kosten, 3. August. (Verkauf an die Ansiedelungskommission.) Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat die vor neun Monaten vom Rittergutsbesitzer Wladislaus von Taczanowski erworbenen Rittergüter Chorny, Jerka und Katarzynowo, in einer Größe von 1160,75,80 Hektar, am 31. Juli an die königliche Ansiedelungskommission verkauft. Die Auflassung ist bereits erfolgt. Die Ansiedelungskommission wird die Güter in Ansiedelungs-Rentengüter umwandeln.

Landsberg a. d. W., 4. August. (Der Mörder der Frau Troschke in Heinersdorff,) die, wie gemeldet, mit zertrümmertem Schädel in einem Getreidefelde aufgefunden worden war, ist in einem hiesigen Restaurant festgenommen worden.

Polzin i. Pom., 2. August. (Verkauf einer alten Familienbesitzung.) Rittergutsbesitzer Werner von Manteuffel auf Hohenwardin hat seine Besitzungen Hohenwardin und Brosland, welche ein Areal von über 3000 Morgen umfassen, an die Landbank verkauft. Über 700 Jahre ist die Herrschaft im Besitze derer von Manteuffel gewesen. Herr von Manteuffel übernimmt ein etwa 5000 Morgen großes Rittergut in Westpreußen und bekommt außerdem noch an 200 000 Mark herausgezahlt. Der Besitzwechsel geht sofort vonstatten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 6. August. 1912 † Professor Dr. O. Eversbusch, Direktor der Münchener Universitäts-Augenklinik. 1907 Beschießung von Casablanca durch die Franzosen. 1906 † Prinzessin Mathilde von Sachsen-Koburg-Gotha. 1901 Heimkehr des Grafen Waldersee aus China. 1901 † Emil Makai, bekannter ungarischer Dichter. 1875 † Hans Christian Andersen, berühmter dänischer Dichter. 1870 Schlacht bei Wörth. Niederlage Mac Mahons. Erstürmung der Höhen von Spichern. Rückzug der französischen Armee gegen die Mosel. 1862 * Prinz Moritz und Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst. 1844 * Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha. 1843 * Prinzeß Moritz von Sachsen-Meiningen, geborene Prinzeß Auguste von Sachsen-Meiningen. 1777 Sieg der Nordamerikaner bei Oriskany. 1697 * Kaiser Karl VII. 1221 † Dominikus zu Bologna, der Stifter des Dominikanerordens. 1195 † Herzog Heinrich der Löwe zu Braunschweig.

Thorn, 5. August 1913.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsanwalt Beyer in Hammerstein ist zum Verteidiger bei den höheren Militärgerichten des 17. und 20. Armeekorps ernannt. — Der Referendar Friedrich Anuschek aus Lautenburg ist zum Gerichtsassessor ernannt. — Der Rechtskandidat Hellmuth Daniel aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Neuenburg zur Ausbildung überwiesen.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Ernannt: zum Bahnhofsvorsteher der Bahnhofsverwalter Sanio in Vandsburg; zum Gütervorsteher der Eisenbahnassistent Haase in Bromberg; zum Triebwagenführer der Schaffner Trojahn in Bromberg; zum Bureaudiener der Rottenführer Patzak in Bromberg. Versetzt sind: Oberbahnassistent Thiemke von Thorn-Mocker nach Thorn Hbf., Reservelokomotivführer Dhen von Landsberg (Warthe) nach Schneidemühl, Weichensteller Sack von Schneidemühl nach Wepritz, die Eisenbahngehilfen Kühn von Bromberg nach Thorn, Miehlbradt von Schulitz nach Thorn Hbf., Stationsaspirant Hagemeister von Arnswalde nach Bromberg, Rangiermeister Liedtke von Elsenau nach Schneidemühl. Die Prüfung haben bestanden: zum Bahnmeister der Bahnmeisteraspirant Domke in Zempelburg; zum Eisenbahnassistenten Stationsaspirant Calow in Thorn-Mocker.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Amtsvorsteher Sommermeyer in Wittkowo hat infolge Verkaufes seines Gutes an die Ansiedelungskommission sein Amt niedergelegt. Die Amtsgeschäfte des Amtsbezirkes Seglein werden bis auf weiteres von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Wolke in Schwirsen wahrgenommen.

— (Truppenübungen auf abgeernteten Feldern.) Am 6. d. Mts. findet im Gelände zwischen den Eisenbahnen Thorn-Culmsee und Thorn-Scharnau eine Truppenübung statt, bei der abgeerntete Felder betreten werden sollen.

— (Beim Postscheckamt in Danzig) waren Ende Juli 5989 Kontoinhaber vorhanden. Auf den Postscheckkonten sind in diesem Monat gebucht worden 41 025 000 Mark Gutschriften. Die Lastschriften betrugen 43 077 000 Mark. Der Gesamtumsatz im Monat Juli betrug hiernach 84 102 000 Mark; davon wurden bargeldlos abgewickelt 36 801 000 Mark oder 43,7 v. H. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber des Postscheckamts machte am Monatsende 4,02 Millionen aus.

— (Meister- und Gesellenprüfung.) Mit dem 1. Oktober dieses Jahres treten neue Bestimmungen über die Ablegung der Meister- und Gesellenprüfung inkraft. Bis zum 1. Oktober kann ein Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, wenn er auch keine Gesellenprüfung abgelegt hat. Mit dem 1. Oktober tritt diese Übergangsbestimmung außerkraft. Von diesem Zeitpunkte an können nur die zur Meisterprüfung zugelassen werden, die vorher die Gesellenprüfung bestanden haben. Nur wer am 1. Oktober 1908 bereits die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besaß, kann sich noch nach dem 1. Oktober 1913 der Meisterprüfung unterwerfen, ohne sich vorher der Gesellenprüfung unterziehen zu müssen. Zur Gesellenprüfung werden nur die zugelassen, die das betreffende Gewerbe ordnungsmäßig erlernt haben.

— (Prämiierung von Gesellenstücken.) Die in der Gewerbehalle in Danzig von der Handwerkskammer veranstaltete Ausstellung von Gesellenstücken, die im ganzen ein gutes Bild von der Leistungsfähigkeit des Handwerks-Nachwuchses bot, wurde am Sonntag Mittag durch eine öffentliche Prämiierung abgeschlossen. Im ganzen haben 183 Lehrlinge 315 Gesellenstücke ausgestellt. Dem Prämiierungsakt wohnten u. a. Regierungsrat Dr. Dolle und der Vorsitzer der Handwerkskamuer, Baugewerksmeister Herzog, bei. Von Thorn erhielten Preise: Schneider Fr. Michalowski (Schneidermeister Zielinski) 15 Mk., Friseur Joh. Gomowski (Sommerfeld) 15 Mk., Schlosser Hammermeister (Rudolf Thomas) 10 Mk., Maler Alfons Krause (Kwiatkowski) 10 Mk. Ferner erhielt einen Preis von 10 Mk. Buchbinder Max Gallandt (Büchner) in Schwetz. Den jungen Leuten, die hier als Preisträger genannt sind, wurden die Preise ausgehändigt. Die Beträge waren auf ein Sparkassenbuch eingezahlt worden, außerdem erhielt jeder noch ein Diplom.

— (Jungdeutschland.) Die Jugendwehr hält am Mittwoch, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale „Bürgergarten“ eine Monatsversammlung ab.

— (Internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege.) Am Mittwoch den 6. bis Freitag den 8. August 1913 finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— (Fahnenflüchtig) ist der Kanonier vom Thorner Feldartillerie-Regiment Nr. 81 Bruno Rogeler, von Beruf Kaufmann, gebürtig aus Magdeburg. Rogeler hat sich am Sonntag den 27. Juli von seinem Truppenteil entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.

Aus Russisch-Polen, 2. August. (Von der Nishni-Nowgoroder Messe) wird unter dem 31. Juli berichtet: Auf dem Pelzmarkt ist es noch immer still, während es in der Lederbranche lebhafter zu werden beginnt. Wie es mit der Manufakturwarenbranche aussehen wird, läßt sich vorläufig noch garnicht sagen. Gestern machten mehrere persische Kaufleute, die ihre Einkäufe so schnell als möglich zu beenden wünschen, einige Abschlüsse auf verschiedene Zitzsorten, doch läßt sich daraus natürlich nicht auf die weitere Entwickelung der Geschäfte schließen. Die meisten Perser warten jedoch eine Klärung der Lage ab. Ebenso warten alle kleineren Provinzkäufer auf die ersten größeren Abschlüsse. Die eintreffenden Kaufleute sind recht optimistisch gestimmt. Die Realisierung der Ernte scheint im allgemeinen recht flott vonstatten zu gehen, sodaß gute Geschäfte zu erwarten sind. In der „Manufakturlinie“ werden täglich neue Magazine eröffnet. Die Lodzer Industrie ist recht stark vertreten.

Ferienende.

Die seligen Tage goldener Ferienfreiheit sind für alle Schulbeflissenen vorüber, nun geht es — der eine mit frohem, der andere mit gesenktem Blick — zurück in die Schule ernstes Haus. Und von neuem beginnt das Lehren und das Lernen. Als Erinnerung versinken im Gedächtnis allmählich die Tage froher Ferienfreude, die immer von Sonnenschein erfüllt waren, selbst wenn der Himmel dicht von Wolken verhangen blieb, der Regen herniederprasselte und ein kühler Wind sich unangenehm bemerkbar machte. Die vergangenen Wochen waren ja in wetterlicher Beziehung in den verschiedenen Gegenden außerordentlich verschieden: während man von der See meist über Sonnentage berichten konnte, kamen aus Gebirgsgegenden vielfach recht schlechte Nachrichten und manch' einer muß über sein Ferien-Tagebuch 1913 die Überschrift „verregnet“ setzen. Die letzten Ferientage waren voll Sonnenschein und Wärme, und — Ende gut, alles gut! Nun aber erwacht mit den täglichen Pflichten auch die Freude an der systematischen Arbeit wieder, und der Eifer wächst, je näher die Zeit der Herbstzen-

---

„Jawohl! Daß Sie, Gräfin, ausgerechnet aber auch „Urschel“ heißen mußten!“ stöhnte der alte Herr unter einem erneuten Lachanfall.

„Ich kann nichts dafür — ich habe mich mein ganzes Leben lang gegen diese Verhunzung meines Namens gewehrt, leider aber ohne Erfolg,“ erklärte Gräfin Glasgow sehr heiter. „Ich fasse es nur noch nicht, weshalb mein Neffe mich für den schuldigen Teil an der unangenehmen Lage, in der er sich durch den Namensirrtum befand, gehalten hat!“

„Lassen wir das gut sein,“ fiel Frau Graf hastig ein. „Was ich nicht fasse, ist, wie man Ihren Herrn Neffen hier für den meinigen halten konnte!“

„Daran bin ich schuld,“ rief eine frische Stimme und Dagmar machte, vortretend, der Tante Urschel Graf einen Knicks. Stell' dir vor: wir sitzen hier wie lauter Ariadnen auf Naxos und lauern darauf, daß der Herr Graf Glasgow, Chef des Hauses Graf, „zufällig“ bei uns vorbeikommt —“

„Dagmar! Das Mädchen wird mich noch unter die Erde bringen mit ihren Indiskretionen!“ stöhnet Frau Werner.

„Na, das gehört doch zu dem Schwank,“ lachte Dagmar harmlos. „Jetzt, wo Marianne verlobt ist, macht's nichts mehr davon zu reden —“

„Marianne verlobt?“ zeterte Frau Urschel Graf.

„Mit Herrn Doktor Harald Jensen, wenn du nichts dagegen hast,“ nickte Herr Werner mit einer vorstellenden Handbewegung nach dem Brautpaar hin.

„Sehr angenehm, — best wishes for your happiness! Shake hands!“ (Meine besten Glückwünsche! Schüttle die Hand!) sagte Herr Max Graf mit sichtlicher Erleichterung darüber, daß er nun nicht mehr nötig hatte, sich in einem Hause nach einer Braut umzusehen, in dem man an ihm zu zweifeln die Geschmacklosigkeit haben konnte, während seiner Tante der Glückwunsch anscheinend etwas sauer wurde. Nachdem auch die Glasgows sich daran beteiligt hatten, nahm Gräfin Urschel Dagmar um die Taille, drehte sich ein paarmal mit ihr herum und sagte lustig:

„So, Sie herziges kleines Mädelchen, jetzt fahren Sie aber mal fort im Text und erklären Sie's, wieso Sie daran schuld sind, daß mein Neffe hier für den Herrn Graf gehalten werden konnte.“

„Wenn man immer unterbrochen wird!“ beklagte Dagmar sich lachend und mit sichtlichem Gusto die Übung fortsetzend. „Also in Erwartung des hohen „zufälligen“ Besuches — schneide mir keine Gesichter, Tante Urschel, ich reagiere doch nicht darauf — stehe ich unten „am Brunnen vor dem Tore“, da tritt ein eleganter Tourist ein und fragt, ob er mal trinken darf. Großmütig, wie ich nun einmal bin, gewähre ich ihm die Bitte, und da kommt mir eine Erleuchtung, infolge deren ich ihn frage, ob er der Herr Graf Glasgow ist. Er sagt „ja“, ich renne, ihn anzumelden, und da war er und ist's noch. Der Rest war ja ein großes Mißverständnis, aber wer konnte das ahnen? Und wie dann der andere Graf Glasgow „zufällig“ ankam, mit einem großen Koffer und einer Zervelatwurst darin — Vetter Max, sehen Sie nicht „disgusted“ aus, Sie haben's uns selbst erzählt, Sie müssen also doch gedacht haben, daß bei uns eine Wurst im Koffer angebracht ist —, na also, wie Sie ankamen und dann behaupteten, derselbe zu sein, wie der, welcher schon da war —“

„Das habe ich nie behautpet!“ widersprach der Chef des Hauses Graf zu Glasgow, indem des Zornes Röte ihm noch nachträglich in die Stirne stieg. „Ich habe mir nur erlaubt, dabei zu bleiben, das ich — ich bin!“

„Genau mein Fall, und da wir beide im Rechte waren, so meine ich, schütteln wir uns die Hände über das Mißverständnis,“ rief Graf Glasgow heiter, seinem Namensvetter von jenseits des Kanals die Hand hinhaltend, in die jener mit einer Grimasse, die aber durch das Monokel veranlaßt sein konnte, seine wohlmanikurte Rechte legte.

„Deuced agressiv sind Sie gewesen, Herr Rittmeister,“ konnte er sich nicht enthalten, anklagend festzustellen.

„Na, ich danke, Sie auch,“ meinte Glasgow lachend. „Sie haben mich unter anderm einen Impostor genannt und damit fürchte ich in diesem edlen Kreise mehrere Gläubige gefunden —“ wobei er den Doktor ansah, der ihm dafür abbittend die Hand schüttelte.

„Herrschaften, die Geschichte sah auch verflixt brenzlich aus,“ rief der Generalkonsul, sich den Kopf kratzend. „Die Herren, beide, dürfen es uns schon nicht übel nehmen, wenn wir alle hier an beiden etwas irre wurden —“

„Etwas ist gut,“ lachte Glasgow.

„Alle! Ich bin an M — ich meine, an dem Herrn Grafen nie irre geworden,“ feuerte Dagmar auf. „Ich habe gleich seine Partei genommen, ist's nicht wahr? Ich hab' ihm sogar die Strickleiter droben aus der Rumpelkammer geschickt, damit er ausreißen könnte, für den Fall, daß — daß er's nicht war, aber irre geworden bin ich an ihm nicht!“

„Dagmar!“ hauchte Frau Werner, entsetzt über diese Kühnheit.

„Na ja, das war ich ihm schuldig, da ich ihn doch gewissermaßen in die Falle gelockt hatte,“ behauptete Dagmar kühn. „Zwar, die Leiter hat er zur Flucht verschmäht im Bewußtsein seines guten Rechtes, aber er hat sie doch benutzt, um zu mir herunterzusteigen und mir zu danken, und du, Papa, hast gedacht, die Süseli gibt sich ein Rendezvous mit ihrem Rudi!“

„Mädel! Dax!“ rief der alte Herr, förmlich zurücktaumelnd. „Ja, warum hast du dich nicht gemeldet, als ich herunterschrie?“

„Herr Generalkonsul —“ begann Glasgow, vielleicht zum erstenmal in seinem Leben tödlich verlegen unter den auf ihn gerichteten Blicken, „gestatten Sie mir, Ihnen unter vier Augen —“

„Es ging nicht, Papa, daß ich mich meldete,“ fiel Dagmar ohne jede Verlegenheit ein, „denn siehste, erstens hättest du doch gedacht, daß er wirklich ausreißen wollte — ich hab's ja zuerst selbst gedacht, — und dann — dann hatten wir uns eben verlobt und wollten uns zunächst mal allein aussprechen, was du uns wahrscheinlich nicht gut verdenken kannst —“

Diese Annahme aber ging in dem allgemeinen Stimmengewirr verloren, das sich jetzt erhob.

„Das Mädchen hat den Verstand verloren!“ — „Dax, ich verbitte mir solche unpassenden Scherze!“

„Ein unreifer Backfisch!“ — „Ich sagt's ja, die Dax weiß, was sie tut!“ — „Da schlägt's dreizehn!“

„Mit der werden wir schon noch etwas erleben!“ — Alles das brauste wild durcheinander, daß sie, die den Höllenlärm losgelassen, auf einmal feuerrot geworden, sich die Ohren zuhielt und ihr die Tränen in die Augen schossen, weil es ihr dämmerte, daß die Ankündigung ihrer Verlobung eigentlich hätte besser in einem beschränkteren Kreise vor sich gehen müssen und vielleicht auch nicht gerade durch sie — — Da fühlte sie sich von einem starken Arm umfaßt.

„Herr Generalkonsul, — gnädige Frau!“ rief Glasgows Stimme laut und doch wieder tief bewegt, „eine Genugtuung dafür, daß Sie mich für einen Impostor gehalten haben, sind Sie mir wirklich schuldig! Geben Sie mir Dagmar, und ich erkläre, daß meine Satisfaktion vollkommen ist! Es ist im allgemeinen nicht ein Fehler, meine Person zu hoch einzuschätzen, aber der Erbherr auf Glasgow muß seiner Vorfahren wegen schon einmal ein übriges tun und die Genugtuung für die Mißverkennung seiner selbst mit diesem höchsten Preise bewerten, weil der Preis ihn dessen für würdig befunden hat.“

„Aber lieber Graf — Dagmar ist noch ein Kind!“ flötete Frau Werner, um den Anschein

suren heranrückt. Die großen Sommerferien liegen dann als eine schöne Erinnerung hinter den Schülern; man denkt oft und gern an sie zurück, aber man bedauert ihr Scheiden nicht mehr. Denn im Ernst: des süßen Nichtstuns wird am Ende der unlustigste Schüler überdrüssig, und der Schulanfang kam gerade zur rechten Zeit, diesem Überdrusse vorzubeugen. So aber kehren Eltern, Lehrer und Schüler nach genußreichen Wochen aus der Sommerfrische heim. Möge auch diesmal unsere Jugend gekräftigt an Leib und Seele zur Schulbank zurückgekehrt sein, mit neuer Lust am Leben und Lernen, die sie braucht, um zu einem gesunden und kraftvollen Geschlecht deutscher Männer und Frauen heranzuwachsen!

Zeitschriften- und Bücherschau.

Wie setze ich meine Kommas und die anderen Satzzeichen? Für jeden Schüler, jeden Lehrer, jeden, der schreiben muß. Verfaßt von A. Dehnhardt. 20. Auflage. (Rheinisch-Westfälische Verlagsbuchhandlung, Essen-Ruhr. Preis 50 Pfg.) — In übersichtlicher, leichtfaßlicher, kurzer und äußerst klarer Darstellung hat der Verfasser ein Büchlein geschrieben, das den gesamten Stoff der Zeichensetzung erschöpfend behandelt. Für den Lehrenden ist es ein vorzügliches Lehrbuch, für den Lernenden ein ausgezeichnetes Lernbuch, für den Unkundigen ein sicherer Führer. Auch der einfache Mann, der das Büchlein benutzt, wird die Satzzeichen richtig anwenden. Außer Lehrern und Schülern ist es denen zu empfehlen, denen die Erledigung des geschäftlichen Briefwechsels obliegt. Es eignet sich auch hervorragend zum Selbstunterricht.

Mannigfaltiges.

(Tauchers Tod.) Der Taucher Götze aus Leher Heide sollte bei einem Schleusendefekt im Bremer Hafen die beschädigte Stelle mit Stroh abdichten. Er verwickelte sich derartig in das Stroh, daß er erstickte.

(Gekentert) ist auf dem Rhein ein Boot, das bei Mainz an einem Raddampfer anlegen wollte. Der Steuermann und ein junges Mädchen ertranken.

(Tödlich verunglückt.) Ein Motorradfahrer, der in Köln-Kalk die Herrschaft über sein Motorrad verloren hatte, fuhr in der Hauptstraße in ein Schaufenster, wobei er sich die Halsader durchschnitt und einen Schädelbruch erlitt. An den Folgen dieser Verletzungen ist er gestorben.

(Feuerbestattung.) Im Zittauer Krematorium haben im verflossenen Juli 39 Einäscherungen stattgefunden. Von den Eingeäscherten waren 29 männlichen und 10 weiblichen Geschlechts. Dem evangelischen Glauben gehörten an 20, dem katholischen 18, dem israelitischen 1. Aus Zittau stammten 9, aus der Umgebung 3, aus Preußen 12 und aus Österreich 15.

(Überschwemmung in Galizien.) Das Hochwasser nimmt katastrophalen Charakter an. Przemysl ist zum größten Teil überflutet. Der Sanfluß steigt weiter. In einem nahebei gelegenen Dorfe flüchteten die Einwohner auf die Dächer. Ein Haus stürzte ein, ein Mann ertrank. In einer anderen Ortschaft wurde eine Mühle samt Wehr weggerissen und 44 Häuser überflutet. Bei Jaroslau erreichte der Sanfluß 4½ Meter. Der Fluß führt Getreide, Baumaterial und ganze Häuser mit sich.

(Das Grubenunglück bei Glasgow.) Die Rettungsmannschaften, die in die Cadder-Grube eingefahren waren, haben zwanzig Leichen gefunden. Die Rettungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig.

(Millionenveruntreuungen) in einem großen Pariser Bankinstitute gaben Anlaß, eine strafgerichtliche Untersuchung gegen einen Filialkassierer und mehrere Beamte der Bank, die bei den Betrügereien zusammengewirkt zu haben scheinen, einzuleiten.

(Von der russischen Grenzwache Chocin beschossen) wurden sechs paßlose Landleute, die nach Österreich hinübergehen wollten. Drei von ihnen wurden tödlich getroffen, drei ertranken, als sie den Grenzfluß Lomnica durchschwimmen wollten.

(Verheerende Feuersbrunst in Rußland.) Am Freitag brach in dem von Petersburgern viel besuchten Sommerkurort Kuokalla, der dicht an der finnländischen Grenze gelegen ist, ein Feuer aus. Bis zum Eintreffen der aus Petersburg entsandten Feuerwehr waren bereits viele Landhäuser und 20 Läden abgebrannt. Ein Mann erlag den erlittenen Brandwunden, zwei Frauen kamen in den Flammen um.

Humoristisches.

(Schlagfertig.) Student: „Der letzte Anzug, den Sie mir vor vier Wochen geliefert haben, ist schon ganz ins Rötliche verschossen.“ — Schneider: „Er wird sich halt schämen, daß er noch nicht bezahlt ist!“

(Überführt.) Sie: „Na, heute Nacht hast du aber einen schönen Rausch nachhause gebracht!“ — Er (macht einen schüchternen Versuch, sich zu verantworten.) — Sie: „Wie, du wagst mir zu widersprechen? Wenigstens zwanzig Streichhölzer haben vor der Wohnungstür gelegen!“

(Krankenträger-Besichtigung.) Kanonier Müller ist auch einer der Schwerverletzten, und zwar hat er eine Schußwunde am Hals bekommen. Der erste Verband wird ihm angelegt, aber wohl etwas zu fest. Denn als Müller zur Station für Schwerverwundete kommt, sagt er mit blau-rotem Gesicht, röchelnd: „Ach, Herr Stabsarzt, dürfte ich vielleicht um eine andere Verwundung bitten, ich kann es nicht mehr aushalten!“

Magdeburg, 4. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß 19,25. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,12½—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,62½—18,75. Stimmung: stetig.

Hamburg, 4. August. Rüböl stetig, verzollt 68⅛. Leinöl fest, loco 55½, per September 56½. Wetter: bewölkt.

Hamburg, 4. August. Kaffeemarkt. Good average Santos per Sept. 45¾ Gd., per Dez. 46½ Gd., per März 46¾ Gd., per Mai 47 Gd. Ruhig.



I. Dr. Detmers, Dr. Rüdiger und Dr. Möser auf einer Bergtour.
II. Beim Probieren der Schlittenhunde in Nordostland.
III. Maler Rave (1) und Dr. Rüdiger (2) wieder zurück in der Funkenstation Greenharbour

Von der Spitzbergen-Expedition Schröder-Stranz.

Neue Nachrichten über die nach Spitzbergen im Sommer 1912 aufgebrochene Expedition des Leutnants Schröder-Stranz haben wieder das öffentliche Interesse für das schon vielbesprochene Unternehmen wachgerufen. Mit dem „Herzog Ernst“, einem zweckmäßig eingerichteten Polarschiff, trat die Expedition seinerzeit die Reise an. Außer Leutnant Schröder-Stranz, der als Leiter fungierte, nahmen an der Fahrt Oberleutnant Ritscher als Erster Offizier, Kapitänleutnant Sandleber als Zweiter Offizier, und als wissenschaftliche Arbeiter der Geograph und Geologe Dr. Mayr, der Zoologe Dr. Detmers, der Ozeanograph Dr. Rüdiger, der Botaniker Dr. Möser und weiter Marinemaler Rave sowie als Sekretär und Präparator Herr Schmidt teil. Im Anfang schien alles einen programmäßigen Verlauf zu nehmen; dann aber blieben die Nachrichten aus, und plötzlich trafen über Norwegen kommende Hiobsposten ein, die es notwendig machten, Hilfsexpeditionen für die in arge Bedrängnis geratenen, zumteil vermißten Expeditionsteilnehmer auszusenden. Die Nachrichten, die nach dem Abgang der zwei in Tätigkeit tretenden Hilfsexpeditionen in Deutschland eintrafen, waren spärlich, doch brachten sie die traurige Gewißheit mit, daß es mit der Schröder-Stranz-Expedition nicht so gut bestellt gewesen ist, wie im allgemeinen angenommen wurde. Die Suche aber, die nach Schröder-Stranz weitergeführt wird, hat leider noch immer kein Resultat gezeitigt. Trotz schwacher Aussichten hofft man aber, ihn mit den letzten drei Vermißten noch lebend aufzufinden.

Bromberg, 4. August. Handelskammer - Bericht. Weizen o. H., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. bunt und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, — Mark, do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mindestens 112 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Neu-Roggen mindestens 121 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 165 Mk., do. mindestens 120 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, — Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken o. H., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 160—177 Mk., Kochware 185—205 Mark. — Hafer 136—156 Mk., guter Hafer zum Konsum 162—172 Mk., Hafer mit Geruch 135—138 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 4. 8. 13 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	18,60	18,60
Weizengries Nr. 2	17,60	17,60
Kaiserauszugsmehl	18,80	18,80
Weizenmehl 000	17,80	17,80
Weizenmehl 00 weiß Band	16,60	16,60
Weizenmehl 00 gelb Band	16,40	16,40
Weizenmehl 0 grün Band	11,80	11,80
Weizen-Futtermehl	6,40	6,40
Weizenkleie	6,40	6,40
Roggenmehl 0	14,40	14,60
Roggenmehl 0 I	13,60	13,80
Roggenmehl I	13,—	13,20
Roggenmehl II	9,20	9,40
Kommißmehl	11,40	11,80
Roggenschrot	11,—	11,40
Roggenkleie	6,—	6,—
Gerstengraupe Nr. 1	16,50	16,50
Gerstengraupe Nr. 2	15,—	15,—
Gerstengraupe Nr. 3	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 4	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 5	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 6	12,50	12,50
Gerstengraupe grobe	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 1	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 2	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 3	12,30	12,30
Gersten-Kochmehl	12,—	12,—
Gersten-Futtermehl	5,60	5,60
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 27. Juli bis einschl. 2. August 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Maurer Wladislaus Mitygowski, T. 2. Güterbodenarbeiter Leon Zaklikowski, S. 3. Arbeiter Franz Wisniewski, T. 4. Töpfergeselle Otto Nötzel, T.

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: 1. Schutzmann August Wiese-Berlin mit Franziska Sokolowski. 2. Zimmermann Otto Schmidt mit Anna Olschewski.

Sterbefälle: 1. Rentenempfänger Mathäus Zelaskowski, 81 J. 2. Arthur Smiechowski, 3 Mon. 3. Maria Krawczyk, 10 Mon. 4. Pensionierter Lehrer Rudolf Brosius, 79 J. 5. Hedwig Steigmann, 5 Mon. 6. Johann Piasecki, 4 Mon. 7. Cäcilie Czerwinski, 7 Mon.

Die offizielle Bildmarke der internationalen Baufach-Ausstellung Leipzig 1913. Die Weltschau des Bauens und Wohnens gibt 3 Serien offizieller Bildmarken ihrer Ausstellung heraus, die nach Photographien einzelner hervorragender Bauwerke und reizender Motive hergestellt worden sind. Trotz der beschränkten Maße der Siegelmarken sind doch die Ansichten äußerst scharf, sodaß sie ein Kabinettstückchen moderner Photographenkunst bilden und sicherlich jedem, vor allem aber den Sammlern von Siegelmarken als bleibendes Andenken an den Besuch der Ausstellung willkommen sein werden. Aufnahme, Druck und Verlag liegt in den Händen der bekannten Leipziger graphischen Kunstanstalt Dr. Trenkler & Co., den Generalvertrieb hat die „Epoche“, Frankfurt a. M., G. m. b. H., übernommen. Jede der 3 Bilderserien von je 6 Stück kostet 20 Pfg.

eines Widerstandes vorzugeben, den der „Erbherr auf Glasgow“ überhaupt garnicht in ihr aufkommen ließ, denn die Besten unter uns haben ihre Schwächen und die der Schloßfrau dieser gastlichen Burg neigte nun einmal zu der Aristokratie, der auch sie entsprossen war.

„Sie war ein Kind, gnädige Frau, — bis sie die Mozartschleife verlor,“ erwiderte Glasgow, indem er das Objekt aus seiner Joppentasche zog und triumphierend schwenkte. „Ich habe sie gefunden, und gebe sie nicht wieder her, ebensowenig wie ihre ehemalige Trägerin!“

„Na ja, na, das ist alles ganz gut und schön, aber so schnell wollen wir doch nicht reisen,“ fiel der Generalkonsul bärbeißig ein. „Lassen wir das, bis wir mal allein sind, Graf Glasgow, denn solche Dinge besprechen sich doch wohl besser unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit.“

Er hatte aber nicht ausgeredet, da hing Dagmar schon an seinem Halse.

„Papa, allerwundervollster!“ rief sie halb lachend, halb bittend. „Weißt du, daß du mir noch das Motorboot schuldig bist? Na, wenn's dir einerlei ist, so möchte ich lieber den Max haben!“

„Omnia vincit Amor, — sogar Fräulein Dagmar Werner,“ sagte der Doktor. „Und da Fräulein Dagmar Werner ihrerseits allemal über ihren Vater zu siegen pflegt, so wäre es vielleicht weise, den nötigen Sekt für heute Abend gleich kühl stellen zu lassen.“

Und so löste sich das Mißverständnis wegen Graf Glasgow und Graf Glasgow zur allgemeinen Zufriedenheit auf, und die Gesellschaft im Schloß am See war noch mehrere Tage sehr vergnügt und fröhlich beisammen. Nur vier Personen hatten im Anfang dieser Tage mit ihren Gefühlen zu kämpfen, ehe sie sich harmlos eines harmonischen Beisammenseins freuen konnten. Der erste war der Landjäger, der den gesuchten Hochstapler seiner Behörde nicht ausliefern konnte und in seiner getäuschten Ruhmesseligkeit geneigt war, seine Berufung als eine Uzerei aufzufassen und zu ahnden. Aber ein vergoldeter Händedruck des Generalkonsuls ließ ihn die Sache schließlich aus einem anderen Gesichtspunkte betrachten. Der zweite war Herr Max Graf, Chef des Hauses Graf zu Glasgow, dem das eklige Gefühl, daß er lächerlich gemacht worden war und sich selbst auch ein klein wenig lächerlich gemacht hatte, ein Tropfen Wermut in dem Glase Sekt war, das er auf das bräutliche Wohl der ihm von Tante Urschel Graf bestimmt gewesenen Zukünftigen leeren mußte. Diese Musterlandwirtin, die ihre so hübschen, praktischen und willig angenommenen Pläne, den Grafschen Mammon mit dem Wernerschen zu vereinigen, durch Amors unqualifizierbares Eingreifen ein für allemal in Trümmern liegen sah, war die dritte der Personen, die sich erst mit den Taschen abzufinden hatten, und unmittelbar war sie die Ursache, daß auch eine vierte Person, wenigstens für eine wesentlich beschränktere Dauer in den Kreis der Mißvergnügten hereingezogen wurde, die sonst alle Ursache hatte, sich über den status quo ungetrübt zu freuen, und dieser vierte war Fritz. Aber der vorlaute Bengel hatte sich seinen Wermutstropfen selbst zuzuschreiben, denn, als nach der Erledigung der Affäre Max Glasgow — Ursula, die würdige Anverwandte des Hauses Werner, ihm ihren Hut zur Verbringung in ihr Zimmer anvertraute, da war er, dies merkwürdig geformte Objekt einer bizarren Mode auf der erhobenen Faust dem erstaunten Publikum zeigend, herumgetanzt und hatte in den höchsten Fisteltönen gekräht:

„Herrje, Tante Urschel, dein Topp hat ja keinen Henkel!“

„Halt's Maul, Lausbub, ungezogener,“ hatte Tante Urschel ihn erbost angeschrien, und dem ihr für ihre getäuschten Gefühle sehr gelegen kommenden Blitzableiter, dem Fritz, eine zwar empfindliche, aber wohlverdiente Tachtel gestochen.

Grosser

Saison-Räumungs-Verkauf!

Verkauf 1. Etage. **Herren-Konfektion!** Verkauf 1. Etage.

800 Stück Herren-Anzüge Restbestände, jedoch vollständige Grössensortimente :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: aus nur guten Stoffen und bester Verarbeitung.

Preis 22.50 bis 29.00	Preis 33.50 bis 41.00	Preis 42.00 bis 49.00	Preis 49.00 bis 65.00
Räumungspreis **18.50**	Räumungspreis **27.50**	Räumungspreis **35.50**	Räumungspreis **44.50**

400 Jünglings-Anzüge alle Grössen durcheinander, für das Alter von 12 bis 18 Jahren, ein- und zweireihige Fassons, solide, haltbare Stoffe :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Preis 20.00 bis 26.00	Preis 27.00 bis 35.00	Preis 36.00 bis 44.00	Preis 45.00 bis 58.00
Räumungspreis **15.50**	Räumungspreis **23.50**	Räumungspreis **31.50**	Räumungspreis **44.50**

300 Herren- und Jünglings-Ulster
hochelegante amerikanische Formen
aus nur aparten englisch gemusterten Stoffen . . . .

Preis	Preis	Preis
jetzt **21.50**	jetzt **27.50**	jetzt **37.50**

Sämtl. Knabenkonfektion
Stoffanzüge, Waschanzüge, Blusen, Norfolk- und Kittelform mit 10 % Rabatt.

Sämtliche Herren-Artikel
farbige Oberhemden, Hüte, Trikotagen, Socken u. s. w. mit 10 % Rabatt.

S. Schendel & Sandelowsky,

Spezialhaus grössten Stils für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Bekanntmachung.

Für die im Bebauungsplan von Mocker nebst anschließender Jakobs-Vorstadt vom Jahre 1908 mitaufgeführte vordere Königstraße von der Leibitscherstraße bis zur Artilleriestraße ist ein besonderer Fluchtlinienplan aufgestellt worden, dem die Polizeiverwaltung sowie die Festungs- und die Eisenbahnbehörde jetzt auch zugestimmt haben.

Dieser Fluchtlinienplan wird gemäß § 7 des Gesetzes, betr. Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen vom 2. Juli 1875 in der Zeit vom 18. Juli bis 16. August d. Js. im städtischen Vermessungsamt (Rathaus, 2 Tr., Zimmer 44) zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Innerhalb dieser Ausschlußfrist sind etwaige Einwendungen bei uns schriftlich oder zu Protokoll des Vermessungsamtes anzubringen.

Thorn den 12. Juli 1913.

Der Magistrat.

Zurückgekehrt
Dr. Steinborn.
Spezialarzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Von der Reise zurück.
Sanitätsrat Dr. Gimkiewicz.

Der
Klavier-Unterricht
hat
wieder begonnen.
Meth. Prof. Klindworth-Scharwenka.
Betty Kauffmann,
konservator. geb. Musiklehrerin,
Schillerstr. 7, 2.

Zu meinem
Tanzkursus
im August/September d. Js. in Thorn (36 Schüler des evangel. Seminars) liegt die Liste zum Weitereinzeichnen seitens junger Mädchen im Thorner Hof aus.
Elise Funk.

Harnröhren-Leiden
frisch u. veralt. Ausfluß bei Männern u. Frauen und deren Folgen, chron. Geschl.-, Blas.- u. Hautkr., Heilung schnell und gründl. ohne Einspr., ohne Quecksilber, langj. Praxis, vorzügl. Dauerfolge. Briefl. Ausk. gratis. Institut B. Harder, Berlin, Friedrichstr. 112b.

1500 Bund
Bunzlauer Steintöpfe
neu eingetroffen, à Bund (6 Stück)
78 Pfg.
Selten billiges Angebot.
Gustav Heyer,
Rathausgewölbe 6.

Kopfläuse
mit Brut, vernichtet radikal
Rademachers Goldgeist. Patentamtlich geschützt
Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Depots: Anders & Co.,
K. Stryszynski, Elisabethstr. 12,
Alfred Franke, Neustädt. Markt,
M. Baralkiewicz, Baderstr. 23.
Hugo Claass.

Stellenangebote

Tischlergesellen
stellt ein **Sodtke, Thorn-Mocker,** Königstraße 25.

Tüchtigen Schneidergesellen
sucht von sofort. **L. Prass,** Baderstraße 22, 1.

Einige tüchtige, ältere
Bauschlosser
sowie solche, die in **Blecharbeiten** bewandert sind, können sich melden.
Fr. Huth. Culm a. W.,
Drahtgitterfabrik u. Bauschlosserei.

Junger Mann,
der Lust hat, Zeichner für Architektur und Kunstgewerbe zu werden, kann gegen Vergütung eintreten. Angeb. u. **99, postlagernd Thorn I.**

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als
Lehrling
gesucht.
Atelier Bonath.

Leute
zum Ziegelbruchschlagen bei Akkordlohn gesucht.
Baugeschäft Bartel,
Waldstraße.

Jungen, nüchternen
Arbeiter
(unverheiratet) stellt sofort ein
Carl Matthes. Seglerstraße.

Suche von sofort
2 tüchtige, nüchterne Kutscher.
Alexander Borowski,
Selterwasserfabrik.

Ein Hausdiener
kann sich melden
Schützenhaus, Schloßstr. 9.

---

1 ordentl. Laufbursche
wird von sofort gesucht. **Fort Bülow.**

Obst- und Gemüse-, Bau- u. Verwertungsgenossenschaft Weißhof-Thorn,
G. m. b. H.,
sucht zum 1. September 1913 einen
Kutscher.
Meldungen mit Papieren bei
Obergärtner Flemming, Weißhof.

Kutscher, Arbeitsburschen, Frauen
zum Flaschenspülen sucht
A. E. Pohl.

Eine tüchtige
Verkäuferin
wird gesucht.
M. Berlowitz.

Kräftiges
Kindermädchen,
das bereits in Stellung gewesen und etwas nähen kann, sofort zu 2 Kindern gesucht. **Josef Grzebinasch.**

Suche für die Reise sofort
2 Mädchen
für Karussel u. Würfelhalle als Kassiererin. Dieselben müssen auch im Haushalt mithelfen. **Friedr. Tismer, Schausteller,** z. Zt. Seglein b. Culmsee.

Geld u. Hypotheken

4000 Mark
zur 1. Stelle werden baldmögl. gesucht. Wert ca. 40 000 Mk. Gefl. Ang. bitte u. **M. 70** an die Gesch. der „Presse".

Künstliche Zähne, Plomben, Goldkronen, Brücken, fast schmerzloses Zahnziehen.
Emil Przybill, prakt. Dentist.
Billigste Preise. Breitestr. 6, Ecke Mauerstr. Weitgehendste Garantie.

Die zum Nachlaß des Herrn **Otto Guksch, Thorn,** gehörigen in Thorn gelegenen Grundstücke sollen preiswert verkauft werden. Günstige Zahlungsbedingungen und Ordnung der Restkaufgelder:

Breitestr. 20, Geschäftshaus der Fa. C. A. Guksch
mit Seiten und Hintergebäuden, in welchem seit 70 Jahren eine rentable Kolonial- und Drogenhandlung betrieben wird. Große Geschäftsräume, Remisen, Pferdeställe, 2 große und 4 Mittelwohnungen.

Brückenstraße 24 gut verzinsliche Kleinwohnungen.

Bäckerstraße 7 mit Hinterhaus in der Grabenstraße,
11 kleine Wohnungen, große Handwerkerstätte.

Mauerstraße 30, Speicher, Stallungen, Hofraum.

Mauerstr. 32, 4 Mittelwohnungen, 4 helle Paterreräume
mit großen gewölbten Kellern für Geschäftsbetriebe.

Kloßmannstraße Ecke Ulanenstraße,
eine günstig gelegene 1000 qm. große Baustelle.

Auskunft erteilen Frau **Anna Guksch** und Herr Kaufmann **Carl Mallon-Thorn.**

Wer bar Geld
bis 6% braucht, auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlbar. Reell, diskret. Zahlreiche Dankschreiben. **H. Otto, Breslau I,** Taschen-Str. 23/24.

12000 Mark
zur 1. Stelle werden von bald gesucht. Wert l. gerichtl. Taxe 40000 Mk. Gefl. Angebote unter **Z. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3000 Mk. auf sichere Hypothek gesucht. Angebote u. **B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8000 Mk. zur erst. Stelle werd. v. sogl. od. 1. Septbr. gesucht. Wert 30 000 Mk. Gefl. Ang. bitte u. **B. 20** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsangebote

1 oder 2 gut möbl. Vorderzimmer von sofort zu vermieten **Strobandstr. 1.**

Möbl. Zimmer, gegenüber der Reichsbank, Aussicht nach dem Brombergertor, sofort zu vermieten **Grabenstr. 16, 2.**

---

1 gt., gr., mbl. Vorderz. m. s. E., a. f. 2 H. pass., m. a. o. P. z. v. Bäckerstr. 39, 2.

---

1 gut möbl. Zimmer nach vorn mit Pens. bill. zu verm. Bäckerstr. 39, 2.

2-Zimmerwohnung
v. 1. 10. z. verm. **Culmer Chaussee 118.**

Gut möbl. Vorderzim.,
separater Eingang, billig zu vermieten.
Coppernikusstr. 19, Laden.

Hochherrschaftliche
5-Zimmer-Wohnung
versetzungshalber zum 1. 10. d. Js. zu vermieten. Elektr. Anlage, Loggia u. reichl. Zubeh., 2. Etage, Wilhelmstadt. Zu erfr.
Breitestr. 11.

Wohnungen:
3 Zimmer, Bad 2c., Garten und Pferdestall, Mellienstr. 131, 1. Etg. 5 Zimmer wie vor Mellienstr. 109, 4. Etg., 3 Zimmer Kasernenstr. 37, 2 Zimmer, Küche, Stall, Keller, Kasernenstraße 39 und Waldstr. 47 von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.

---

2 Stuben, Küche nebst Zubehör, zu verm. Araberstr. 9.

Kl. möbl. Zim. zu vermieten Strobandstr. 16, p. r.

Wohnung
von 8 Zimmern, reichl. Zubehör, auf Wunsch Stallungen, in meinem Hause Fischerstr. 47, an der neuen Stadtpark-Anlage, zum 1. Oktober wegen Versetzung zu vermieten.
M. Bartel, Waldstr. 43.

---

5 Zimmer,
Bad, Zubehör, zu vermieten.
Joh. v. Zeuner,
Baderstr. 28.

---

2 Zimmer, Küche u. Zubeh.
vom 1. 10. zu verm. **Coppernikusstr. 9.**

Ein kl. möbl. Mansardenstübchen zu vermieten Strobandstr. 15, 1.

Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Emma Jablonski,
Thorn-Mocker, Bergstraße 22a.

Wohnung
von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr. Licht und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
L. Beutler, Altst. Markt 20.

Möbl. Zimmer a. ruh. Mieter z. verm. **Gerstenstr. 16, pt.**

---

3 Zimmerwohnung
mit heller Küche und Badestube, zum 1. 10. d. Js., auch früher, zu vermieten.
Lewinsohn, Bäckermeister.

Eine 4 Zimmerwohnung
in der 2. Etage per 1. Oktober zu verm.
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Kleine Wohnung
von 1 Zimmer und Küche vom 1. 10. 13 zu vermieten **Waldstr. 29 a.**

2-Zimmerwohnungen,
parterre und 1 Treppe, ab 1. Oktober Grabenstr. 28 zu vermieten.
A. Barschnick, Bankstr. 2.

3-Zimmer-Wohnung,
Küche u. Zubehör, zum 1. 9. zu verm.
H. Littmann, Culmerstr. 5.

Schlafstelle
zu vermieten Seglerstr. 10, Hof, 2 Tr.

Ein großer, heller
Keller
sofort zu vermieten.
Makowski, Hotel Museum.

Nr. 182. Thorn, Mittwoch den 6. August 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Landwirtschaft und ausländische Arbeitskräfte.

Aus Köln wird hierzu geschrieben: Die mannigfachen Ungelegenheiten, die in den letzten Jahren hier und da durch die zunehmende Zahl der in Deutschland lebenden Ausländer entstanden waren — nebenbei bemerkt war das immer nur in Städten oder Industrierevieren der Fall —, hatten diejenigen Leute, welchen es Lebensberuf ist, die Landwirtschaft und innerhalb dieser wieder den Großgrundbesitz für jedes wirkliche oder vermeintliche Übel in Deutschland verantwortlich zu machen, zu der kühnen Behauptung geführt, die Schuld an dieser überstarken Zunahme der Ausländer trage der Großgrundbesitz. Er schiebe die einheimischen Arbeiter, die ihm allgemach zu teuer werden, absichtlich in die Städte ab und ersetze sie in steigender Menge durch billigere, aber auch minderwertige Ausländer. So abgeschmackt eine solche Behauptung war und ist, geglaubt wurde sie dennoch.

Es ist deshalb gut, daß das kaiserliche Statistische Amt in seiner neuesten Veröffentlichung: „Berufliche und soziale Gliederung des deutschen Volkes“ auch die Fremdenfrage eingehend durchleuchtet. Danach ist die Sachlage folgendermaßen: Es gab am Zähltermine — 12. Juni 1907 — in Deutschland im ganzen 1 342 300 Reichsausländer. Davon waren Erwerbstätige (mit geringen Ausnahmen fast alles eigentliche Arbeiter) in der Industrie 500 953 und in der Landwirtschaft 294 893, in anderen Berufszweigen etwa 100 000; außerdem 76 000 berufslose Selbständige und 316 000 nicht hauptberuflich tätige Familienangehörige. Zunächst ist hier also die Zahl der Industriearbeiter an und für sich fast doppelt so groß wie diejenige der Landarbeiter, sie ist aber auch im Verhältnis sehr viel größer, denn in der Landwirtschaft kommen auf 100 einheimische Arbeiter nur 3, in der Industrie aber 4½ Fremde. Weiter kommt inbetracht, daß in der Industrie neben 442 000 männlichen nur 59 000 weibliche, in der Landwirtschaft aber neben 160 000 männlichen 134 000 weibliche Arbeitskräfte vorhanden sind. Man sieht, wie die Landwirtschaft sich behelfen muß und in Wirklichkeit behilft. Weiter ist zu beachten, daß die in der Landwirtschaft beschäftigten Fremden meist nur Saisonarbeiter sind (man beachte, daß die Zählung im Sommer stattfand), während die Industrie jahraus jahrein eine gleichbleibende Zahl beschäftigt. Schließlich und namentlich aber liegt es doch klar auf der Hand, daß die Instustrie der Landwirtschaft eine weitaus größere Zahl von einheimischen Arbeitern entzogen hat, als diese zum Ersatz aus dem Auslande herbeischaffen mußte. Von der Industrie also und nicht von der Landwirtschaft ist der Anstoß zur Einführung fremder Arbeiter ausgegangen, was für den Unbefangenen freilich nicht erst des Beweises bedurfte.

Wohl aber erscheint in einer Zeit, in welcher es das eifrigste Bestreben der Landwirtschaftsgegner ist, einen Keil zwischen die verschiedenen Besitzformen der Landwirtschaft zu treiben, der Hinweis nicht überflüssig, daß es keineswegs der Großgrundbesitz ist, der am stärksten an der Verwendung fremder Arbeiter beteiligt ist. So betrug in Ostpreußen der Anteil der fremden Arbeiter nur 2,3 v. H., auch in Brandenburg, Posen und Schlesien immerhin nur etwas über 4 v. H. Hingegen in Gegenden mit überwiegend bäuerlicher Betriebsform weit mehr, beispielsweise Provinz Sachsen 8,3 und Braunschweig mit Anhalt sogar 8,9 v. H.

7. deutscher Impfgegnertag.

Leipzig, 3. August.

Unter Beteiligung von Vertretern der Impfgegnerverbände Nordamerikas, Englands, Rußlands, der Schweiz, Österreich-Ungarns, Frankreichs und Japans begannen am Sonnabend im hiesigen Künstlerhause die Verhandlungen des 7. Kongresses des deutschen **Reichsverbandes zur Bekämpfung der Impfung,** mit dem zugleich auch die Hauptversammlung des Vereins impfzwanggegnerischer Ärzte und Juristen, des Vereins vivisektionsgegnerischer Ärzte und des deutschen Frauenbundes gegen den Impfzwang verbunden ist. Der Generaldirektor Sieber-Berlin-Schlachtensee eröffnete die Tagung und erklärte, daß der Verbandstag aufs neue davon Zeugnis ablegen wolle, daß man in der Impffrage nicht locker lassen werde. Auf hunderttausend deutscher Eltern drücke die Impfnot. Von Staatswegen wird uns nicht die Überzeugung beigebracht werden können, daß der Impfzwang gesetzlich ist.

Nach weiteren Ansprachen verschiedener Delegierter und Gäste folgte eine Sitzung des Gesamtvorstandes, an welche sich die 1. öffentliche Hauptversammlung des Kongresses unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. jur. Spohr-Gießen anschloß. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die impfgegnerische Bewegung wieder gewachsen ist. Das Resultat der Verhandlungen mit den Reichstagsabgeordneten bilden die günstigen Beschlüsse der Petitionskommission und der Beschluß des Reichstages, wonach die Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen wurden. Im Ministerium des Innern besteht die Absicht, schon in allernächster Zeit eine Kommission, zur einen Hälfte aus Impfgegnern, zur anderen aus Impffreunden bestehend, einzuberufen, um das Impfgesetz erneut zu prüfen. Generaldirektor Sieber beantragte die erneute Veröffentlichung eines Preisausschreibens für diejenigen Mediziner, welche wissenschaftlich nachweisen, daß die Ansicht, die Impfung sei nicht gesundheitsschädlich, längst veraltet ist. Das Preisausschreiben soll nicht wie früher nur mit 100 000 Mark, sondern mit 1 Million ausgeschrieben werden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen sprach Rechtsanwalt Dr. jur. Spohr-Gießen über: **„Der Impfzwang und der Reichstag von 1874“.** Redner legte an der Hand der Entstehungsgeschichte des Gesetzes und der Reichstagsverhandlungen dar, daß die heutige Anwendung, die das Gesetz bei Gerichten und Behörden finde, durchaus dem wahren Sinne des Gesetzes und dem Willen des Reichstages von 1874 widerspreche. Insbesondere sei der unmittelbare Zwang, wie er in Preußen und anderwärts mit Hilfe der Polizei ausgeübt werde, vom Reichstag nicht nur, sondern sogar von der gesamten Ärzteschaft damals verworfen worden. Sogar die für die Impfung und das Gesetz eingereichten ärztlichen Petitionen hätten diesen Zwang verworfen. Klipp und klar habe der eifrigste Förderer des Gesetzes, der Abgeordnete Löwe, als Sprecher der freien Kommission, die mit einer Ausnahme aus lauter Impffreunden, vielfach Ärzten, bestand, erklärt, von einem absoluten Zwang der Impfung sei garnicht mehr die Rede. Aber auch der Strafzwang sei im Gesetz nur in der Form enthalten, daß eine abermalige Strafe von 1 bis 50 Mark auf das „Entzogen-Gebliebensein“ gesetzt sei. Heute bekenne sich zu diesem einzig möglichen und juristisch haltbaren Standpunkt freilich nur das königlich preußische Oberlandesgericht zu Hamm in Westfalen, und deshalb übten im dortigen Bezirk die polizeilichen Behörden den Zwang nicht in der rigorosesten Form aus. Ganz abwegig sei es endlich, wenn neuerdings die Impffanatiker sich ohne weiteres über die im Gesetz vorgeschriebenen ärztlichen Zeugnisse hinwegsetzten, aber der herrschende Impffanatismus suche jede Bestimmung des Gesetzes zugunsten der Impffreunde auszulegen. So sei die Rechtssprechung des Impfgesetzes und seine Handhabung ein gar trauriges Kulturdokument dafür, wie weit sich unsere Zeit von der freiheitlichen Auffassung des Reichstages von 1874 entfernt habe. Hoffentlich werde der Reichstag von 1913 dieser Freiheit eine nicht mehr verlegbare Gasse bahnen. (Lebhafter Beifall.)

Darauf berichtete der 2. Geschäftsführer des Reichsverbandes, Emshaar-Elberfeld, über **innere und äußere Vereinsarbeit.** Er redete einer immer größeren Ausdehnung der Impfgegnerbewegung das Wort. Es müsse eine kraftvolle Agitation begonnen werden. Alle diesem Gedanken nahestehenden Vereine sollen sich die Hand reichen und die Reihen schließen unter der Fahne der Hygiene und der Volksaufklärung. Wenn auch die Impffrage als solche mit der Religion und Politik in keinem direktem Zusammenhange steht, so sei es doch wichtig, auch Vereinigungen dieser Art zur Mitarbeit heranzuziehen. Auch an die Reichstagsabgeordneten sollten die Impfgegner herantreten und für den nächsten Reichstag nur solche Abgeordnete wählen, die den impfgegnerischen Forderungen Rechnung zu tragen gewillt seien.

An dritter Stelle verbreitete sich der 92jährige Oberst a. D. Spohr-Gießen über die Frage: **„Wie entstand der Impfaberglaube,** wie wird er aufrechterhalten, und was hat man zu tun, damit er für immer verschwindet?“ Er erklärte als zur Abschaffung der Impfung erforderlich: Aufklärung des Volkes, namentlich der Reichstagsabgeordneten, Aufklärung des Reichsgesundheitsamtes und der gesamten Gesundheitsgesetzgebung und Einführung der Gewissensklausel. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Sport.

Rennen zu Grunewald. 3. August. Werder-Preis. 4200 Mark. von Lippas „Importe“. Preis von Walburg. 6200 Mark. von Weinbergs „Nicolo“. Heyden-Linden-Erinnerungs-Rennen. Ehrenpreis und 15 000 Mark. G. Nettes „The General“. Römerhof-Rennen. 5000 Mark. A. von Oertzens „Scipio Africanus“. Preis von Saarburg. Ehrenpreis und 3300 Mark. Lt. von Zobeltitz' „Rojestwensky“. Tot.: 122 : 10. — Preis von Tegel. 6200 Mark. Buggenhagens „Santuzza“ und „Weishaupt“. Preis von Blumberg. Ehrenpreis und 4000 Mark. von Tepper-Laskis „Gardone“.

Rennen zu Hannover. 3. August. (40 000 Mark-Rennen usw.) Graf Reventlows „Fedi“. Tot.: 228 : 10. Hürden-Rennen der Dreijährigen 3500 Mark. Lt. Schönborns „Iren“. Preis vom Sümpel. 6300 Mark. Graf Seydlitz Sandretzkys „Narciß“. Großer Preis von Hannover. Goldpokal und 40 000 Mark. Freiherrn von Oppenheims „Kriegsgöttin“. Handicap. 10 000 Mark. Chrons „Mac Intry“. Tot.: 188 : 10. Preis von Barsinghausen. 3800 Mk. Hungers „Potoskaff“. Hildesheimer Jagdrennen. 3500 Mark. Lippolds „Polar Star“.

Die Krupp-Affäre vor dem Kriegsgericht.

(Vierter Verhandlungstag.)

Berlin, 4. August.

Nachdem am Montag die Vernehmung von Frau Brand beschlossen und eine Erklärung des Anklagevertreters über den Zeugen Puff erfolgt war, gab auch Verteidiger Rechtsanwalt Barnau für den Angeklagten Hoge folgende Erklärung ab: Der Angeklagte hat hier gegen meinen Willen verschiedentlich Behauptungen aufgestellt und Dinge zur Sprache gebracht, die später zur Sache gehören. Er hegt nun die Befürchtung, daß der Gerichtshof daraus den Schluß ziehen könnte, er wolle jetzt seine Schuld leugnen. Das ist keineswegs seine Absicht, Hoge erklärt ausdrücklich, daß er das Material zu den fünf Kornwalzern, die ihn betreffen, geliefert hat, und daß er bei seinem Geständnis ausdrücklich verbleibe. Er gibt zu, gegen Dienstbefehle gehandelt zu haben. Er hat das Material im Vertrauen auf die Angaben Brands geliefert, der sich ihm gegenüber gewissermaßen als die Firma Krupp aufgespielt hat. Hoge hat damals die Tragweite seiner Handlungen nicht übersehen. — Verhandlungsführer Kriegsgerichtsrat Dr. Coerrens ersucht den Anklagevertreter und die Verteidigungen, Beweisanträge möglichst sofort zu stellen, damit das Ende des Prozesses dadurch nicht hinausgeschoben wird. — Verteidiger Rechtsanwalt Ulrich: Die Verteidigung hat dasselbe Interesse, die Behandlung möglichst schnell zu beenden, aus sachlichen und auch aus berechtigten persönlichen Gründen.

Hierauf wird der Inhalt der noch ausstehenden Kornwalzer durchbesprochen und festgestellt, wie weit die einzelnen Angeklagten an der Lieferung des Materials beteiligt sind. — Der Sachverständige, Hauptmann Ellertz, wird vom Verhandlungsführer gefragt: Glauben Sie, daß der Kornwalzer Nr. 10 durch Mitteilungen aus der A. P. K. an Brand übermittelt worden ist? — Zeuge: Das glaube ich nicht. Nach der Einleitung und mit Rücksicht darauf, daß er verschiedene Ungenauigkeiten enthält, nehme ich an, daß er von einer anderen Stelle stammt; sonst wären die Mitteilungen eingehender gewesen. — Verhandlungsführer: Der Verräter hat also nicht lange Zeit zur Einsichtnahme gehabt? — Sachverständiger: Nein. Der Kornwalzer macht den Eindruck, daß jemand ihn niedergeschrieben hat, der das Material nur flüchtig durchgesehen hatte und es dann nicht mehr auseinanderhalten konnte. Im großen ganzen hat er sich vielleicht bei seiner Sachkenntnis ein Bild davon machen können. — Anklagevertreter Dr. Welt: Die in diesem Kornwalzer behandelten Schlußbericht der A. P. K. zugrundeliegende Frage bezieht sich doch auf ein industrielles Duell Krupp-Ehrhardt. Dieses Duell stand, wenn ich richtig unterrichtet bin, für Krupp nicht besonders günstig. — Zeuge: In diesem Stadium nicht. — Anklagevertreter: Also hatte Krupp erhebliches Interesse daran, das abschließende Urteil der A. P. K. möglichst bald zu erfahren? — Zeuge: Ja. — Verteidiger Barnau: Der Sachverständige kommt also zu dem Schluß, daß der Bericht von einem Herrn aus dem Kriegsministerium stammt. Ich möchte den Sachverständigen fragen, ob es richtig ist, daß von der A. P. K. kein Durchschlag weitergegeben ist an das Artilleriekonstruktionsbureau in Spandau? — Zeuge: Ja, die Möglichkeit, daß andere Personen sich mit dem Bericht beschäftigt haben, steht fest. — Der Sachverständige Major Schof vom Kriegsministerium ist gleichfalls der Ansicht, daß das Material der verschiedenen Kornwalzer aus dem

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

4. August.

Je mehr wir uns den Kaisertagen nähern, desto größeren Einfluß gewinnen sie auch auf die Dinge des alltäglichen Lebens. Von der Teuerung der Lebensmittel, die schon jetzt eingetreten ist, schrieb ich bereits. Auf den Wochenmärkten, in den Läden macht sich das Erstaunen und die Entrüstung der Hausfrauen Luft, ohne daß es deshalb anders wird. Die Händler und Unterhändler wollen sich solch günstige Gelegenheit, das ganze Publikum schröpfen zu können, wohl nicht entgehen lassen. Bis jetzt haben wir noch Ferien gehabt; ein großer Teil der Bewohner weilt auswärts, die Umsätze, der Verbrauch sind geringer. Wie wird das erst werden, nachdem die Schulen wieder den Unterricht aufgenommen haben und die meisten „Wandervögel“ zurückgekehrt sind! Werden wir es auch heuer wieder, wie bei früheren Kaisertagen, erleben, daß die Preise noch wochenlang später auf der Höhe gehalten werden, die sie während der eigentlichen Festtage erreicht haben?

Eine andere Sorge für manche bedeutet die Einquartierung. Posen wird einen Tag lang stark mit Militär belegt. Da das Leben hier während der letzten Jahre nicht unbeträchtlich teurer geworden ist — Posen war immer eine teure Stadt — und alte Gewohnheiten mitwirken, um eine möglichst kleine Wohnung wählen zu lassen, während ein gewisser Wohnungs-„Luxus“ durchaus zu wünschen wäre, so fehlt es kinderreichen Familien namentlich tatsächlich an Gelegenheit, die ihnen zugewiesenen Soldaten unterzubringen. Man muß sich bemühen, Ersatzquartiere zu schaffen. Das wird ja auch gelingen, aber es ist keineswegs billig. Für den Kopf und den Tag wird außer dem Verpflegungsgelde ein Zuschuß von 3 bis 4 Mk. gefordert, und mancher ist davon garnicht erbaut. Namentlich die Beamtinnen, die sich mehr und mehr zu zweien und dreien zusammentun, um eigene Wohnungen zu mieten und sich ein gemütliches Heim zu schaffen, sind in Verlegenheit. Ihre Vorstellungen, daß sie doch garnicht in der Lage seien, die einquartierten Soldaten zu verpflegen, weil sie daran ihr Dienst hindere, sind zurückgewiesen worden; sie müssen sich jetzt umsehen, wo sie mit ihrem „Besuch“ bleiben sollen. Anderen Familien wieder kommt es ganz gelegen, daß sie sich durch Aufnahme der Soldaten eine unerwartete Einnahme schaffen können. Schließlich wird es allen eine angenehme Erinnerung sein, daß sie einige Tage lang den Kaiser und seine zahlreichen Gäste in unseren Mauern gesehen haben. Die Stadtverwaltung rüstet sich eifrig, sie findet in den Kreisen der Bürgerschaft meist freundliches Entgegenkommen. Viele Häuser erhalten neuen Anstrich, die Balkone werden instand gesetzt, an der Einzugsstraße bis zum Schlosse und zum alten Rathause wird ein Wald von Fahnen und Masten dem Kaiser beweisen, daß die Bewohner seiner jüngsten Residenzstadt darin wetteifern, ihm ihre Liebe auch äußerlich zu bekunden. Ein glücklicher Gedanke ist es, den Wettbewerb der Balkone, Vorgärten und Häuserfronten ebenfalls für den Schmuck der Stadt während der Kaisertage nutzbar zu machen. Wird doch ein starker Fremdenzufluß sich sicher einstellen. Unserer arbeitenden Bevölkerung ist es zu gönnen, daß sich ihre Verdienstmöglichkeiten in diesen Wochen mehren, und auch unsere Gewerbetreibenden und Kaufleute können den vermehrten Absatz, der ihnen zufallen wird, sehr gut brauchen. Arbeiterfamilien aus den ländlichen Vororten sind vielfach wieder auf das Land gezogen, weil die Arbeitslosigkeit sie bedrohte. Trotzdem sind eher zu viel als zu wenig Arbeiter hier vorhanden.

Das Stadttheater gibt sich große Mühe, durch zugkräftige Operetten und Possen seine Räume zu füllen, aber es bietet zwischendurch auch ernste Kost. Nur ist der Erfolg leider nicht groß. So theaterlustig ist unser Publikum nun einmal nicht, daß es das ganze Jahr hindurch Thaliens Hallen aufsucht. Der Fremdenzufluß ist namentlich während der Sommermonate sehr gering. Vielleicht hat Herr Gottscheid Erfolg mit der Lokalisierung einer alten Berliner Posse; er will „Das Milchmädchen von Solatsch“ zur Aufführung bringen. Solatsch, der durch die Stadt geschaffene Villenvorort, birgt auch eine vielbesuchte Wirtschaft und einen großen Park, der in diesen Tagen zur öffentlichen Benutzung freigegeben wird. An der Milchversorgung der Stadt Posen ist Solatsch kaum beteiligt. Darauf kommt es ja auch nicht an. Die Posse wird jedenfalls zahlreiche „Anspielungen“ auf allerlei örtliche Vorkommnisse erhalten, und da Herr Gottscheid bei den durch ihn veranstalteten Faschingsfesten sich als Meister des Witzes bereits bewährt hat, darf man annehmen, daß seine Umdichtung den Theaterbesuchern einige recht fröhliche Stunden geben wird. Mehr fordert niemand, mehr wird auch nicht versprochen.

Eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung mußte am Donnerstag abgehalten werden. Die Stadt braucht Geld, drei Millionen Mark für allerlei Bauten. Die Versuche, diese Summe zu erhalten, waren sehr mühselig. Das annehmbarste Gebot gab eine Berliner Großbank ab. Wie drückend die Bedingungen sind, geht daraus hervor, daß alle Unkosten und Provisionen den Zinssatz auf 5½ v. H. steigern. Billiger aber ist jetzt das Geld nicht zu erlangen. Eine Anleihe zur öffentlichen Zeichnung aufzulegen, hat man nicht versucht, weil der Erfolg sehr zweifelhaft war. Das Darlehen soll nur für drei Jahre aufgenommen werden; bis dahin werden sich ja wohl die Verhältnisse des Geldmarktes gebessert haben. Der Vorgang muß den Städten zur Warnung dienen. Nur unaufschiebbare Arbeiten sollte man jetzt ausführen, und zweifellos läßt sich mancher Plan zurückstellen. Vielleicht aber ist die Wirtschaft unserer Städte überhaupt in eine falsche Richtung gedrängt worden. Weniger Anleihen aufzunehmen, dagegen Baufonds anzusammeln, scheint richtiger zu sein. Das Anwachsen der Zinsenlast und die Aufbringung der Tilgungsbeträge zwingt zum Anziehen der Steuerschraube schon in Zeiten wirtschaftlicher Aufwärtsbewegung. Wie soll das erst werden, wenn sich eine Krisis einstellt! Und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß wir sehr nahe vor dem Eintritt eines Rückschlages stehen, der aller Wahrscheinlichkeit ziemlich lange dauern wird. Das sind keine angenehme Aussichten. Die schönsten Einrichtungen einer Stadt nutzen nichts, wenn ihre Bürgerschaft sie mit zu großen Steuerbeiträgen unterhalten soll, wenn die Lebensführung niedriger geschraubt werden muß. Daß jetzt selbst schon kleine Geschäfte zu „Saison-Ausverkäufen“ schreiten müssen, um Einnahmen und Ausgaben einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen, daß die Zahl der leerstehenden Läden rasch wächst, beweist doch, wie ungesund das geschäftliche Leben geworden ist. Nicht in Posen allein liegen die Dinge so, hier treten sie vielleicht etwas deutlicher zutage, weil in den letzten Jahren viele auswärtige Firmen hier Niederlassungen errichteten und weil die nationalen Streitigkeiten den Wettbewerb verschärfen und erschweren. Zwar fehlt uns große Industrie, die zu Zeiten der Krisis Tausende verdienstlos werden läßt; dennoch spüren auch wir jeden Rückschlag, jede allgemeine Verschlechterung deutlich genug.

Daß manche Kommunen sparsamer wirtschaften könnten, steht ja wohl außer allem Zweifel. Ich wundere mich, daß niemand für größere Beschränkungen bei den Schulbauten eintritt. Man verstehe mich nicht falsch: Für

Kriegsministerium stammt. — Anklagevertreter: Es steht aber doch nicht fest, daß die in dem Kornwalzer enthaltenen Fehler von einem Spion aus dem Kriegsministerium herrühren müssen; es wäre doch möglich, daß der zerstreute und nervöse Brand, dem der Bericht von Pfeiffer nur mündlich hinterbracht worden ist, beim Niederschreiben des Berichts die Fehler verursacht hat, wie das ja auch bei anderen Kornwalzern zutage getreten ist. — Sachverständiger Schof: Diese Sachen sind natürlich streng geheim, aber nicht so streng geheim, daß sie Krupp nicht auf legalem Wege hätte erfahren können. — Verhandlungsführer: Auf dem Standpunkt steht das Gericht nach wie vor, daß die 25 Kornwalzer, die streng geheimes Material enthalten, für die Firma Krupp nicht geheim waren. Also Sie kommen auch zu dem Ergebnis, daß viel dafür spricht, daß das Material zu diesem Kornwalzer von einem Herrn aus dem Kriegsministerium stammt? — Sachverständiger: Ja.

Die Verhandlung wendet sich nun dem Kornwalzer zu, der sich auf die beiden Etatsauszüge stützt, die der Angeklagte Pfeiffer dem Zeugen Brand ausgeliefert haben soll. Da die Sachverständigen erklären, daß der Inhalt dieser Etatsauszüge nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sei, wird vorübergehend für die Verhandlung über diesen Kornwalzer im Interesse der Landesverteidigung die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Nach 11 Uhr wird wieder öffentlich verhandelt.

Zunächst wird der Zeuge Landrichter Wetzel vernommen, der im Zivilverfahren gegen Brand die Voruntersuchung geführt hat. Er hat auch die Dokumente bei Krupp beschlagnahmt. Es kam ihm vor, als wenn man in Essen äußerst überrascht war. Brand selbst wurde vom Oberstaatsanwalt vernommen. Bei Herrn v. Dewitz hat der Zeuge auch Beschlagnahmungen vorgenommen. Er hat den Eindruck, daß die Firma Krupp alles das herausgegeben hat, was für die Untersuchung der Liebknechtschen Kornwalzer von Wichtigkeit war. Der Zeuge glaubt nicht, daß die Firma Krupp vorher Wind bekommen hat. Er meint, daß also sein Kommen überraschend war. — Verhf.: Haben Sie den Eindruck gehabt, daß Brand bei seinen ersten Vernehmungen die Wahrheit gesagt? — Zeuge: Ich hatte den Eindruck, daß Brand in der umfassendsten Weise die Wahrheit gesagt hat. Er entsann sich der Sache sehr wohl. Er wußte, daß nichts mehr zu retten war und war der Ansicht, daß wir alles Material in Händen hatten, und daß es für ihn das beste war, wenn er sich an die Wahrheit hielt. Ich hatte auch durchaus den Eindruck eines durchaus wahrheitsliebenden Menschen bei Brand und habe mich sehr gewundert über die jetzt plötzlich aufgetauchte Gedächtnisschwäche des Zeugen. Ich hatte auch den Eindruck, daß Brand bei seinen Vernehmungen alle Schuld auf sich nehmen wollte. Ohne Rücksicht auf die Person, seien es Angestellte der Firma Krupp oder andere Personen ist die Untersuchung geführt worden. Brand hat immer dasselbe gesagt, und es haben sich Widersprüche in seinen Aussagen und in denjenigen des Angeklagten Pfeiffer herausgestellt. Ich habe niemals Bedenken gehabt, es mit einem Manne zu tun zu haben, der etwa an Gedächtnisschwäche leide. Ich war äußerst erstaunt, als ich in den Zeitungen von dem Unfall des Brand mit dem Motor las und daß Brand nachdem sehr nervös sei und an Gedächtnisschwäche leide. — Verhf.: Wie war es mit den Besuchen der Frau Brand? — Zeuge: Sie hat ihren Mann wöchentlich vielleicht zweimal besucht. Dabei waren stets Amtspersonen, meist ich selbst, zugegen. Es ist dabei außerordentlich vorsichtig verfahren worden. Ich hatte auch die Überzeugung, daß sie bei den Besprechungen nichts Unerlaubtes behandeln würden. Was hätte es auch bei dem großen Belastungsmaterial für Zweck gehabt? Die „Kornwalzer" sagten doch alles. Da an eine Flucht nicht zu denken war, wurde Brand später aus der Untersuchungshaft entlassen. Ich war außerordentlich erstaunt, als ich las, daß sodann zwei der Angeklagten den Brand in Rahnsdorf besucht haben. Es war meine Überzeugung, daß Brand von A bis Z geständig war. — Vertreter der Anklage: Mir ist es bei Brand aufgefallen, daß er Sachen bekundete, bevor ich das Material in Händen hatte, und hinterher bestätigten sich die Aussagen mit einer geradezu automatischen Sicherheit. — Zeuge: Das ist richtig. Brand war außerordentlich orientiert. Der Angeklagte Pfeiffer bittet um die Feststellung, daß bei ihm keine Haussuchung stattgefunden hat. — Verhandlungsführer: Aber in Ihren Schränken im Kriegsministerium sind Haussuchungen abgehalten worden. — Pfeiffer: Ja, das stimmt. Nach der Vernehmung des Landrichters Wetzel wird Landrichter Dr. Metzner vernommen. Anfang Februar hat der Zeuge den Brand zum ersten mal vernommen. Die polizeilichen Protokolle hat der Zeuge kaum eingesehen. — Verhandlungsführer: Wie hat sich der Zeuge Brand bei seiner Vernehmung benommen? — Zeuge: Brand gab sehr zögernd Antworten. Er überlegte immer. Wir mußten ihm die Würmer förmlich aus der Nase ziehen. Er hat mir dann sämtliche Personen genannt, mit denen er in Verbindung geraten ist.

Verhandlungsführer: Hat Ihnen gegenüber Brand Mitteilungen über Geschenke gemacht? — Zeuge: Ja, er sprach von kleinen Summen, von 10 und 20 Mark, wohl auch von 100 Mark. Brand machte den Eindruck, als sei er ein geknickter, gebrochener Mann, der sich durch ein Geständnis erleichtern wollte. Sein Geisteszustand war völlig klar. Ich habe den Eindruck, als sei er sich völlig klar über das, was er aussagte. Mir genügten auch die Angaben, um den Brand der Straftaten zu überführen, deren er belastet wurde. — Verhandlungsführer: Ich habe noch andere Feststellungen zu treffen. Es existieren bei der A. P. K. Bestimmungen, nach denen es den Beamten nach dem Ausscheiden streng verboten ist, über bezahlte oder bewilligte Preise der Heeresverwaltung etwas zu veröffentlichen. Ferner existiert bei der Feldzeugmeisterei eine Bestimmung mit folgendem Wortlaut: Es ist unzulässig, Abschriften von dienstlichen Schriften zu anderen als dienstlichen Zwecken auszuführen. Sodann verliest der Verhandlungsleiter einen Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 19. April des Reichstages, bei der der Abgeordnete Liebknecht seine Enthüllungen vorbrachte. Die Anklage stehe auf dem Standpunkte, daß der Heeresverwaltung ein ganz erheblicher Schaden hinsichtlich ihres Rufes durch die Nachrichten, die in die Öffentlichkeit gedrungen seien, erlitten habe. Man habe im Reichstag gesagt: Es handelt sich hier um ein Panama, das schlimmer als ein Panama sei. — Verhandlungsführer zu dem Zeugen Dreger: Haben Sie dem Zeugen Brand gesagt, er solle sein Notizbuch vernichten? — Zeuge: Ich habe ihm gesagt, es sei doch dumm von ihm, das ganze Material aufzuheben. — Verhandlungsführer: Zeuge Brand. Sie haben das Material doch verbrennen wollen. Warum haben Sie es solange aufbewahrt, bis man es in der Dachkammer vorfand und beschlagnahmte? — Zeuge: Ich wollte es vernichten, bin aber nicht mehr dazu gekommen! Auf die Frage des Verhandlungsführers, ob die Angeklagten die Obere Feuerwerkerschule besucht hätte, verneinen dies sämtliche Angeschuldigten bis auf Pfeiffer. Zur Besprechung gelangen hierauf die Liebknechtschen Kornwalzer. Einer behandelt, wie ein Sachverständiger erklärt, die Neuanschaffung eines Geschützes. Der Urheber hat die Mitteilung auf keinen Fall mündlich gemacht, sondern es handelt sich im übrigen um wörtliche Abschriften kriegsministerieller Erlasse. In einem anderen Kornwalzer komme die Umbewaffnung bei Mobilmachungsmunition in Frage. Auch diese Nachricht könne nur abgeschrieben sein.

Oberstleutnant Jung, Departementschef im Kriegsministerium: Die sogenannten Kornwalzer sind zum größten Teil geheim im Interesse der Landesverteidigung. Dabei ist aber zu bemerken, daß Krupp als Konstrukteur und Lieferant eines überwiegenden Teils unseres artilleristischen Gerätes und der Munition in die Mehrzahl der artilleristischen Geheimnisse eingeweiht sein muß. Er kennt daher das Geheimmaterial — immer artilleristisch aufgefaßt — im weitesten Umfang. Der überwiegende Teil der Kornwalzer wäre zwar im Interesse der Landesverteidigung streng geheim zu halten, aber nicht der Firma Krupp gegenüber. Es darf allerdings nicht so hingestellt werden, als ob es vor Krupp überhaupt kein Geheimnis gebe. In artilleristischer Beziehung haben wir fraglos wenig Geheimnisse. Andererseits wird Krupp in sonstige Geheimnisse nicht eingeweiht; von einer Unsumme von Geheimnissen hat Krupp keine Ahnung. Alle Versuche sind auch Krupp gegenüber geheim, soweit er nicht selber beteiligt ist. Im Interesse der Landesverteidigung war der Inhalt der meisten Kornwalzer der Firma gegenüber nicht geheim, wohl aber dritten gegenüber. Bei den meisten Kornwalzern liegt das Schwergewicht zweifellos auf kommerziell-industriellem Gebiet. Der Firma liegt daran, über die Konkurrenzpreise unterrichtet zu werden. Dadurch, daß die Nachrichtengeber nicht im einzelnen wußten, was der Firma bekannt sei, sind eine Menge Nachrichten in die Kornwalzer hineingeschleift worden, die der Firma gleichgiltig waren. Weder der Firma Krupp noch einer anderen Firma ist von irgend einer dienstlichen Stelle Mitteilung gemacht worden, sobald es sich um freihändige Vergebung handelte, welche Preise die Konkurrenz stellt. Im übrigen betrachten alle Firmen die Angabe ihrer Preise als Vertrauenssache. Der Verkehr der Heeresverwaltung ist mit Krupp in dieser Beziehung nicht anders als mit jeder andern Firma. Die Angeklagten haben sich nach seiner Meinung gegen die dienstlichen Vorschriften vergangen.

Verhf.: Haben Sie irgendwelche Wahrnehmungen gemacht, daß aufgrund von Kornwalzern das Reich von Krupp materiell geschädigt worden ist? — Zeuge: Nein. — Verhf.: Halten Sie es für möglich, daß ein Schaden erwächst dadurch, daß Krupp durch Bekanntgabe der Kornwalzer eine kleine Konkurrenz an die Wand drückt? — Zeuge: Daß die Konkurrenz dauernd ausgeschaltet würde, glaube ich nicht. Auch die andern Firmen erhalten im Frieden dauernde Lieferungen. Dadurch reguliert sich die Preislage ganz von selbst. — Der Anklagevertreter Kriegsgerichtsrat Dr. Welt beantragt darauf, die vernommenen Beamten der Firma Krupp weil gegen sie noch eine Untersuchung schwebe, nicht zu vereidigen. — R.-A. Barnau schließt sich diesen Ausführungen an.

Um 1.10 Uhr tritt eine kurze Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erfolgt die Vernehmung der inzwischen erschienenen Frau Brand. Diese bekundet mit leiser Stimme: Der Angeklagte Tilian hat mich nach seiner Haftentlassung, aber noch während der Untersuchungshaft meines Mannes, besucht. Wir haben uns gegenseitig unser Herz ausgeschüttet und ich habe ihm gesagt, wie schrecklich dieser Vorgang für mich und meine Kinder sei. Insbesondere beschwerte ich mich Tilian gegenüber über die rigorose Art, mit der in meinem Hause die Haussuchung gehandhabt worden ist. — Verhf.: Hat Tilian Sie nicht gebeten, Ihrem Manne zu sagen, er möchte nicht weiter behaupten, daß er Geld empfangen hätte. — Zeugin: Nein, davon ist garnicht gesprochen worden. — Verhf.: Haben Sie nicht vielleicht aus Mitleid mit Tilian Ihrem Manne nahe gelegt, er solle Tilian schonen? — Zeugin: Nein. Ich hätte auch gar keine Gelegenheit gehabt, bei meinen Besuchen mit meinem Manne derartiges zu besprechen, denn es waren immer Dritte zugegen. — Verhf.: Es ist aber doch auffallend, daß Ihr Mann zuerst behauptet hat, er hätte auch Tilian Geld gegeben, später aber aussagte, er könnte sich dessen nicht mehr entsinnen. — Zeugin: Darauf vermag ich keine Antwort zu geben. — Verhf.: Hat vielleicht Frau Tilian auf Sie eingewirkt? — Zeugin: Auch dies ist nicht der Fall. — Die Zeugin erzählt dann weiter, daß nach der Haftentlassung ihres Mannes die Angeklagten Schleuder und Hinst eines Tages in ihrer Wohnung erschienen seien. Die Herren sprochen in meiner Gegenwart nur kurze Zeit mit meinem Manne. Er sagte ihnen wörtlich: Es ist furchtbar, daß wir uns unter diesen Umständen wiedersehen. Sie wissen aber, daß ich an dieser Wendung keine Schuld trage. Wenn ich es ändern könnte, gäbe ich Jahre meines Lebens. — Verhf.: Ist irgend jemand mündlich oder schriftlich an Sie herangetreten, damit Sie auf die Aussage Ihres Mannes in einem für die Angeklagten günstigen Sinne auf ihn einwirken? — Zeugin: Nein. — Verhf.: Es ist doch eigenartig, daß Ihr Mann in der Hauptverhandlung von all dem, was er früher gesagt und behauptet hat, so wenig mehr wissen will. — Zeugin: Ich habe keine Erklärung dafür. — Da Bedenken gegen die Vereidigung der Zeugin nicht erhoben werden, erfolgt sie. — Der Verhf. verkündet darauf einen Gerichtsbeschluß, wonach die Zeugen Brand, Puff, Dreger, Eccius und von Dewitz nicht vereidigt werden.

Es folgten nun die Plädoyers.

Der Vertreter der Anklagebehörde, Kriegsgerichtsrat Dr. Welt führte aus: Am 7. Januar erfolgte die Verhaftung der Angeklagten und am 8. Februar nahm Landrichter Dr. Metzel in Essen eine Durchsuchung der in Frage kommenden Geschäftsräume der Firma Krupp vor. Es ergab sich sofort, daß von einer eigentlichen Spionage in politischem Sinne nicht die Rede sein konnte. Die Ermittelungen ergaben ungefähr folgendes Bild: Die Firma Krupp, die lange Zeit gewissermaßen eine Monopolstellung besaß, die dann das Eintreten von Ehrhardt in den Konkurrenzkampf verzeichnen mußte, fiel mit der Zeit bei Verdingungen häufig ab. Man führte dies in Essen auf die mangelhafte Informierung durch Herrn von Schütz zurück und sandte zu seiner Unterstützung Herrn Brand nach Berlin. Mit Brands Eintreten wurde die Situation völlig anders, die Nachrichten häuften sich nur so. Wenn man einen Mann wie Brand mit Repräsentationsgeldern in Höhe von 3500 Mark auf das untergeordnete Personal der Militärbehörden losläßt, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Von einer politischen Spionage kann nicht die Rede sein. Es handelte sich um eine geschäftliche Nachrichtenbehandlung. Es ist auffallend, daß Brand bei den in Frage kommenden Behörden dauernd Freunde gehabt hat. Brand hat sich zunächst an Tilian heran gemacht, um Nachrichten zu erhalten. Tilian gab sie zunächst wohl nur aus Freundschaft. Aber auch darin lag schon ein Fehl. Die Angeklagten haben sich des Ungehorsams strafbar gemacht, indem sie Brand Konkurrenzpreise bekannt gaben. Es ist mir aber auch nicht zweifelhaft, daß auch eine Bestechung vorliegt. Die Dienste, die die Angeklagten Brand leisteten, waren schließlich nicht mehr rein freundschaftlicher Art. Wo liegt hier der Schlüssel? Wir finden ihn in der Repräsentationszulage, die Krupp seinem Vertreter Brand gezahlt hat. Brand hat aus klugem Ermessen nur verhältnismäßig kleine Beträge den Angeklagten gegeben. Er sagte sich mit Recht, daß die jungen Leute durch größere Zuwendungen zu einem üppigen Lebenswandel verführt werden könnten, der Verdacht erwecken müßte. Brand entschuldigt sich damit, eine schwere Gehirnerschütterung durch einen Kurbelschlag erlitten zu haben. Höchstens war es aber ein Nervenchok. Daß Brand Tilian Geld gegeben hat in Form von Zechen und Darlehen, ist nicht zu leugnen. Der Fall riecht zehn Meter gegen Wind nach Bestechung. Hier liegt auch ein Verstoß gegen das Spionagegesetz vor. Kornwalzer aus Tilianscher Zeit haben wir nicht, über die Tätigkeit des Angeklagten können wir uns aber aus dem Brandschen Notizbuch zur Genüge orientieren. Die Angeklagten wissen auch, daß Brand mit auswärtigen Militärattachees in Verbindung stand; und daß auch Indiskretionen bei Krupp möglich sind, ergibt sich aus einer Reihe von Spionageuntersuchungen. Tilian ist zu bestrafen wegen Bestechung, Ungehorsams und Vergehens gegen das Spionagegesetz. Der Angeklagte Schleuder hat Geld, darunter Weihnachtsgeschenke, angenommen, jedenfalls dürfte dies in größerem Umfang der Fall gewesen sein, als der Angeklagte zugibt. Auch der Angeklagte Hinst ist dauernd freigehalten worden. Er hat zwei- bis dreihundert Mark Bargeld bekommen. Mit Schmidt verkehrte Brand nicht mehr kameradschaftlich, er bestellte ihn regelmäßig zum Appell. Er hat im ganzen achtzig Mark für seine Nachrichten bekommen. Neben Bestechung liegt auch hier wieder grober Ungehorsam und Verstoß gegen Paragraph zwei des Spionagegesetzes vor. Ein weiterer großer Nachteil besteht darin, daß durch diesen groben Ungehorsam die Heeresverwaltung entsetzlich blosgestellt worden ist. Die Angeklagten sind als überführt anzusehen.

Im Anschluß an sein Plädoyer beantragte der Vertreter der Anklage folgende Strafen: gegen Tilian 9 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schleuder 8 Monate Gefängnis und Degradation, gegen Hinst 9 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schmidt 6 Monate Gefängnis, gegen Droese 3 Monate Gefängnis, gegen Hoge 3 Monate Festungshaft und keine Dienstentlassung, gegen Pfeiffer ein Jahr Gefängnis und Amtsverlust. Die Zeit der Untersuchungshaft beantragt der Anklagevertreter bei den Strafen nicht in Anrechnung zu bringen.

Der Verteidiger des Angeklagten Tilian, Dr. Wirth, führt aus: Tilian habe von vornherein den Ungehorsam zugegeben. Ein Nachteil sei für den Staat nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme durch die Indiskretion der Angeklagten nicht entstanden, man könnte eher das Gegenteil behaupten. Die Bestechung sei ganz und garnicht erwiesen. Der Gedanke, daß Tilian für 1,50 Mark seine Offiziersehre und sein Vaterland verkaufen könnte, sei einfach absurd. Brand habe als Beamter der Firma Krup die große Geldtasche gehabt und da sei es doch nichts außergewöhnliches, daß er seine weniger gutgestellten Kameraden ab und zu regalierte. Spionage liege nicht vor. Er bitte, Tilian im äußersten Falle des qualifizierten Ungehorsams schuldig zu sprechen und dann keine Gefängnisstrafe, sondern Haft zu verhängen.

Rechtsanwalt Dr. Barnau gibt die Erklärung ab, daß er vollständig erschöpft und nicht in der Lage sei, sein Plädoyer zu halten. Rechtsanwalt Grasso schließt sich diesem an. Rechtsanwalt Ulrich erklärte sich dagegen bereit, sein Plädoyer zu halten. Es handelt sich um die Firma Krupp, deren hohe Verdienste gerade um die Landesbewaffnung von keiner Seite verkannt werden kann. Zur Beurteilung der Stellung des Zeugen Brand muß ich verweisen auf die Herren Eccius und Dräger, die uns die gesunden Verhältnisse bei Krupp ausmalten, bei der jeder den Marschallstab im Tornister trägt. Brand ist ein durchaus ehrenwerter Mann. Seine ganze Tätigkeit entsprang vaterländischem Geiste. Brand verstand es, aus den jungen Kameraden etwas herauszuholen, indem er sie in eine Fachunterhaltung verwickelte und als Lehrmeister ihnen das einst und jetzt gegenüberstellte. Auf diese Weise holte er aus ihnen heraus, was er zu wissen wünschte. Von Bestechung kann keine Rede sein, auch wenn es sich neben Freihaltung um Barbeiträge handelt. Wenn die Angeklagten auch gelegentlich mit Brand gekneipt haben, so ist damit doch nicht der Beweis erbracht, daß sie darin ein Äquivalent für Leistungen erblickten. Höchstens hat Droese sich einfachen Ungehorsam zu Schulden kommen lassen, der zudem verjährt ist. Ich bitte, den Angeklagten Tilian freizusprechen. Sollte das Gericht aber doch eine Strafe für notwendig halten, dann bitte ich auf eine Arreststrafe zu erkennen. Bei Hinst bitte ich gleichfalls, von einer Gefängnisstrafe abzusehen und auf Festungshaft zu erkennen. Die schwere Strafe der Dienstentlassung läßt sich nicht rechtfertigen.

Die Sitzung wird darauf auf Dienstag Vormittag 9.30 Uhr vertagt.

Das Urteil dürfte erst im Laufe des Dienstag Nachmittag gefällt werden.

---

die Jugend müssen große, luftige Räume geschaffen werden, aber alles soll sich doch in einfachen Formen halten. Man vergleiche Volksschulbauten mit den Räumen der höheren Schulen. Wohl ausnahmslos wird dieser Vergleich sehr zum Nachteil der letzteren ausfallen. Der Fiskus macht den entgegengesetzten Fehler, er wendet zu wenig für die Gymnasien usw. auf. Besonders stiefmütterlich ist unser höheres Mädchenschulwesen bedacht. Man mag sich zu der Frage der modernen Mädchenbildung stellen wie man will; niemand wird leugnen, wie notwendig es ist, daß unsere Töchter in dem für ihre leibliche und geistliche Entwicklung so wichtigen Jahrzehnt, das sie auf der Schule zubringen, sich in Räumen aufhalten können, die ihre Gesundheit nicht schwächen, daß sie in den Pausen ausreichende Gelegenheit zu wirklicher körperlicher Erholung besitzen. Wie oft fehlt es heute noch daran. Wieder unser Volk zur Einfachheit zu erziehen, dazu, daß es nicht in äußerlichem Pomp und Glanz das Wesen der Dinge erblickt — ist das nicht eine zwingende Notwendigkeit geworden? Mir will scheinen, daß die Volksschulbauten in den mittleren und größeren Städten sich nicht immer als geeignete Hilfsmittel zur Erreichung dieses Zweckes betrachten lassen. Meine Liebe zum Volke habe ich durch Arbeit und Opfer lange genug betätigt — ohne alle Ziererei sei das festgestellt —, daß ich mich als einen Mann betrachten darf, der das Recht besitzt, in dieser Frage ein Wort zu sagen. Einfache Vornehmheit, vornehme Einfachheit, muß in Form und Ausstattung der Volksschulhäuser wieder mehr zur Geltung kommen. Trotzdem können die Räume gesundheitlich einwandfrei und in ästhetischer Hinsicht wohltuend und erzieherisch wirken. Solche Andeutungen mögen hier und da als Ketzereien gedeutet werden — ich bin trotzdem überzeugt, daß ihnen Zustimmung nicht fehlen wird.

Nemo.

Mannigfaltiges.

(Im Gefängnis gestorben.) Der Staatsanwalt, spätere Rechtsanwalt Dr. Thieme, der, wie seinerzeit gemeldet, wegen erheblicher Unterschlagungen von Klientengeldern zu mehrjährigem Gefängnis verurteilt worden war, ist im Gefängnis zu Bautzen plötzlich gestorben. Thieme hatte schon einmal vor seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch gemacht.

(Schlechte Zeichen.) 53 000 Mark weniger als im Monat Juni 1912 sind im Juni dieses Jahres von der Landesversicherungsanstalt Berlin an Markenbeiträgen vereinnahmt worden. Daraus ergibt sich zweifellos, daß die Geschäftslage in Berlin sich bedeutend verschlechtert haben muß. Statt 1 252 193 Mark, wie im Juni 1912, wurden 1913 nur 1 199 215 Mark vereinnahmt.

(Berliner Leben.) Der neue Bahnhof Friedrichstraße in Berlin soll eine architektonische Zierde der Reichshauptstadt werden, was sich von dem jetzigen Gebäude gerade nicht behaupten läßt. Der ganze jetzige Bau wird abgerissen und durch einen Neubau aus Eisenbeton ersetzt, dessen helle, übersichtliche Anlage dem weltstädtischen Verkehr entsprechen soll. — Daß Straßen und Plätze nach noch amtierenden Ministern benannt werden, ist selten. Ein Platz in einem vornehmen Berliner Vorort hat den Namen Breitenbach-Platz erhalten.

(Lebendig begraben.) Auf dem Schaubudenplatz in der Jungfernheide bei Berlin produzierte sich in den letzten Tagen ein Artist Radtke, der sich fünf Minuten unter einem Sandhaufen lebendig begraben ließ. Der Direktor der Arena ließ den Artisten Sonntag zehn Minuten unter dem Sandhaufen. Als man Radtke herauszog, war er, wie der „Lokalanzeiger" meldet, erstickt.

(Die Folgen einer falschen Kinderaussage.) Entschädigungsansprüche an den Staat in Höhe von 100 000 Mk. sind von dem Drogisten Greve in Neubrandenburg gestellt worden, über dessen Freisprechung im Wiederaufnahmeverfahren wir kürzlich berichtet hatten. Greve war bekanntlich von der Strafkammer in Neustrelitz zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurteilt worden und zwar aufgrund des alleinigen Zeugnisses der damals 13 jährigen Tochter eines Ökonomierats. Das Mädchen, das jetzt Krankenschwester ist, wurde später von Gewissensbissen geplagt und legte mehreren Personen gegenüber das Geständnis ab, daß sie seinerzeit den Angeklagten falsch bezichtigt habe. Das Gericht sprach dem G., der tatsächlich 2 Jahre unschuldig im Zuchthause gesessen hatte, die Entschädigungsansprüche zu. Infolge der Zuchthaushaft ist G. nach dem Gutachten der Ärzte völlig erwerbsunfähig geworden, da er sich in dem Zuchthause neben einem Nervenleiden ein Lungenleiden zugezogen hat. Unter Berechnung eines Jahresverdienstes von 3—4000 Mark verlangt G. jetzt eine einmalige Entschädigung von 100 000 Mk. bezw. die Zinsen dieses Kapitals in Form einer jährlichen Rente. Eine Entscheidung über diesen Antrag ist noch nicht ergangen.

(Unaufgeklärter Tod.) In Halle an der Saale wurde der Leutnant d. R. Schuhmann, der Sohn eines reichen Gutsbesitzers aus der Magdeburger Gegend, kurz nachdem er die Wachen revidiert hatte, in seiner Wohnung tot aufgefunden.

(Zwei Brüder beim Baden ertrunken.) Die beiden Söhne des Handelsmannes Gustav Lüdecke in Arneburg a. E. badeten Sonntag Nachmittag in der Elbe. Der 16jährige Bruder wagte sich zu weit in die Strömung vor und ertrank. Der ihm zu Hilfe eilende Brude wurde von der Strömung fortgerissen und ertrank ebenfalls. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

(Familientragödien.) Die 35jährige Arbeiterfrau Pflanzner in Hamburg tötete ihren Mann durch einen Stich in den Unterleib. — In Hamborn erschoß ein Bergmann seine Ehefrau, weil sie ihn verlassen hatte. — In Herzogsburg bei Wien lebte bei seinem Schwiegervater der Landwirt Schoderbock

Zwischen seiner Frau und deren Vater kam es oft zu Zwistigkeiten, sodaß schließlich die Frau das Haus verließ. Schoderbock wurde über den Weggang der Frau trübsinnig und erstach am Sonnabend im Irrsinn seinen 16 Jahre alten Sohn und erhängte sich dann. Die Frau soll angeblich Selbstmord verübt haben. — Der 73jährige Möbeltischler Parotelli in Mailand erstach seinen 32jährigen Sohn Riccardo und stellte sich selbst der Behörde. Der Beweggrund der Bluttat ist unbekannt.

(Verhängnisvolle Dampferwellen.) Bei seiner Ausfahrt aus dem Hamburger Hafen schlug der Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria" Sonntag eine so außerordentliche Geschwindigkeit ein, daß die hervorgerufenen Wellen das Ufer bei den Orten Schulau und Wittenberge weithin überfluteten. Von den dort badenden Personen wurden viele in den Strom hineingerissen. Zwei Personen sind ertrunken, vier, die gegen die am Strande liegenden Steine geworfen wurden, trugen erhebliche Verletzungen davon. Etwa 20 Personen wurden leicht verletzt.

(Der Einbecker Kindesmord aufgeklärt.) Der Mörder der 6 Jahre alten Tochter des Arbeiters Blume in Einbeck, deren Leiche vor 14 Tagen in einer Abortgrube in Einbeck aufgefunden wurde, ist verhaftet worden. Es ist der 52 Jahre alte Fuhrunternehmer Wolter, der das Kind seit dem 1. April dieses Jahres in einem unterirdischen Verließ des alten Einbecker Klosters verborgen hielt. Die Obduktion der Leiche ergab, daß das Kind nach seinem Verschwinden noch etwa 8 Wochen gelebt hat, aber sehr schlecht ernährt worden ist. Es war zum Skelett abgemagert, und Magen, Leber und Nieren waren zusammengeschrumpft. Das Kind ist halb verhungert und dann erwürgt worden, was Strangulationsmarken am Halse zeigten. Ferner ist das Kind zu unsittlichen Zwecken mißbraucht worden. Als Wolter in seiner Wohnung verhaftet wurde, legte er ein Geständnis ab.

(Unterschlagung.) Der langjährige Lagerhalter des sozialdemokratischen „Allgemeinen Konsumvereins" in Bamberg, Konrad Pfeiffer, ist nach größeren Veruntreuungen flüchtig geworden. Bis jetzt fehlen 6000 Mark. Pfeiffer hat seine Genossen und den Aufsichtsrat auf ganz raffinierte Weise zu täuschen verstanden und konnte seine betrügerischen Manipulationen ein ganzes Jahr fortsetzen, obwohl alle 14 Tage Kontrolle vorgenommen wurde. Die Staatsanwaltschaft hat Haftbefehl gegen den Flüchtigen erlassen.

(Ein Theater unter Zwangsversteigerung.) Das augenblicklich geschlossene Residenztheater des Fürstentums Reuß jüngere Linie gelangt am 12. September zum zweitenmale zur Zwangsversteigerung.

(Zwei Dörfer abgebrannt.) In Südsteiermark sind die Dörfer Pongerzen und Jablano gänzlich niedergebrannt. Die Bewohner retteten nur ihr nacktes Leben.

(Überfall auf ein Automobil.) Das Automobil des römischen Bankiers Parüsyt wurde auf der Straße von Rom nach Cortodanzio von drei vermummten Personen angehalten. Die Leute hatten über die Straße einen Baumstamm gelegt, um die Weiterfahrt des Wagens zu verhindern. Der Chauffeur schob aber durch eine geschickte Wendung das Hindernis zur Seite und sauste mit voller Kraft weiter. Jetzt gaben die Vermummten auf das Auto drei Schüsse ab. Der Chauffeur, die Tochter und der Schwiegersohn des Bankiers blieben unverletzt, dagegen wurde der Bankier selbst am Arm schwer, zwei seiner Enkel am Halse leicht verwundet. Die Polizei glaubt den Überfall als die Rachetat von Fuhrknechten eines Holztransportunternehmens erklären zu können, das durch den Automobilverkehr in dieser Gegend zur Liquidation gezwungen wurde.

(Todesstürze in den Tiroler Alpen.) Im Schmirntale stürzte beim Edelweißsuchen der Rechnungspraktikant Max Ritter von Wörz von der Innsbrucker Statthalterei ab; am Padasterjoch der Schuhmacher Joseph Volk beim Edelweißsuchen. Beide sind tot und die Leichen geborgen.

(Unfall in den Bergen.) Bei einer Tour vom Hinterbärenbad auf den Kopftörlgrad im Kaisergebirge sind Sonntag zwei Touristen abgestürzt. Die beiden Verunglückten, deren Identität nicht festgestellt ist, waren sofort tot. Eine aus Bergführern bestehende Expedition ist zur Bergung der Leichen aufgebrochen.

(Von Apachen erschossen.) Im Pariser Vorort Neuilly drangen nachts zwei Apachen durch das offene Fenster einer über einer Weinhandlung gelegenen Wohnung. Sie glaubten, daß dies die Wohnung des Weinhändlers sei, und hofften dort reiche Beute zu machen. Die Wohnung wurde jedoch von der Familie eines Vorarbeiters bewohnt. Dieser erwachte und wurde, als er sich den Einbrechern gegenüber zur Wehr setzte, von den Burschen niedergeschossen. Darauf sprangen die Banditen durch das Fenster und entkamen in der Dunkelheit. Der Arbeiter hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

(Ein Unglückssonntag in den englischen Bädern.) In den verschiedenen Seebädern sind am Sonntag nicht weniger als zwanzig Personen ertrunken. In Hornsey versuchten zwei Männer, zwei ertrinkende Kinder zu retten und verloren dabei selbst ihr Leben. In Strandhill wurden fünf badende junge Mädchen in einen Strudel gezogen und verschwanden auf Nimmerwiedersehen. Aus mehreren anderen Badeplätzen liegen ähnliche Nachrichten vor.

(Die Feuersbrunst in Makarjew.) Die Messestadt Makarjew nebst dem daranliegenden reichsten Kloster Rußlands brennt noch immer. Die Feuersbrunst nimmt bei der herrschenden Trockenheit erschreckende Ausdehnung an. Die Lage der Einwohner Makarjews ist trostlos. Die ganze Stadt gleicht einem Scheiterhaufen. Der größte Teil des Klosters ist bereits verbrannt. Die reiche, herrliche Kathedrale ist, trotz Aufbietung aller Kräfte zu ihrer Rettung, bedroht und dürfte ebenfalls ein Raub der Flammen werden. Während der Panik sind mehrere Greise, Kinder und Kranke Opfer der Glut geworden. Die Unordnung in der unglücklichen Stadt wird noch gesteigert durch marodierendes Gesindel. Aus Nischnij Nowgorod gingen drei Dampfer mit Löschhilfe sowie ein Regiment zur Herstellung der Ordnung nach Makarjew ab.

(Wirbelsturm und Dollarregen.) Der Wirbelsturm, der am Mittwoch über Washington niederging, hat einen Schaden von rund 4 Millionen Mark gefordert und drei Menschenleben sind ihm zum Opfer gefallen. Der Garten des Weißen Hauses bot ein Bild wüster Zerstörung. Ein dreistöckiges Gebäude stürzte zusammen und begrub drei Männer unter sich, die als Leichen aufgefunden wurden. Aus den Fenstern der Nationaldruckerei wurden Tausende von Dollarscheinen geweht. Eine Anzahl Beamte machte sich sofort auf die Suche, und es gelang ihnen, sämtliche Dollarscheine bis auf 75 wieder aufzufinden.

(Ohne ärztliches Zeugnis keine Ehe.) Im Staate Pennsylvanien trat Sonntag das Gesetz betreffend die sogenannten eugenischen Heiraten inkraft. Nach diesem Gesetz müssen alle heiratslustigen Leute ein ärztliches Zeugnis über ihren Gesundheitszustand vorlegen. Im Staate Wisconsin hat die erste Kammer gleichfalls ein Gesetz angenommen, wonach Heiraten von Leuten, die ärztlicherseits nicht für gesund befunden werden, keine Ehe eingehen dürfen. Verschiedene andere Staaten wollen diesem Beispiel folgen.

(Die Hilfe von Rechtsanwälten bei Assessorenexamen von Referendaren,) die in Berlin zu Haussuchungen und Anklagen geführt hat, gibt dem „Tag"-Mitarbeiter Gottlieb Veranlassung zu folgenden Knüttelversen: Jugend und Klientenschar vereint sich — Selten. Jedem Anwalt geht es so. — Ist es kein Trappist noch menschenfeindlich, — Meidet er vor allem sein Bureau. — Sprechstunden dort, frühe und späte, — Abzuhalten, fällt ihm niemals ein; — Denn wer sich der Einsamkeit, sagt Goethe, — Oft ergibt, ach, der ist bald allein. — Dichtend führen drum von Themis Söhnen, — Tausende ein Jammerleben fort — Während etliche der Lyrik fröhnen, — Schreiben andere Politik und Sport. — Manche, die noch fortgeschrittner waren, — Haben, gegen gutes Wort und Geld, — Liebreich schwächlichen Referendaren — Die Examenarbeiten hergestellt. — In der Prüfung ungeheuren Nöten — Hilft man gern dem Nächsten aus und ein. — Ähnlich ging's auch dem erwähnten Goethen. — Nur dies eine kann kein Mensch verzeih'n: — Daß selbstmörderisch durch solche Taten — Neue Rechtsanwälte hungersmatt — Man erzeugt, manch neuen Advokaten, — Welcher dichten muß, geschaffen hat.

(Ein Hotel ohne Trinkgelder.) Der Londoner Korrespondent eines Berliner Blattes veröffentlicht einen Artikel über „Das Hotel ohne Trinkgelder". Es wird in diesem Artikel gesagt, in Frankfurt a. M. sei der Versuch, ein größeres Hotel ohne Trinkgelder zu betreiben, gescheitert. Hierzu schreibt der „Nationale Kartell der deutschen Gasthausangestellten": „Tatsache ist, daß das Savoy-Hotel in Frankfurt a. M. seit zirka vier Jahren mit streng durchgeführtem Trinkgeldverbot betrieben wird und eine glänzende Entwicklung genommen hat. Diese Entwicklung ist auch Veranlassung dazu geworden, daß kürzlich in Frankfurt a. M. ein zweites Hotel, „Schweizerhof", eröffnet wurde, das nach denselben Prinzipien geführt werden soll. Die Lösung der Trinkgeldfrage findet, darüber besteht kein Zweifel, sowohl beim Publikum als auch bei den Hotelbesitzern resp. Gastwirten und ihren Angestellten Schwierigkeiten und Widerstand. Weite Kreise der beiden letzten Kategorien sind sich aber darin einig, daß das Trinkgeldwesen im Gastwirtschaftsbetriebe beseitigt werden müsse, wenn das Gewerbe selbst auf eine höhere Stufe gelangen soll. In beiden Kategorien sind auch eine ganze Reihe von ernststrebenden Leuten an der Arbeit, die hoffen, mit Hilfe des einsichtigen Publikums ihr Ziel zu erreichen."

(Die Stadt Prag vor dem Bankerott.) Wie die „Bohemia" meldet, dürfte die Einführung der kaiserlichen Verwaltungskommission in Böhmen noch weitere Folgen nach sich ziehen. Die Stadt steht wegen der beispiellosen Finanzwirtschaft in der Gemeindeverwaltung vor dem Bankerott. Die Schuldenlast der Stadt beträgt 205 Millionen Kronen und verschlingt somit die gesamten städtischen Einnahmen in Höhe von 30 Millionen Kronen allein schon durch Amortisation und Zinsen. Wenn es der Gemeindeverwaltung nicht gelingt, eine neue Anleihe aufzubringen, so ist der Prager Stadtrat, der bekanntlich aus lauter Tschechen besteht, genötigt, zurückzutreten und die Ordnung der städtischen Finanzen einem Regierungskommissar zu überlassen.

Gedankensplitter.

Einer schönen Frau verzeihen die Männer alles, die Frauen nichts.

Manches, was wir in der Jugend in den Wind schlagen, kommt später als Sturm über uns.

Schick' nicht ins Leben spähend deine Blicke,
Das Glück erwartend mit der Sehnsucht Pein;
Bau' dir zum Glück mit eigner Hand die Brücke,
Beglücke du, so wirst du glücklich sein.

… 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter	1.1.4.7.10.
…	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 4. August 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,8 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4⅝%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.-Sch	d	4	99.30G
do. 1.4.15	d	4	98.50G
do. 1.5.16	a	4	98.40bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	84.50b
do. do.	v	4	97.75bG
do. do.	v	3	74.10bG
Pr.St.Schatz	d	4	98.50B
do. 1.4.15	d	4	98.20bG
do. 1.?.16	a	4	98.20bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	84.50b
do. do.	v	3	74.10bG
do. do.	v	4	97.90bG
do Staff.A.	d	4	83.90b
Bayer.Anl18	e	4	97.60G
do. uk 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	82.75G
Brem.Anl.99	v	3½	82.30B
do. 98	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	85.75G
Hambg.St.R.	b	3½	84.00bG
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	85.80B
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Starl.	v	3	75.50B
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.80G
do.	v	3½	84.00G
Kur-u.Neum.	d	4	94.80G
do.	v	3½	84.20B
Pommersch.	d	4	—.—
do	v	3½	84 10b
Posensche	d	4	95 00G
do.	v	3½	84.30G
Preussische	d	4	95.00B
do	v	3½	84.30G
Rhein-Westf	d	4	95.40B
do	v	3½	84.60bG
Sächsische	d	4	94.40G
Schlesische	d	4	96.25G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	95.30b
do	v	3½	84.10G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.00bG
do. do.	a	3½	81 50G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	92.00bG
do. do.	a	3½	81.25G
do do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.80G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	84 50G
do. IX XI XIX	a	3	82.50bG
WstfPr15 16	v	4	96.30G
do. IV	d	3½	91.50G
do. II III IV	d	3½	83.70G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-,Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	89.75G
Barmen 01	c	3½	91 00G
do.1908-18	b	4	95.40G
Berlin 04 II	a	4	96.20G
do. 82/98	v	3½	86.10bG
do. 1904 I	d	3½	86.20bG
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	83.50b
Breslau 91	v	3½	88.10B
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	96.20G
do.07 uk.17	d	4	96.20G
do. 1908	d	4	96 00bG
do 95/99.02	v	3½	87.50b
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99	a	4	95.40B
Essen 1901	d	4	96.70G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	—.—
do. 1904	a	4	95.40B
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.00bG
do.06 uk.11	a	4	96 60G
Mainz.07 16	c	4	94.25G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	94.50G
do.08ukv.18	a	4	94.90G
do. 94, 03	a	3½	83.20G
Potsdam 02	d	3½	92.30G
Schöneb. 96	d	3½	90.10G
do 07	d	4	95.00G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0|409	d	3½	83 80b
Teltow Kreis	d	4	93 75b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	93.50G
do. 1895	d	3½	—.
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	112.50b
do. do	a	4½	—.—
do. do.	a	4	98.50b
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	94 50B
do. do.	a	3½	83.40b
do. do	a	3	—.—
Brdb.PfbAmt	a	4	95.50G
DtPfb.Posen	a	4	96.90bG
Landsch.Ctr	a	3½	83.70b
Kur-u.Neum.	a	3½	93.00G
do alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	84.00B
do. do	d	4	95.00B
Ostpreuss.	d	4	93.00b
do.	a	3½	83 30B
do.	a	3	74 40G
Pommersch.	a	3½	84 90b
do	a	3	74.10bG
do neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.00G
do. XI-XVII	a	3½	86.00G
do. Lit. D	a	4	92 60B
do. Lit. A	a	3	75.75B
do. Lit E	a	4	92 60B
do. Lit B	a	3	75,75B
do. Lit C.	a	3½	86.10B
Sächsische.	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	79.50G
do. neue	a	4	93.30b
Schles. altld	a	3½	86.80G
do.ldsch.L.A	a	4	94.60G
do. do. do.	a	3½	87.25b
do. do do.	a	3	73 70G
Sch.Hlst. LC	a	4	92 20B
do. do do.	a	3½	84.60B
Westf. Land	a	4	93.75B
do do.	a	3½	84.00G
do II. Folge	a	3	—.—
do III. Folge	a	4	93.75B
Westpr. rit. I	a	3½	85.80G
do. IB	a	3½	85.80b
do. II	a	3½	85.00G
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	92.25b
do do	a	3½	83 10b
do. do.	a	3	—.—
KassLdH I-XI	a	3½	84 90G
do XXIII	a	4	97.40G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.50bG
Bad.Pr.A.67	b	4	184.50b
Brschw20TL	—	frc.	195.10b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134 90b
Hamb. 50T.L	3	3	- -
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34 80b
Oldenb 40TL	2	3	125.90b
D.Ostaf Schv	a	3½	87.75bG
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	—.—

Arg. 4000M.	c	4½	94.00G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	100.25bG
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	96.25b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92 50bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.60bG
do. Tients.-P	d	5	91 50b
do. v. 98	c	4½	91.25b
GrchA 81/84	a	1,6	—
do. ks Goldr.	d	1,3	46 10bG
do Monopol	a	1½	54.50bG
do.Pir.L.400	k	1,6	58.50bG
JapA.10.1.7	—	4½	91 40B
do	—	4	83.60bG
Italien. Rent.	a	3½	—
Mexik.10200	q_1	5	92.25b
do 4080M.	q_1	5	95.00bG
do 2100M.	f	5	—.—
Oest Goldr.	d	4	90.25G
do Kronen	c	4	81 90G
do einh.kv.R	v	4	—
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	84.90b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.00bG
Rumän. 03	f	5	99.40b
do. 89	a	4	89.60b
do. 90	a	4	89 70b
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	87.40b
do kleine96	e	4	87.20b
do 1905	d	4	87.00b
Russ.k.A 80	e	4	—.—
do.GoldA 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—
do do. 02	a	4	89.60bG
do do 05	a	4½	98 60G
do. Staatsrt.	q_3	4	81.75G
do.konv Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm A.64	a	5	—.—
do do 66	c	5	340 00bG
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79 25bG
Span Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78 80bG
do unifiz.03	c	4	85.00b
do do 05	c	4	72.75bG
do.Zoll-0.11	a	4	73.25G
do 400Fr.L.	—	frc.	157.00b
Ung Goldrt.	a	4	84.10bG
do.Kronenrt	f	4	80.90bB
do St-Rt 10	c	4	81.25G
do do. 97	a	3½	70.75G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.00bB
do. Pes.	a	6	101.75B
do. 1908	d	5	—.—
do 1909	a	5	95.30b
Lissab. St.A.	a	4	74.10bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	94.00B
WienKommA	d	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V Obl	l	4	91.60bG
Post.Kom Pf.	b	4	86.75bG
Poln.Pf3000	a	4½	88.80G
1000-100R	a	4½	89.30b
Schwed H 78	a	4	91 30G
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	86.00B
do. Sp.K. I.II	d	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach Maastr	1	0	78.00G
do. Genuss	—	frc.	76.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	122 50G
Bröltal.Eisb.	1	5	89 25G
Frkf.Güterb.	1	3	55.50b

Halb.-Blank.	1	4	—.—
Kgsb.Cranz.	4	7½	134.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Buch.	1	8½	173.00bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	126.00G
Niederlaus.	4	3½	29.25G
Nordh.Wern.	4	3½	64.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	55.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	113.25b
Baltim. Ohio	1	6	98.50b
Canada Pac.	1	10	216.00bB
Ital Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	159.00B
Schantung	1	7½	121.90b
West-Sizil.	1	3½	68.75G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.00B
Braunschw.	1	7	132.25B
Bresl el.Str.	1	6	—.—
Danz el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Br.G.	4	6	112.00bG
Elekt Hochb.	1	6	125 00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	163 00bG
do.Cass do.	O	5	107.50G
Hambrg do.	1	10	169.50G
Hannov. Str.	1	0	58 50G
do. V.-A.	1	3½	75 00B
Magdeb Str.	1	9½	178.50B
Posener do.	1	5	—.—
Stettiner do.	1	8½	169.00G
Wstd. Eisb G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo Dampf.	1	10	122 75bG
Hmb.Am. Pck	1	10	139 50G
Hansa Dmpf.	1	20	291 75b
Nordd. Lloyd	1	7	116 80bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	83 75bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82.50G
do Kr.-Pr.	a	5	—.—
Oest.U.St 85	c	3	70 60G
do. Gold	e	4	86.50bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.70G
do. Obl. Gold	a	5	86.10b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do von1889	d	4	—.—
MoscSml.ab	e	4	84.90B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	98 75b
Kursk-Kiew.	b	4	85.60bG
Mosco-Kas	d	4	85 00B
do KiewWor.	d	4	84.25bG
do Rjäsan	b	4	86.00G
do.WindRyb.	d	4	84.25G
Podol.Eisnb.	e	4½	93 20G
Rybinsk gar.	f	4	84.25bG
Rjas Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	84 25B
Wsch W 10r	a	4	88 00bG
do do. X XI	d	4	86.80G
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis 2040	d	4½	91.60G
do. kleine	d	4½	91.60bG
do.Erg.-Netz	d	4½	91.50G
do. kleine	d	4½	91.60G
Macedon. B.	a	3	61 20G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.90bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.40bG
XIII XIV u.19	v	4	93.00bG
Bfl KOb lu18	v	4	95 25G
Bayr Hyp.uW	v	3½	87.60b

Br.Hann.X XI	v	3½	93.25G
do. XVI-XXII	v	4	93.25G
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.40bG
do do. kv.	d	4	100.00G
doVII XXI XII	v	4	92.50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00G
do XIII u 13	v	3½	87.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.50bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.90G
Goth Grdkrll	a	3½	114.60b
do. III IV	a	3½	100.00G
do IX u IXa	d	4	93.00bG
do. X u. XII	v	4	93 00G
do XIV c 16	d	4	94.00G
do XIX	e	4	94.00G
do. XI u. 13	d	3½	85.25G
Haml.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50bG
do 611 650	d	4	95.00bG
do S 1-190	v	3½	84.00bG
Han B.III VIII	a	4	93 00G
do. IX X	d	4	93.00G
do. XI XIII	d	4	93.25G
do. XIV u 18	d	4	94.00G
do. XV u. 19	d	4	94.50G
do XVI	a	4	95.25G
do. Kom. Obl	a	4	95.75G
Mckl.Str.HPf	a	4	91 75G
do. do.	a	3½	84.20G
MnHpB VI VII	v	4	93,30bG
do. XII uk.17	a	4	93 90G
do konv.	v	3½	84.40G
do. Pr -Pfdb.	2	4	—.—
Ndd.Gr XVII	d	4	94.00bG
do. XIX u 22	a	4	95.25bG
Pr Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.90G
do. XIX	d	4	92.90G
do. XXI	d	4	92 90G
do. XXVIII	a	4	94 80G
do.XXIXu.22	d	4	95.50bG
do XXIIIu.15	a	3½	88.20G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	93.00G
do.99 01 03	a	4	92.90bG
do.v.06uk16	a	4	93 00G
do v.07uk17	a	4	93 00bG
do. v 86. 89	v	3½	83.60bG
do v. 94, 96	v	3½	83 60bG
do.v 04uk13	a	3½	83 90G
do.K.-O.v.01	a	4	94.50G
Pr.Hyp A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	91 40G
do. do.	v	2,8	83.25G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do	v	4	91.30bG
do uk. 1913	a	4	92.50G
do. uk 1914	v	4	92.50bG
do. uk 1917	v	4	92.30bG
do. uk. 1919	v	4	93.10G
do.Komm.Ob	a	4	94.75G
do. do 1909	a	4	94.75G
do do. 1921	c	4	95 75G
Pr. Hyp.Vers.	d	4	94.75G
do do.	v	3½	89.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.90bG
do. XXV (14)	d	4	93.50bG
do XXVII(15)	d	4	93.60bG
XXVIII(17)	d	4	94.00G
do.XXIX (19)	a	4	94.00bG
do.XXX XXXI	a	4	94 10G
XXXII XXXIII	v	4	95.00G
do XXIII	d	3½	88 25bG
do.XXVI(14)	d	3½	88.50G
do.XVII XVIII	v	3½	84.25bG
do. XXIV	a	3½	84.25bG
do.KlbOb.08	a	4	93.00G
do. do. 04	a	3½	—.—
do.KO VI(17)	a	4	95 00G
do. IX uk. 20	a	4	95.25bG
do. X uk. 21	d	4	95.50G
do. I	a	3½	84.25B
do. III uk. 12	d	3½	84.25B
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83 40G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.50G
do. XI u. 18	d	4	94.00bG
do. XII u. 20	a	4	94.75bG
do. XIII u. 22	d	4	95.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	90 50b
Brl.El Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	95.40G
Bismarckh.2	a	*4	90.40G
Bochum.Bgw	a	*4	94.25G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	82.90G
Donnersmkh	d	*3½	94.10G
Brtm Un.100	d	*4½	96.00G
do. 100	a	*4	93 50G
do. u 14 3	a	*4½	96.00G
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	90.00bG
Gelsenk Bgw	d	*4	97.40G
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	96.75G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	100.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.00b
Kalw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97 00G
Laurahütte	a	*4	92.00G
do.	c	*3½	87.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	98.25G
Ldw Löwe&C	d	4	95.00G
Mannesmn.5	a	4½	100.20B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	94.40G
ObschlEisb3	a	*4	93 00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.50G
Patzenh.Br 3	v	*4	97.25G
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schmith.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	97.00bG
Siem.Halsk3	d	4	92.50bG
SiemSchck3	a	4½	99.50b
ThielWackl2	a	*4½	99.75G
SteauaRm.5	e	5	—.—
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	110.25bG
Berg Märk.B	1	7½	143 60b
Brl.Hand.Gs.	1	9½	159.50bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	107.90G
Braunschw B	1	6	112.25G
de.Hann.Hyp	1	8½	159.75B
Com.uDisc.B	1	6	107.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	121.50bG
Darmst. Mk.	1	6½	113.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	117.75bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	124.00G
Deutsche Bk.	1	12½	245.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	112.00G
do Hypoth.B.	1	8	143.50G
do.Nation B.	1	6½	112.30G
do. Uebers.	1	9	155.75b
Disc. Comm.	1	10	182.60b
DresdnerBk.	1	8½	149.00bG
Gotha Grdkr.	1	9	157.00G
do Privatbk.	1	6	112.30G
Hamb Hyp.B.	1	9	176.50b
Hannov Bank	1	7½	134 00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	163 00G
Königsb.VrB	1	7	124.10B
Landbank	1	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	151.80B
Magdeb.B V.	1	6½	115.00bG
MärkischeB.	1	5	93.25b
Mecklb.B.40	1	8	120 75G
Meining. Bk.	1	7	132 75G
Mitteld.Crdb	1	6½	113.50G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	114.70b
Nordd KredA	1	7	115.25bG
do.GrundkrB	1	6	110.25G
Osnabrück.B	1	7½	124.00b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	117.50b
Preuss.BdKr	1	8	147.25bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	184.00b
do.Hyp.A.-B.	1	6	108.75b
do.Pfdbr.-B.	1	8	148 00bG
Reichsb.Ant.	1	6,es	131.10b
Rh.WstfDisc	1	7	117.10bG
Russ.B.f.aH.	1	10	150 75b
Sächs. Bank	1	8	148.50bG
SchaaffhBkv	1	5	108 25b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	233.00G
Brl.Kindl StP	O	16	253.75G
Brl.Unionsb.	O	0	69.90bG
Bock, kv.u.n.	O	6	101.00bG
Böhm. Brauh	O	5	120.50G
Friedrichsh.	O	2	75.00bG
Germania	O	0	—.—
Hilsebein	O	0	35.00G
Königstadt	O	4	81.50G
LandréWasb	O	2½	81 00G
MünchBrauh	O	7	113.00G
Patzenhofer	O	14	230.50G
Pfefferberg	O	10	185.00bG
SchönebSch	O	11	214.00bG
Schultheiss	9	15	256.50bG
Spandauer B	O	5	113.00G
Victoria	O	6	100.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	103.30G
BriegerSt.Br	9	5½	96.00G
Dortmunder	O	20	365.50G
do.Unionsbr	O	25	—.—
do.Victoriab	O	6	112.50G
Dssld Höfelb	O	10	151.50G
Germ. Drtm	O	9	132.50bB
Glückauf	O	8	121.00G
Herkul Cass.	O	9	147.50b
Holsten	O	14	197.60G
Hugger Pos.	O	8½	130.75b
Kiel.Schloss	O	5	108 00G
KönigB.Beck	O	9½	162.25G
Leipz Riebek	O	10	178 00bG
Lindbr.Unna	O	5	69.00bG
Lindener	O	13	188.00B
LöwenbrDtm	O	10	170.00G
Oberschles.	1	5½	88.00G
Oppelner	O	1	72.00bG
Paulshöhe	O	4½	83.50G
Schlegel	O	10	152.75B
SchwabenBr	O	10	149.00G
Sinner	1	14	254 50G
vTuchersch.	7	14	262.00G
Wickl. Küpp.	N	7	115 60G
Accum.Fab	1	25	375 00b
A.G.f.Anilinf	1	23	433 00bG
do.f Bauausf	1	6	80.50G
AdlerCem.kv	1	6	101.75G
Adlerhütte	1	18	181.00G
Adlerwerke	N	30	402.75b
AlfeldGron.P	1	0	82.90b
AllgBerlOmn	1	8	187 00bG
Anglo Cont G	1	8	117.80bG
Allg Elekt.Gs	7	14	242 00G
Anhalt Kohl.	1	8	150 00bG
do. V.-A.	1	6	111.25G
Annen Guss	7	6	124 00b
Aplerb Bgb.	1	10	155 00bG
Archimedes	7	7	128.00bG
Arenbrg.Bgb	1	22	401.75b
ArnsdorfPap	O	6	72 50bG
Aumetz-Frd.	7	12	168.00bG
Baer&St. M	1	30	419 50bG
Bartz&Co Sp	1	10	145 00G
Baug BNeust	—	frc.	34.00G
do.KaisWStr	O	1½	37.00G
BendixHolzb	5	0	46.00bG
Berg.Märk.I.	1	0	65.00G
Bergm. Elkt.	1	5	125 00G
Brl.AnhMsch	1	9	141.50bG
do.Elekt.-W.	7	12	170 50b
do. do.	7	4½	99.60G
do.Eispalast	1	0	7.50G
do.Gub.Hutf.	1	16	250.00G
do.Hlz-Cmpt	1	7	85.50bG
do.Maschin.	7	14	241.10bG
do.SpedV.kv	1	10	148 00G
do. do. V.A.	1	9	133 00G
BertholdSch	1	15	246.50G
BerzeliusBw	1	10	130.00bG
Bismarckhtt	7	0	152 00bG
Bochum.Bgw	1	8	133 25b
do. Gussst.	7	14	219.90b
BdgSchönhA	—	frc.	71.50G
Böhler & Co.	1	15	226.50b
Bösperd.Ww	7	4	76 75B
Brnschw.Kbl	1	11	229.00bG

Brschw.Jute	7	15	227.75G
BredowZckf.	7	6	54 25bG
Breitenb.Zm	1	0	74.00G
Brem. Wollk.	1	20	267.75G
Bresl.Spritf.	O	21	407 00G
Buderus Eis.	1	7	106.50bG
BuschWgVA.	O	19	291.50bG
Butzke Met.	1	7	102.25G
CartLoschw	7	25	411.50G
do. do.	7	15	229 00b
CasselFedst	1	5	131 10bG
Charl.Wass.	O	12	208 00bG
Chem. Fab. Buckau	1	10	145.00bG
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	220 00b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	271.00b
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	129.50G
Cöln-Müsen	7	0	50 00G
Cöln-NEss B	1	38	497 50bG
ConcordBgb	1	23	308 00bG
do. Spinner.	1	7½	122.50G
Cont. Wassw	1	8	131.25G
Delmnh.Lin	1	28	327.10b
Dessau. Gas	1	11	173.75bB
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	120 60G
do.Lux.Bw.V.	7	11	144 50b
do.Nied.Tel.	1	6½	111 00b
do. Oest.Bgw	1	11	247.00bG
do.Uebs.El G	1	11	163 75b
do.Asph.Ges	1	8	118 00bG
do. Gasglühl	7	25	469 00b
do. Kabelwk.	1	8	123,50G
do. Schachtb	1	35	349 50bG
do.Spiegelgl	1	25	320 10b
do. Waffenfb	1	32	612 00bG
do.Wasserw.	1	4	95 00G
Dt. Eisenhdl.	1	8	119.00bG
Dinnendahl	7	0	18 00bG
Donnersmkh	1	20	311.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	134.50G
Düsseld Wgg	7	13	220 00b
do.Eis.u Drht	7	8½	131.00G
do. Maschin.	1	6	83 00G
Dynam Trust	5	10	170 00b
Eckert M.F.	O	9	121 25bG
Egest.Saline	1	11	166 00B
EintrachtBrk	1	27	487 00G
Eisenw.Kraft	1	12	177.00G
Elberf. Farb.	1	26	537.25bG
do.Papierfb.	7	0	17.50b
Elekt. Dresd.	4	6	104.00bG
Engl. Wollw.	1	0	46.25G
C.Ernst&Co.	1	0	15.00G
Eschw.Brgw.	7	8	214.50bG
Essen.SinkB	1	10	158 75b
Faç Eis.Mst	7	8½	131.00G
Fein-Jute Sp	1	10	161.25G
Flnsb.Schiff	7	4	122.00G
Fraust. Zuck	9	18	227.75B
Freund M.kv.	7	4	225.00G
Frist.&Rssm	1	5	71.80G
Geisw. Eis.	7	15	190.00bB
Gelsenk. Bw.	1	10	180 00bG
do. Gusstahl	8	5	92.75bG
Gg. Marienh.	7	5	92.00bG
do. Vorz.-A.	7	7	112.25bG
Germania PZ	7	0	71.25G
Gs.f.el Untrn	1	10	154.30b
Gladb Spinn	1	0	63.80G
GlasSchalke	1	22	231 00bG
Görl. Eisenb.	7	6	232.00bG
do. Maschin.	7	8	121 00bG
Greppin.Wk.	1	11	190.50bG
A.GutmannM	1	8	117.75b
Haberm.&G	1	7	91.75G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	374 00bG
Hdlsg.f Grdb	1	0	146.50G
Hst. Belleall.	1	6	100.75G
Hannov. Bau	1	0	47 50G
do. Masch.	7	14	299.25bG
Harb. WienG.	7	5	150.75G
Harkort Brck	1	6	96 10G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	163.00B
Harpen. Bgb.	7	9	189.00bB
Hartm.Msch.	7	5	139 25b
HasperEisen	7	12	166 50bG
Hein Lehm.a.	1	10	131.50bG
HemmoorCm	1	7	124 00G
Herbrand W.	O	9	155 25bG
Hermannm.	1	7	141.75B

Höchst. Fbw.	1	30	604 25b
Hohenlohe W	4	8	147.75bG
HöschE.u.St.	1	22	320.00bG
HumboldMa.	7	8½	117.10bG
Ilse Bergb.	1	24	447.00G
JeserichVA.	1	6	99.75G
do. abg.	1	12	151.80G
Jessenitz K.	1	0	5.30bG
Kahla Porz.	1	22½	339.75b
Kali Aschrsl.	1	10	140 00G
KaplerMsch.	1	0	68 75B
Kattowitz.Bg	4	15	228 50G
Kng.Wilh. kv.	1	18	250 25bG
do. do.Pr.-A.	1	23	331 00G
Kön.Marienh	1	6	84.75G
Königsborn	1	18	248 50bG
KönigszeltP.	7	11	170 50G
Gbr. Körting	1	8	122.25G
Kruschw Z.	7	22	270 25b
Kyffhäuserh	1	0	114.00bG
Lahmeyer E	4	6	122 00G
Lauchhamm.	7	10	194 25bG
Laurahütte	7	6	165 75b
Leonh. Brnk.	7	9	160 00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	286 50b
L.Löwe & Co.	1	18	325 50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	41.00G
Luck.&Steff.	1	7	95.90B
Lüneb. Wchs	7	11	146.90b
Luth. Brschw	7	0	84.00bG
Mannesmr.	7	13½	206.75b
MarkWstf Bg	7	8	108 25b
Magdeb.Gas	1	6	95.50b
do. Bergw.	1	37	506 00G
Marie ks.Bg.	7	3½	78.25bG
MarienhKotz	4	8	96 00b
M.-F.Kappel	7	28	401 75bG
MchWbLind.	1	30	340 80b
Mix&Genest	1	0	40.50bG
MhleRüning.	7	30	327.25b
Mühlh.Brgw.	1	11	163 00bG
NeptunSch.	1	4	68,00G
NeueBd.A.-G	1	0	67 50b
Niederl. Khl.	4	12	201.00bG
Nitritfabrik	4	6	103.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	10.00bG
do. Gummi	1	3	71.50bG
do. Jute L. B.	1	6	114.50bB
do Wollkäm.	1	10	139 00bG
ObschlEisb	1	6	92.50bG
do.Eisenind.	1	3	75.75bG
do. Kokswrk.	1	15	216.25bG
do.Prtl.Zem.	1	8	146 00G
Oppeln. Zm.	1	10	153 75B
Orenst.&Kop	1	14	175.50bG
Osnab. kupf.	7	0	65.00G
Otavi-Minen	4	8	107.75b
Ottens.Eisen	1	6	88.00G
Panz Geld.	7	6	86 50G
Pauksch M.	N	0	—.—
Petersb.El.B	1	8	125.75bG
do. V.-A.	1	11	167 50bG
Petrolw.V.A.	1	0	12.50G
Phönix Lit.L.	7	18	252.00b
Ravensb Sp	1	0	97.00G
Reichelt Met	1	15	208.00G
Rhein. Brnk.	4	10	167.25bG
do. Metw.VA.	O	0	115 00bG
do.Nass. Bw.	1	24	220.10b
do.Stahlwrk.	7	10	156.25bG
do Wstf. Ind.	1	4	98.25B
do. do. Klkw.	7	12	168.00B
RiebeckMtw.	4	12	179.10bG
J. D. Riedel	1	12½	324.00G
Rombch Hütt	7	10	154.70bG
Rosenth.Prz.	1	20	277.00b
Rositz. Brnk.	7	3	94.50bB
do. Zucker	O	0	120 00bG
Rotha Erde	7	0	13.10G
Rütgers Wk.	1	12½	186 75bG
SächsBöh Z	1	12	150 00B
Sangerh. M.	O	10	197.90b
Sarotti	7	10	127 00bG
Schering	1	13	219 00G
Schl.el.uGas	1	10	174.10bG
Schl.Prtl.Zm	1	9	145.75G
H.Schneider	1	7	150 60G
Schomburg.	O	10	250.50G

Schoening	5	9	124.50bG
Schuckert El	8	8	151.30b
Siemens Gl.I	1	15	221.75G
Siem.& Hlsk.	8	12	217.40bB
SiemensEl.B	O	6½	117.90G
Simonius Cll	1	6	97 50G
Spnn Renner	1	7	103.50G
SouthWst Afr	1	5	112.00G
SpritbankAG	O	23	445.00G
Stadtberg. H	7	4	109 50b
Stahl &Nölke	7	4	170.25G
Stassf. Ch.F.	7	9	135.50G
Stett. Vulkan	1	6	129.00bG
Stöhr&Co Kg	1	12	158.25G
StollwrckVA.	1	6	115.00bG
Stolb.Zink-A	1	10	130.00bG
StralsSpielk	7	8	135.25G
Tecklenbrg	1	8	118.25B
Tel. Berliner	7	8	169.50G
Teltow- Kan.	—	frc.	29.75G
Terra A.-G.	6	0	89.00G
fr. Grossch.	7	0	76.00G
do.N.Schönh	1	0	67.00G
do.N Bot Gart	—	frc.	81.00G
do BrlNrdost	1	0	200 00bG
do.do. Südw.	—	frc.	905G
Teuton. Misb	1	7½	121.00G
Thale Eis StP	1	20	221.80bG
Fr. Thomée	7	3	72.25G
Trachenb. Z.	7	12	124 80G
UnionBaug.	1	0	79.75G
U.d.Lind. Bv.	1	10	149 50G
Varzin. Pap	1	10	137.00b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	126 25G
do.CölnRw.P	1	20	324.00B
do.Mörtel-W	1	0	77.00G
do. Metw.Hll.	O	11	149.10G
do. Nickelw.	4	18	266 00bG
do.Zypen&W	7	12	174 00bG
VictoriaFahr	O	7	92.25G
VogelTel.Dr.	O	13	177 25bG
Vogtl.Masch	7	30	398.00b
Vorwohl.P.C.	1	18	215.25G
WandererF	O	27	402.75b
WerschWssf	4	11	170.00bG
Westeregln.	1	13	186.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.25G
Westfal.Cem	1	5	105.50bG
Westf.Dr.Ind	7	9½	165 80b
do. Kupfer	7	8	108.75G
do. Stahlw.	7	0	42.00bB
do. Bd.A.G.	—	frc.	570 00bG
Wicking P.C.	1	5	83.50G
Wiel &Hrdtm	8	8	110 50G
WilkeGasom	4	6	95.75bB
Witt. Gussst.	7	12	193 00bG
do Stahlrhr.	7	0	133.50G
Wrede Mälz.	9	4½	70 50G
ZechauKrb.	1	3	96 00bG
ZeitzerMasch	7	20	312.10G
Zellst Waldh	1	15	220.25G

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	169.35B
Brüss. u.A	8 T.	5	80.55B
Kopenhg.	8 T.	6	112.00b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.46bG
do.	8 T.	4½	20.43G
Madr. u.B.	14 T.	4½	74.80b
Neuyork	vista	—	4.20B
Paris	8 T.	4	81.05B
Wien	8 T.	6	84.55b
Schweiz	8 T.	5	80.90B
Stockhlm	10 T.	5½	112.10B
Ital Plätze	10 T.	5½	78.80b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.415b
20-Franks-Stücke	16.25b
N.Russ.Gold p100R.	215.45b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.435b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84.70B
Russ. Noten 100 R.	214.75bB
do. Zoll-Kup. kl.	321.00b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Einstellung von dreijährig Freiwilligen für die Maschinistenlaufbahn bei der 1. Torpedo-Division in Kiel.

Einstellung erfolgt am 1. Oktober 1913, 1. Januar und 1. April 1914 als dreijährig freiwilliger Heizer oder Maschinistenanwärter. Bedingungen: Mindestens 17½ Jahre alt, körperlich gut entwickelt und gesunde Zähne.

Zur Kapitulation für die Maschinistenlaufbahn ist erforderlich:

1. Das Bestehen einer Vorprüfung nach dem Eintritt im Deutschen, im einfachen Rechnen und im Skizzieren ganz einfacher Maschinenteile.
2. Ein Zeugnis über dreijährige Lehr- oder Arbeitszeit als Maschinenbauer, Schlosser oder in ähnlichen Berufen.

Dem Einstellungsgesuch sind beizufügen:

1. Ein vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks ausgestellter Meldeschein.
2. Ein selbstgeschriebener und selbstverfaßter Lebenslauf.
3. Sämtliche Lehr- und Arbeitspapiere, eventl. Seefahrtspapiere.
4. Genaue Wohnungsangabe.

Beförderungen erfolgen bei guter Führung und Geeignetheit für den Dienst nach Maßgabe des Etats und finden nach den bisherigen Erfahrungen statt:

Zum Torpedo-Obermaschinistenanwärter nach 15 bis 18 Monaten.

Zum Torpedo-Maschinistenmaaten nach etwa 2 Jahren. (Diensteinkommen an Land als Kapitulant ca. 70 Mk., an Bord ca. 100 Mk. monatlich).

Zum Torpedo-Obermaschinistenmaaten nach etwa 6 Jahren. (An Land ca. 100 Mk., an Bord ca. 130 Mark monatlich).

Kaiserliches Kommando der 1. Torpedo-Division in Kiel.

Verdingung

von Erd-, Pflaster- und Uferbefestigungs- rc. Arbeiten für die Erweiterung der Gleisanlagen auf der Uferbahn in Thorn.

Unterlagen können für 50 Pfg. vom Bauamt bezogen werden. Zeichnungen sind hier einzusehen. Angebote sind bis zum 13. August d. Js., 11 Uhr vormittags, mit der Bezeichnung „Uferbahnverdingung" beim städt. Bauamt einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Thorn den 1. August 1913.

Der Magistrat.

5 bis 10 Mk. u. mehr im Hause tägl. z. verdien. Postk. genügt. **R. Hinrichs, Hamburg 15.**

Wir vergüten für Depositengelder

bis auf weiteres:

bei täglicher Kündigung . . . . $3\frac{3}{4}$ %
„ einmonatlicher Kündigung . . . . 4 %
„ dreimonatlicher Kündigung . . . $4\frac{1}{4}$ %
„ sechsmonatlicher Kündigung . . . $4\frac{1}{2}$ %

Norddeutsche Kreditanstalt,
Filiale: Thorn.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst — Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



Ständig ca. 6000 qm am Lager:
einfarbig, Granits, Inlaids.

Uebernahme ganzer Bauten

unter Garantie für sachgemässe Verlegung.
Linoleum für Tischlerarbeiten.
Linoleumläufer, 67 cm 1.10, 90 cm 1.50 M.
Linoleumteppiche, 8/4 9.00 M., 12/4 19.00 M.
Inlaid Linoleumläufer und Teppiche
mit durchgehenden Mustern.
Linoleum-Seife, Bohnermasse, Harzkitt.

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir verzinsen

Spareinlagen

mit

4 Prozent.

Annahme von 1 Mark aufwärts auch von Nichtmitgliedern.

Der Vorstand.

Spezialgeschäft

für

elektrische **Bedarfsartikel,**
elektrische **Neuheiten,**
Taschen-Lampen,
Zigarren-Anzünder.

Elektrische Klingel- und Telephonanlagen sowie Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Vollständige elektrische Klingel-Anlage für nur **2.50** Mk.
Grosse 2-spulige Glocke von **1.00** Mark an.
Dauer-Elemente von **1.00** Mark an.
Sämtl. elektr. Bedarfsartikel zu billigsten Preisen nur bei

Alex Beil,

Culmerstrasse 4. Telephon 839.

Hübsches, sehr hohes

Ladenlokal,

ca. 15 m lang, über 4 m breit, mit einem direkt durch die Treppe verbundenen hellen Keller, in **allerbester Lage** am Platze, vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres unter **R. 396** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Juwelen,

Gold- und Silberwaren, höchste Beleihung, Verschwiegenheit zugesichert. Ungenierte Räume.

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2, Telefon 381.

Viehungeziefer

jeglicher Art vernichtet sofort und radikal Rademachers Viehstreupulver „Sauber".
Keine Waschungen nötig, daher keine Erkältungen. Wunde Stellen heilen glatt. Kostenpunkt pro Stück Grossvieh 10—15 Pf. In Dosen à M. 0.50 und 1.00, 3-kg-Säckchen M. 3.00.

Depots: Anker-Drogerie, M. Baralkiewicz Zentral-Drogerie, Hugo Claass, Paul Weber Culmerstr. 20. In Culmsee: Bruno Herzberg.

Gegen Rotlauf bei Schweinen

wirkt als Vorbeugungsmittel am besten **Rolaumit**

ges. Schutz b. Kais. Pat.-Amt angem. **Packung ausreichend** für 10 Portionen oder 20 Tage **nur 1 Mk.** Nur erhältlich bei **Apotheker Wilh. Küster, Dobrilugk.**

J. M. Wendisch Nachfl.,

Haus- und Toilette-Seifenfabrik, Thorn,
empfiehlt ihre **Spezial-Seifen:**

Weisse Wachs-Kernseife,
„Weichselkönigin-Seife",
Terpentin-Salmiak-Kernseife,
Elfenbein-Seife,
Aromat. Haushalt-Seife,
Wendisch-Seife,
Warta-Seife,

die überall erhältlich sind.

Himbeersaft,

den Liter 1,25 Mark,
empfiehlt
Oskar Schlee Nachfl.,
Mellienstraße 81.

Ein Kind

wird in gute Pflege genommen. Von wem, sagt die Geschäftsst. der „Presse".